



10 JAHRE
LANDESDENKMALAMT

1973 – 1983

10 ANNI DI
SOPRINTENDENZA
PROVINCIALE AI BENI CULTURALI

Autonome Provinz Bozen
Südtirol
Provincia Autonoma di Bolzano
Alto Adige

Amt für Archivwesen Historische
Bibliotheken und Volkskunde (30)

Zehn Jahre Landesdenkmalamt

1973 – 1983

Dieci anni di Soprintendenza
Provinciale ai Beni Culturali

Autonome Provinz Bozen-Südtirol

Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige
Bozen – Bolzano
1983

*TITELBILD: Dachdeckerarbeiten am Turm der Pfarrkirche Stegen
bei Bruneck*

*IN COPERTINA: rifacimento del tetto del campanile della chiesa
parrocchiale di Stegona presso Brunico.*

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Assessorat für öffentlichen Unterricht und
Kultur für die deutsche und ladinische Volksgruppe, Landesdenk-
malamt Bozen.

a cura dell' Assessorato all' Istruzione Pubblica ed Attività Cul-
turali in lingua tedesca e ladina, Soprintendenza Provinciale ai
Beni Culturali Bolzano.

Fotos: Lorenzo Dal Ri, Landesdenkmalamt (S. 56, 57, 59, 60, 63)
Karl Gruber, Diözesan-Kunst- und Denkmalamt (S. 50, 52,
53).

Prof. Dr. Nicolò Rasmò (S. 51 links)

alle anderen Fotos: Hubert Walder, Landesdenkmalamt

fotografie: Lorenzo Dal Ri, Soprintendenza Provinciale ai Beni
Culturali (p. 56, 57, 59, 60, 63)
Karl Gruber, Soprintendenza ecclesiastica (p. 50, 52, 53)
Prof. Dr. Nicolò Rasmò (p. 51 a sinistra)
le altre fotografie: Hubert Walder, Soprintendenza
Provinciale ai Beni Culturali.

Verbreitungskarte S. 67: Kartengrundlage Tirol Atlas

Druck: Ahrntal-Druck

stampa: Offset Valle Aurina

Bozen - Bolzano 1983

Vorwort

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Landesdenkmalamtes wird im Ansitz Rottenbuch, seit 1979 Sitz dieses Amtes, eine bescheidene Fotodokumentation gezeigt, die anhand von ausgewählten Beispielen die Vielfalt der vom Amt in diesem Zeitraum geförderten oder ergriffenen denkmalpflegerischen Maßnahmen aufzeigen soll.

Gleichzeitig erscheint die vorliegende Publikation, die den gleichen Zweck verfolgt, darüberhinaus aber auch ein stichwortartiges Verzeichnis aller durch Beiträge und Eigenregiearbeiten geförderten bzw. durchgeführten Arbeiten im Bereich der Denkmalpflege enthält. Die vom Landeskonservator und seinen Mitarbeitern gebotenen Text- und Bildinformationen werden außerdem durch den für Eigentümer von denkmalgeschützten Objekten besonders interessanten Beitrag über „Die Baudenkmäler und das denkmalgeschützte Kunstgut im Steuerrecht“ aus der Feder des Herrn Peter von Hellberg bereichert, wofür ihm an dieser Stelle bestens gedankt sei.

Der Rückblick auf zehn Jahre Landesdenkmalamt soll nicht zur falschen Ansicht verleiten, es hätte vorher keine beachtenswerte Denkmalpflege im Lande gegeben. Mehr als 50 Jahre waren die Institutionen der staatlichen italienischen Denkmalpflege tätig, vor 70 Jahren wurde in Bozen eine Außenstelle des damals noch jungen österreichischen Staatsdenkmalamtes in Innsbruck eröffnet und rund 130 Jahre reichen die Bemühungen der auf ehrenamtlicher Basis arbeitenden K.K. Zentral-Kommission für Denkmalpflege zurück. So baut die Tätigkeit des Landesdenkmalamtes ab 1973 auf den Leistungen der Vorgängerämter auf, ja wäre ohne diese kaum denkbar. Die Übertragung der Zuständigkeit vom Staat auf die Autonome Provinz Bozen-Südtirol hat aber dieser erstmals die Möglichkeit gegeben, mehr Gelder als bisher für die Denkmalpflege auszuwerfen und die Verantwortung für diesen wichtigen Bereich der Kulturpolitik, dessen Bedeutung heute weltweit und unumstritten anerkannt wird, voll zu übernehmen.

Presentazione

Nel decennale dell'istituzione della Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali si tiene nella sede di Palazzo Rottenbuch che dal 1979 ospita questo ufficio, una piccola esposizione fotografica documentativa. Lo scopo è di mostrare sulla base di alcuni esempi opportunamente scelti, la molteplicità degli interventi di tutela e restauro sostenuti in forma complementare oppure intrapresi direttamente.

Contemporaneamente viene diffusa la presente pubblicazione che ha lo stesso scopo ed inoltre è dotata di un succinto elenco di tutti i lavori nel campo della tutela dei beni culturali sostenuti mediante contributi e rispettivamente condotti a termine in economia. Il testo e le immagini messi a punto dal Soprintendente e dai suoi collaboratori sono inoltre corredati da un contributo di altissimo interesse per i proprietari di oggetti vincolati di Peter von Hellberg sul tema „Il regime fiscale dei beni culturali soggetti a tutela artistica“. Di questo aiuto lo ringraziamo in questa sede cordialmente.

Il fatto che questa retrospettiva sia incentrata su dieci anni di attività della Soprintendenza Provinciale non deve però condurre alla falsa opinione che non vi sia stata prima sul territorio alcuna attività di tutela dei beni culturali degna di nota. Per più di 50 anni gli uffici statali hanno operato attivamente, 70 anni fa fu fondata a Bolzano una sede distaccata della Soprintendenza austriaca istituita soltanto pochi anni prima ad Innsbruck; infine a più di 130 anni fa risalgono gli sforzi della I.R. Commissione Centrale per la tutela monumentale. In tal modo si può dire che l'attività della Soprintendenza Provinciale che data appunto dal 1973, si fonda sulle prestazioni degli uffici che l'hanno preceduta anzi senza questa non sarebbe neppure pensabile. Tuttavia il passaggio dallo Stato alla Provincia Autonoma di Bolzano ha offerto per la prima volta la possibilità di destinare per la tutela dei beni culturali mezzi economici assai più considerevoli di prima e di assumere interamente la responsabilità per questo fondamentale ambito della politica culturale, la cui importanza oggi è riconosciuta universalmente e nella maniera più incontrastata.

Auch in Südtirol entwickelte sich die Denkmalpflege während der vergangenen zehn Jahre von einem eng umgrenzten Interessengebiet weniger Fachleute zu einem im Zusammenhang mit aktuellen Themen wie Lebensqualität und Umweltschutz Allgemeininteresse beanspruchenden politisch relevanten Faktor. Diese gesamteuropäische Trendwende gibt zur Hoffnung Anlaß, daß die durch hemmungslosen Fortschrittsglauben, Unverstand und Gewinnsucht auch bei uns verursachten Verluste eingedämmt werden können und durch gemeinsame Anstrengung aller Betroffenen, Eigentümer, Planer und Handwerker das heute noch vorhandene materielle Kulturerbe unseres Landes für die Zukunft erhalten werden kann.

All denen, die sich in den letzten Jahren dafür eingesetzt haben, sollen die folgenden Ausführungen Dank und weiterer Ansporn sein, den anderen, die noch wenig oder kein Verständnis dafür aufbringen, Aufgaben und Sinn der Denkmalpflege in anschaulicher Weise aufzeigen.

Anche in Alto Adige la tutela monumentale si è sviluppata negli ultimi dieci anni da ristretto campo di interessi per pochi esperti, a fattore politicamente rilevante, circondato dell'interesse generale, che si situa in stretta correlazione con altri temi di viva attualità come la qualità della vita e la protezione dell'ambiente naturale. Una simile svolta di tendenza osservabile a livello europeo, ci fa sperare che si riesca al fine a limitare le perdite che una sfrenata fede nel progresso accompagnata dalla più ottusa smania di guadagno, ha già causato anche sul nostro territorio. Al tempo stesso ci fa sperare che il patrimonio di cultura materiale oggi ancora superstita possa essere trasmesso alle generazioni future e ciò con la collaborazione di tutti gli interessati, siano essi proprietari, progettisti oppure artigiani.

A tutti coloro che negli ultimi anni si sono mobilitati per raggiungere questi scopi, possano servire gli scritti che seguono, come ringraziamento ed ulteriore incitamento, mentre per gli altri, per quelli che per ora hanno poca o nessuna comprensione verso questo genere di problemi, possa servire invece a chiarire almeno un poco compiti e senso della tutela dei beni culturali.

Dr. Anton Zelger

Landesrat für Kultur und Unterricht

Assessore alle Attività Culturali ed all'Istruzione

Einleitung

Am 1. Dezember 1973 ging die primäre Zuständigkeit für den Bereich Denkmalschutz und Denkmalpflege vom Staat auf die Autonome Provinz Bozen-Südtirol über. Die geltenden Staatsgesetze wurden übernommen, die staatlichen Verwaltungsstrukturen bestimmten den Aufbau des neuen Landesdenkmalamtes, die in der Carta del Restauro festgelegten Richtlinien für Restaurierungen blieben weiterhin maßgebend. Innerhalb dieser im wesentlichen unveränderten Rahmenbedingungen lassen sich aber doch, im Rückblick schärfer als in der täglichen Praxis, Änderungen und neue Entwicklungen erkennen.

Erstmals wurde der gesamte Sachbereich einem einzigen Amt mit Sitz in Bozen übertragen. Besonders für die zuvor von Padua aus verwaltete Bodendenkmalpflege erwies sich die Nähe zum Arbeitsgebiet von großem Vorteil. Den zahlreichen Untersuchungen und Notgrabungen des Landesdenkmalamtes ist es zu verdanken, daß die Archäologie Südtirols nicht nur im Hinblick auf die Dichte, sondern auch die Art und zeitliche Einordnung der Funde völlig umgeschrieben werden muß.

Ab 1974 hat die Autonome Provinz Bozen-Südtirol in steigendem Maße Geldmittel für die Erhaltung und Restaurierung von Kulturdenkmälern bereitgestellt, die in Form von Beiträgen an Körperschaften und Private sowie von Eigenregiearbeiten des Amtes eingesetzt wurden. Die finanzielle Unterstützung in einer vor 1973 undenkbaren Höhe ermöglichte die Durchführung zahlreicher, z.T. unaufschiebbarer Restaurierungsarbeiten und ermunterte in nachhaltiger Weise zur Eigeninitiative. Zu den 7,8 Milliarden Lire, die vom Kulturassessorat bis heute für diesen Zweck ausgeworfen wurden, müssen die beträchtlichen Mittel hinzugezählt werden, mit denen das Assessorat für öffentliche Arbeiten die umfassende Restaurierung der landeseigenen Schlösser Tirol und Velturns sowie des Ansitzes Rottenbuch in Bozen/Gries bestritten hat.

Schließlich war der erste Landeskonservator der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, Karl Wolfsgruber, mit Erfolg bestrebt, das Amt nicht nur als Überwachungs- und Genehmigungsorgan, sondern auch als Stelle der Beratung und Anregung aufzubauen. Das auf diese Weise gewonnene Vertrauen läßt sich am besten daran ablesen, daß immer mehr Eigentümer und Verwalter das Amt auch dort zu Rate ziehen, wo es von Gesetzeswegen nicht geschehen müßte.

Introduzione

In data 1. dicembre 1973 la competenza primaria per quanto riguarda il campo della tutela e della salvaguardia dei Beni Culturali è passata dallo Stato alla Provincia Autonoma di Bolzano. Si sono mantenute le leggi vigenti dello stato, mentre le strutture amministrative statali sono servite da modello per l'organizzazione della nuova Soprintendenza, infine le indicazioni contenute nella 'Carta del restauro' sono rimaste anche ulteriormente determinanti per quanto riguarda la scelta dei criteri di restauro.

Tuttavia pur in questo inquadramento di condizioni sostanzialmente immutate è possibile scorgere mutamenti e sviluppi nuovi, e ciò più considerando ora in retrospettiva che non nella esperienza quotidiana.

Per la prima volta tutto intero il campo dei Beni Culturali è stato affidato ad un unico Ufficio con sede in Bolzano e specialmente per la tutela dei Beni Archeologici esercitata prima da funzionari residenti a Padova, la vicinanza al territorio di lavoro si è dimostrata notevolmente vantaggiosa. Si deve alle numerose ricerche e agli scavi d'emergenza dell'Ufficio se ora l'archeologia dell'Alto Adige deve essere praticamente riscritta da capo e non solo con riferimento alla densità dei ritrovamenti bensì anche con riferimento alla loro tipologia e cronologia.

A partire dal 1974 la Provincia Autonoma di Bolzano ha messo a disposizione in misura crescente mezzi finanziari per la conservazione ed il restauro di Beni Culturali; questi mezzi sono stati impiegati sotto forma di contributi ad associazioni e a privati ed inoltre in lavori in economia dell'Ufficio stesso. Il sostegno finanziario erogato in una misura addirittura impensabile prima del 1973, ha reso possibile l'effettuazione di numerosi restauri taluni dei quali veramente improrogabili ed ha incoraggiato in maniera durevole l'iniziativa privata. Ai 7,8 miliardi di lire che sono stati spesi dall'Assessorato alla Cultura per questo scopo, bisogna aggiungere nel conteggio le considerevoli somme con cui l'Assessorato ai lavori pubblici ha sostenuto le spese dei restauri di Castel Tirol e di Castel Velturno che sono di proprietà della Provincia, ed inoltre della residenza Rottenbuch a Bolzano/Gries. Infine è stato uno sforzo costante del primo Soprintendente della Provincia Autonoma di Bolzano, e sforzo bisogna aggiungere- coronato da successo, quello di fare dell'Ufficio non soltanto un organo di sorveglianza e di autorizzazione, bensì un centro di consulenze e di positive sollecitazioni. La fiducia che si è guadagnata in questo modo si può desumere dal fatto che un numero sempre maggiore di proprietari e amministratori chiedono consiglio all'Ufficio

Gewandelt hat sich aber auch die Einstellung der Öffentlichkeit zur Denkmalpflege. Bis vor wenigen Jahren ein eng umgrenzter und den Spezialisten vorbehalten Bereich, beansprucht er heute in Verbindung mit Umweltschutz, Lebensqualität, Wiederbelebung der Altstädte und anderen aktuellen Themen ein breites Allgemeininteresse. Diesem gewachsenem Interesse möchte die vorliegende Publikation und die am Sitz des Landesdenkmalamtes gezeigte Fotodokumentation Genüge leisten. Wenn beide die Vielfalt und die Zahl der denkmalpflegerischen Maßnahmen, die das Amt in den vergangenen zehn Jahren gefördert oder selbst ergriffen hat, zu beleuchten vermögen, haben sie ihr Ziel erreicht.

Auch angesichts dieser weit verzweigten Tätigkeit des Amtes gebührt aber der Dank der Öffentlichkeit in ganz besonderem Maße den Eigentümern und Verwaltern, die seit Jahren, mitunter seit Generationen das ihnen anvertraute Kulturgut liebevoll pflegen und erhalten. Ohne Ihr Zutun wäre die amtliche Denkmalpflege in einem Land, das so zahlreiche Kulturdenkmäler aufweist, von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Die Zukunft dieses in seiner Vielfalt auf engem Raum einzigartigen kulturellen Erbes wird von Ämtern und Gesetzen zwar beeinflusst, aber nicht abgesichert werden können. Ausschlaggebend werden einzig Bewußtseinsbildung, Überzeugung und Öffentlichkeitsarbeit sein.

anche in casi in cui da un punto di vista legale esso non sarebbe strettamente necessario.

Sensibili mutamenti ha conosciuto anche l'atteggiamento dell'opinione pubblica verso la tutela monumentale. Mentre fino a pochi anni fa questo era un campo riservato agli specialisti e strettamente delimitato, ora esso richiama un interesse già più generalizzato in collegamento con altri temi come la tutela dell'ambiente, la qualità della vita, la rivitalizzazione dei centri storici etc. Possa la presente pubblicazione appagare almeno in parte, assieme con la mostra fotografica che ad essa si accompagna, questo interesse. Se pubblicazione e mostra fotografica riusciranno ad illustrare almeno in parte la molteplicità e la quantità degli interventi di tutela monumentale che in questi 10 anni l'Ufficio ha promosso o direttamente intrapreso, avranno raggiunto il loro scopo.

Anche in considerazione di questa attività dell'Ufficio così ramificata e molteplice, il ringraziamento del pubblico va però in speciale misura ai proprietari e agli amministratori di oggetti di interesse artistico-storico che da anni e in molti casi da generazioni curano e conservano con amore il patrimonio culturale ad essi affidato. Senza la loro cooperazione la tutela monumentale in un paese come il nostro che di monumenti appunto possiede così gran copia, sarebbe fin dall'inizio condannato al fallimento. Il futuro di questa eredità culturale che si può dire unica nella sua molteplicità in uno spazio geografico così limitato, potrà essere influenzato da Uffici e da leggi, ma da essi non potrà mai essere garantito totalmente. Determinanti saranno invece solamente la formazione nella gente di una consapevolezza culturale, e l'opera di convinzione e di pubblicizzazione.

Helmut Stampfer
Landeskonservator
Soprintendente

Gesetzliche Grundlagen und Aufbau des Landesdenkmalamtes

In Italien ist der Denkmalschutz im 2. Absatz von Art. 9 der italienischen Verfassung verankert und wird vom Staatsgesetz Nr. 1089 vom 1.6.1939 „Über den Schutz der Gegenstände von künstlerischem oder geschichtlichem Interesse“ geregelt. Auf Grund von Artikel 8 des neuen Autonomiestatutes (D.P.R. Nr. 670 vom 31.6.1972) und der diesbezüglichen Durchführungsbestimmungen (D.P.R. Nr. 690 vom 1.11.1973) ging am 1.12.1973 die primäre Zuständigkeit für diesen Sachbereich vom Staat auf die Autonome Provinz Bozen Südtirol über. Nur das Ein- und Ausfuhrwesen sowie der Schutz folgender Bau-, Kunst- und Bodendenkmäler, die mit D.P.R. Nr. 48 vom 20.1.1973 „von gesamtstaatlichem Interesse“ erklärt und den Denkmalämtern von Verona bzw. Padua unterstellt worden waren, behielt sich der Staat weiterhin vor:

St. Lorenzen

Ausgrabungen der römischen „Mansio“

Montan/Kastelfeder

Überreste von spätantiken megalithischen Bauten (Funde: von der Hallstattzeit bis zur langobardischen Zeit, Meilensteine von Konstantin und Crispus, Valens und Gratian)

Kaltern, Örtlichkeit St. Peter bei Altenburg

Hügel, auf dem die Reste der Peterskirche stehen, mit vorgeschichtlichen Wohngruben (Schalenstein)

Ritten, Örtlichkeit Unterinn

Römisches Gräberfeld

Pfatten, Örtlichkeit Laimburg

Überreste einer vorgeschichtlichen Siedlung im Bereich der mittelalterlichen Burganlage

Pfatten, Örtlichkeit Leuchtenburg

Vorgeschichtliche Siedlung im Bereich der mittelalterlichen Burganlage

Bozen

Kirche und ehemaliges Kloster der Dominikaner

Klausen

St.-Sebastians-Kirche

Klausen

Kirche oder Kloster der Kapuziner mit entsprechendem Zubehör („Loretoschatz“)

Latsch

Domänenkomplex von Schloß Montani mit der St.-Stephans-Kapelle

Norme di legge ed organizzazione della Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali

In Italia la tutela monumentale trova il suo fondamento nel secondo comma dell'art. 9 della Costituzione ed è regolata dalla legge statale n. 1089 del 1.6.1939 sulla "tutela delle cose di interesse artistico o storico". Sulla base dell'articolo 8 del nuovo statuto di autonomia (D.P.R. n. 670 del 31.8.1972) e delle relative norme di attuazione (D.P.R. n. 690 del 1.11.1973) la competenza primaria per questo campo specifico è passata dallo stato alla Provincia Autonoma di Bolzano. Lo Stato si è ulteriormente riservato solamente il capitolo delle importazioni ed esportazioni di opere d'arte ed inoltre la tutela dei seguenti monumenti dichiarati di interesse nazionale e che sono stati affidati alle Soprintendenze di Verona e di Padova:

S. Lorenzo di Sebato

Scavi della "Mansio" romana.

Montagna, località Castelvetero

Resti di costruzioni megalitiche antiche (ritrovamenti: dal periodo Hallstattiano ad età longobarda, miliari di Costantino e Crispo, Valente e Graziano)

Caldaro, località S. Pietro di Castelvecchio

Colle su cui sorgeva la Chiesa di S. Pietro con fosse di abitazioni preistoriche (masso con cupelle)

Renon, località Rin inferiore

Zona sepolcrale romana

Vadena, località Castellarco

Resti di castelliere nell'ambito del castello medioevale

Vadena, località Castelchiaro

Castelliere nell'ambito del castello medioevale

Bolzano

Chiesa ed ex convento dei Domenicani

Chiusa

Chiesa o Convento dei Cappuccini con relative pertinenze ("Tesoro di Loreto")

Laces

Compendio demaniale di Castel Montani con la cappella di S. Stefano

Castelbello Ciardes

Compendio demaniale del Castello di Castelbello

Kastelbell-Tschars
Domänenkomplex des Schlosses Kastelbell

Bozen
Siegesdenkmal auf dem Siegesplatz in Bozen

Bruneck
Alpinidenkmal

Die Autonome Provinz Bozen Südtirol hat bisher von der Möglichkeit, ein eigenes Denkmalschutzgesetz zu erlassen, keinen Gebrauch gemacht, sondern mit Landesgesetz Nr. 26 vom 12.6.1975 das oben erwähnte Staatsgesetz übernommen und das Landesdenkmalamt errichtet. Dabei wurden die Strukturen der Staatsverwaltung beibehalten: der Landesauschuß tritt an die Stelle des Ministers für Kultur und Umweltgüter als zentrales Denkmalschutzorgan, der Landeskonservator löst den staatlichen Konservator als örtliches Organ ab und der als Beratungsgremium geschaffene Beirat für Boden-, Kunst- und Baudenkmäler ersetzt den Nationalrat für Kultur- und Umweltgüter. Die nach Sachgruppen getrennten und unabhängig arbeitenden vier Arten von Staatsdenkmalämtern (Archäologie, Bauten, Archive und Kunstwerke) wurden Kraft des erwähnten Landesgesetzes zu einem einzigen Amt, dem Landesdenkmalamt zusammengeschlossen, dieses wiederum in drei Dienste gegliedert:

1. Boden-, Kunst- und Baudenkmäler
2. Volkskunde und Ortsnamengebung
- 3 Archive und historische Bibliotheken.

Knapp sechs Jahre später wurde mit Landesgesetz Nr. 11 vom 21.5.1981 das Landesdenkmalamt in eine Abteilung mit zwei Ämtern umgewandelt und deren Aufgabenbereiche wie folgt festgelegt:

Denkmalamt

Allgemeine Angelegenheiten
Haushalt und Finanzgebarung
Überarbeitung und Führung des Verzeichnisses der unbeweglichen Güter, die geschichtlich, künstlerisch oder volkskundlich wertvoll sind.
Inventarisierung der beweglichen Güter, die geschichtlich, künstlerisch oder volkskundlich wertvoll sind.
Einrichtung und Führung des archäologischen geschichtlichen und Kunstmuseums Schloß Tirol
Archäologische Grabungen und Aufbewahrung der Funde
Vermessungen und Restaurierungen von beweglichen und unbeweglichen Kulturgütern in Regie
Genehmigungen für Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten an Gütern unter Denkmalschutz und Überwachung dieser Arbeiten

Bolzano
Monumento alla Vittoria in piazza della Vittoria di Bolzano

Brunico
Monumento all'alpino

La Provincia Autonoma di Bolzano non ha fino a questo momento fatto uso della facoltà di emanare una propria legge sulla tutela monumentale, ma bensì adottato la sopra citata legge statale e creato la Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali; ciò con la legge provinciale n. 26 del 12.6.1975. In tale occasione si sono mantenute le strutture dell'Amministrazione Statale: La Giunta Provinciale si è sostituita al Ministro per i Beni Culturali ed ambientali con funzione di organo centrale di tutela monumentale, il Soprintendente Provinciale sostituisce il Soprintendente Statale come organo periferico e la Consulta per i Beni Archeologici, Artistici e Architettonici sostituisce il Consiglio Nazionale per i Beni Culturali ed Ambientali. I quattro tipi di Soprintendenza statale, separati ed indipendenti fra di loro (rispettivamente nel campo dell'Archeologia, dei Monumenti, degli Archivi e delle Opere d'arte sono stati fusi in un'unica Soprintendenza Provinciale suddivisa a sua volta in tre Servizi:

1. Monumenti archeologici, artistici e architettonici.
2. Etnografia e toponomastica
3. Archivi e biblioteche storiche.

Solo sei anni più tardi con la legge provinciale n. 11. del 21.5.1981, la Soprintendenza Provinciale fu mutata in una Sezione con due Uffici e i suoi ambiti di attività vennero fissati come segue:

Ufficio antichità e belle arti

Affari generali
Bilancio ed esercizio finanziario
Revisione e tenuta degli elenchi dei beni immobili del patrimonio storico, artistico e popolare
Inventarizzazione dei beni mobili del patrimonio storico, artistico e popolare
Sistemazione e gestione del museo archeologico-storico-artistico Castel Tirol
Scavi archeologici e conservazione dei reperti
Rilievi e restauri con propri mezzi su beni culturali mobili ed immobili
Autorizzazione di interventi di risanamento e restauro di beni culturali vincolati e loro sorveglianza
Consulenza di manutenzione e restauro di beni culturali non soggetti a vincolo

*Beratung bei Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten an Kulturgütern, die nicht unter Denkmalschutz stehen
Gewährung von Beiträgen für die Erhaltung und den Schutz von Kulturgütern, die unter Denkmalschutz stehen*

*Fotografische Dokumentation und Fotoarchiv
Überwachung der öffentlichen Museen und der privaten Sammlungen und Beratung.*

Amt für Archivwesen, historische Bibliotheken und Volkskunde

*Führung des Landesarchivs
Kontrolle und Überwachung der öffentlichen und privaten Archive
Beratung der Archive hinsichtlich Neuordnung und Erhaltung*

*Inventarisierung der historischen Bibliotheken
Papierrestaurierung
Fotografische Dokumentation über die Archivgüter und Bücher
Beschlüsse über Bezeichnung der Ortschaften und Straßen des Landes*

*Landestoponomastik
Führung des Südtiroler Landesmuseums für Volkskunde
Wissenschaftliche Untersuchungen zur Landesvolkskunde.*

Zur Bewältigung dieser Aufgaben ist gegenwärtig eine Personalstruktur dieser Art und Zahl eingesetzt:

Landeskonservator Soprintendente

Denkmalamt Ufficio Antichità e Belle Arti

(Amtsdirektor fehlt) (direttore d'ufficio manca)

2 Archäologen
archeologi

1 Architekt
architetto

1 Geometer
geometra

1 Technischer Assistent (Fotograf)
Assistente tecnico (fotografo)

2 Sekretärinnen
segretarie

2 Hauswarte
custodi
(Amtssitz und Schloß Tirol)
(sede dell'ufficio e Castel Tirol)

Concessione di contributi per la conservazione e la tutela di beni culturali vincolati

Documentazione fotografica e tenuta dell'archivio fotografico

Ispezione consulenza musei pubblici e collezioni private

Ufficio archivi, biblioteche storiche ed etnografia

Gestione dell'archivio provinciale

*Controllo e sorveglianza degli archivi pubblici e privati
Consulenza degli archivi nel riordinamento e nella manutenzione*

Inventarizzazione delle biblioteche storiche

Restauro documenti

Fotodocumentazione dei beni archivistici e librari

Deliberazioni sulla denominazione di luoghi e strade provinciali

Toponomastica provinciale

Gestione del museo etnografico provinciale

Ricerche scientifiche sull'etnografia provinciale

Il personale destinato attualmente a fare fronte a questi compiti, risulta così strutturato:

Amt für Archivwesen, historische Bibliotheken und Volkskunde

Ufficio archivi, biblioteche storiche ed etnografia

1 Archivar (Amtsdirektor)
archivista (direttore d'ufficio)

Volkskundler (gleichzeitig Direktor des Landes-
museums f. Volkskunde)
1 etnologo (contemporaneamente direttore del museo etnografico provinciale)

1 Toponomast
toponomasta

1 Obersekretär
segretario principale

1 Sekretärin (Museum)
segretaria (Museo)

2 Hauswarte (Museum)
custodi (Museo)

Inventarisierung

Da man nur schützen kann, was man kennt, begann das Landesdenkmalamt bereits im ersten Jahr mit der Überarbeitung der Denkmallisten. Die vorhandenen, vom Staatsdenkmalamt erstellten Verzeichnisse, die, aufgegliedert nach öffentlichem und privatem Eigentum, alle denkmalgeschützten Bauten in den einzelnen Gemeinden anführen, erwiesen sich nämlich als unzureichende Grundlage für eine sinnvolle und dem erweiterten Denkmalbegriff von heute entsprechende Tätigkeit des Amtes.

Es galt vor allem die bisher fast unberücksichtigt gebliebene, dabei aber besonders gefährdete, bäuerliche Architektur zu erfassen, der in unserem Lande eine außergewöhnliche kulturhistorische Bedeutung zukommt.

Einen zweiten Schwerpunkt bildeten Baudenkmäler aus dem Ende des vorigen und Beginn unseres Jahrhunderts. Die bis vor wenigen Jahren gering geschätzten Bauten in Historismus- oder Jugendstilformen sind aus dem Stadtbild von Bozen und Meran nicht wegzudenken und verdienen heute, besonders im Hinblick auf die erlittenen Einbußen in der allerjüngsten Vergangenheit, gesetzlichen Schutz als Zeugnisse einer abgeschlossenen Stilperiode. Auch technische Denkmäler wie Mühlen und Stampfen wurden erstmals in die Denkmallisten aufgenommen.

Gleichzeitig konnten Fehler in der bereits bestehenden Eintragung behoben und die neuerstellten Listen gemäß den Empfehlungen der 1964 vom italienischen Parlament eingesetzten Untersuchungskommission für Denkmalschutz vereinheitlicht und nicht mehr getrennt nach Eigentümern (öffentlich und privat) geführt werden.

Die systematische Bereisung der einzelnen Gemeinden, bei der meistens interessierte Einheimische wertvolle Hilfe leisteten, erfolgte nach Verarbeitung der einschlägigen Literatur und sozusagen mit dem Katasterblatt in der Hand, um jedes Baudenkmal topographisch genau identifizieren zu können. Die vom Amt erarbeiteten Vorschläge für Unterschutzstellungen werden an den Landesausschuß zur Beschlußfassung weitergeleitet, der rechtskräftige Beschluß dem Eigentümer zugestellt und schließlich im Grundbuch angemerkt. In gleichbleibenden Arbeitsschritten, die stets zahlreiche Lokalausweise voraussetzen und daher sehr zeitaufwendig sind, wurden vom Herbst 1974 bis heute die Denkmallisten von 74 Gemeinden überprüft und neu verfaßt.

Inventariazione

Nella convinzione che si può proteggere soltanto ciò che si conosce, la Soprintendenza Provinciale già nel suo primo anno di vita ha cominciato a rielaborare gli elenchi dei monumenti. Quelli allora disponibili, compilati dalla Soprintendenza statale, e comprendenti tutti gli edifici protetti di ogni singolo comune, ripartiti nelle due categorie delle proprietà pubbliche e delle proprietà private, si sono in realtà dimostrati una base insufficiente per poter svolgere una attività di tutela razionale e soprattutto corrispondente a quel più ampio concetto di monumenti che oggi si impone. Il problema più vitale era di considerare ed includere l'architettura contadina la quale oggi è particolarmente in pericolo, pur rivestendo nella nostra terra straordinaria importanza storico culturale.

Altro punto di notevole importanza costituivano i monumenti architettonici della fine del secolo scorso e degli inizi dell'attuale. Gli edifici che si adeguano ai dettami del cosiddetto stile storicizzante o Jugendstil sono semplicemente inscindibili dall'immagine di città come Bolzano e Merano e sono senz'altro meritevoli



Barterhof in Kematen, Pfitsch. Gotische Tür vom Gang in die Kammer. Durch falsch verstandene Sanierungsmaßnahmen werden allzuleicht die alten Bauernhöfe abgerissen und durch Neubauten ersetzt.

Maso Barter a Caminata, Val di Vizze. Porta gotica dal corridoio alla stanza. Troppo facilmente vecchi masi vengono demoliti e sostituiti con nuove costruzioni nel corso di interventi di malinteso risanamento.



Der Hof Rungg in Wengen. Beispiel eines Bauernhofes mit intakt erhaltener Architektur und Inneneinrichtung aus der Zeit von 1588 bis 1624. Die gewölbten Keller, Gänge und Küchen sind zusammen mit den getäfelten Räumen hervorragende Denkmäler bäuerlicher Kultur.

Il maso Rungg a La Valle. Esempio di architettura contadina intatta con arredo interno del periodo tra il 1588 e il 1624. Gli scantinati, i corridoi e la cucina, tutti a volta, ed inoltre le stanze con rivestimenti in legno costituiscono un monumento eccellente di cultura contadina.

Eine lückenlose Inventarisierung der schützenswerten Bauten ist freilich nicht zu erzielen, da einerseits nicht alle Objekte besichtigt werden können, andererseits auch der Denkmalsbegriff, wie wir bereits am Beispiel der Architektur der Jahrhundertwende gesehen haben, sich ständig weiter entwickelt. Selbstverständlich können auch nach Abschluß der neuen Listen Unterschutzstellungen von weiteren Gebäuden beantragt werden, wenn ihr künstlerisch-geschichtlicher Wert, der manchmal erst während eines Umbaus erkannt wird, dies erfordert. Auch in den vergangenen zehn Jahren wurden neben der systematischen Überarbeitung ganzer Gemeinden einzelne Gebäude unter Schutz gestellt, wenn Gefahr für ihre Erhaltung drohte. Trotz dieser Einschränkung wirkt sich bereits heute die bisher erfolgte Überarbeitung sehr positiv aus, da sie erstmals eine annähernd exakte Bestandsaufnahme der schutzwürdigen Bausubstanz im Lande bietet. Nur auf diese Weise lassen sich denkmal-



Neu in den Denkmallisten zu erfassen sind die Bauten des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts als Zeugnisse einer abgeschlossenen Stilperiode. Im Bild Pension Westend in Meran, erbaut von und für Peter Delugan im Jahre 1896 und heute noch im ursprünglichen Farbton erhalten.

Le costruzioni della fine dell'800 e degli inizi del '900 sono da inventariare ex novo come testimonianze di un'epoca ormai definitivamente terminata. Nell'immagine la pensione Westend di Merano, costruita da e per Peter Delugan nell'anno 1896; conserva tutt'ora la tinteggiatura originale.

oggi di essere tutelati a termini di legge soprattutto in considerazione delle perdite subite anche assai di recente: essi sono infatti la testimonianza di un periodo e di uno stile che appartengono ormai al passato. Anche monumenti relativi alla storia della tecnica come mulini e magli sono stati ora per la prima volta compresi negli elenchi monumentali.

Nello stesso tempo si sono potuti eliminare errori nelle iscrizioni tavolari esistenti e le nuove liste sono state compilate unitariamente e non più secondo due gruppi separati (possesso pubblico e possesso privato); e ciò adeguandosi alle indicazioni della Commissione d'inchiesta per la tutela monumentale insediata nel 1964 dal Parlamento.

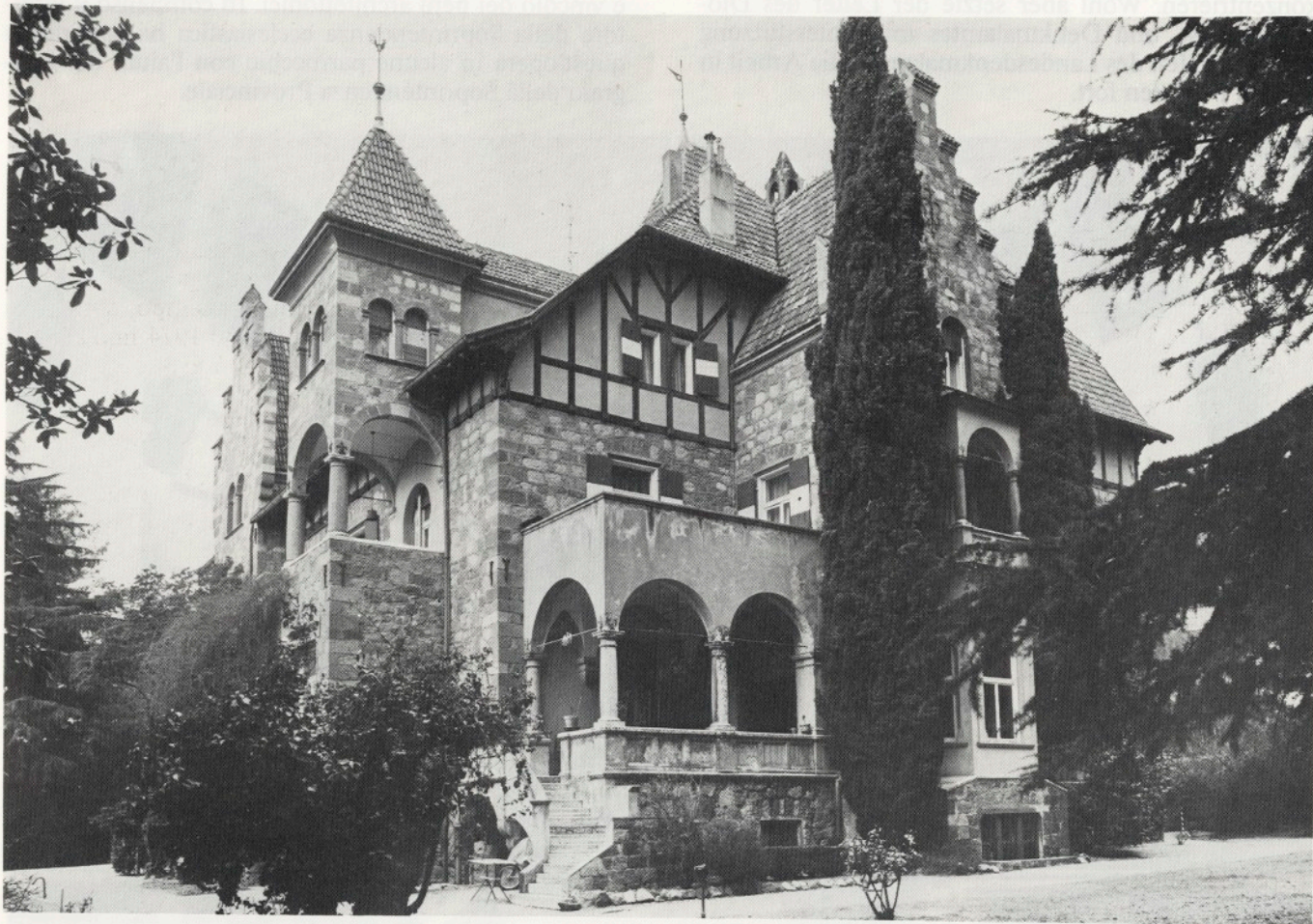
Una serie sistematica di sopralluoghi nei singoli comuni, nel corso dei quali prezioso aiuto hanno quasi sempre prestato appassionati locali, ha fatto seguito alla consultazione di tutta la bibliografia disponibile ed è avvenuta mappatura catastale alla mano, in modo da poter identificare topograficamente ciascun oggetto con precisione. Le proposte di vincolo elaborate dall'Ufficio sono inoltrate alla Giunta Provinciale per la delibera, poi la delibera stessa con valore di legge viene notificata ai proprietari ed infine è iscritta nel Libro Fondiario. Con ritmo di lavoro costante, il che presuppone sempre numerosi sopralluoghi e che perciò comporta un grande dispendio di tempo, sono stati controllati e rielaborati dall'autunno 1974 fino ad oggi gli elenchi monumentali di 74 comuni.

Una inventariazione assolutamente senza omissioni e lacune, di edifici degni di essere tutelati non si potrà naturalmente mai avere, perchè da un lato non tutto si riesce a vedere, dall'altro perchè il concetto stesso di monumento è in continuo sviluppo, come si è veduto nel caso dell'architettura della fine del secolo scorso. Naturalmente potranno seguire richieste di ulteriori vincoli anche dopo il completamento dei nuovi elenchi, qualora lo renda necessario il valore storico artistico di un edificio che spesso viene in luce soltanto nel momento in cui si intraprende una ricostruzione. Anche negli ultimi dieci anni parallelamente all'azione di vincolo condotta comune per comune, si è ricorsi talora anche al partito di vincolare singoli oggetti, quando la loro stessa esistenza appariva minacciata. A parte queste limitazioni, già oggi si sentono assai positivamente gli effetti della revisione finora effettuata, perchè essa offre per la prima volta un panorama della consistenza dei beni architettonici meritevoli di tutela in Alto Adige. Solo su queste basi è possibile progettare a lunga scadenza misure di tutela monumentale ed interventi programmati di assistenza economica.

pflegerische Maßnahmen und gezielter Einsatz von finanziellen Beihilfen langfristig planen.

Während für die Eintragung in die Listen und somit für die gesetzliche Unterschutzstellung ein Bau bestimmte künstlerische und geschichtliche Merkmale, z.B. Fresken, Gewölbe, Stuckdecken, Täfelungen usw., aufweisen muß, werden bei den Lokalauszeichnungen gleichzeitig auch bescheidenere Zeugnisse der gebauten Vergangenheit in Bild und Text festgehalten. Da sie häufig in ihrem Weiterbestand bedroht sind, durch das Gesetz aber nicht geschützt werden können, sollten sie zusammen mit den Listen in einem ausführlichen Inventarwerk veröffentlicht werden. Ein solches Unternehmen, das bisher vom Amt nicht in Angriff genommen werden konnte, hätte nicht nur wie die neuen österreichischen Dehio-Bände oder die bayer-

Perchè un edificio meriti di essere inserito negli inventari e pertanto sia poi vincolato a termini di legge, bisogna che esso presenti determinate caratteristiche storico artistiche come ad esempio affreschi, volte, soffitti con stucchi, rivestimenti di legno etc.; e tuttavia accade comunemente che chi effettua i sopralluoghi, registri in fotografia e nei suoi appunti anche esempi minori e più modesti di architetture del passato. Poichè anche questi oggetti non di rado sono minacciati nella loro esistenza, e tuttavia non possono essere tutelati tramite la legge, essi dovrebbero venir pubblicati assieme alle liste in un repertorio inventariale esauriente. Una impresa del genere, che l'Ufficio fino a questo momento non ha potuto assumersi, avrebbe non solo grande importanza per la pratica quotidiana di attività di tutela, come l'hanno i nuovi Dehio-Bände



Diese Villa, der Ultenhof in Obermais, 1899 erbaut von Musch und Lun für Armand Baron Durnreicher, ist ein Beispiel für die Bauten im Stil des Historismus um 1900 mit Erkerturm, Treppengiebel und Mauerflächen die mit Sichtmauerwerk verkleidet sind.

Villa Ultenhof a Maia Alta costruita nell'anno 1899 da Musch e Lun per li barone Armand Durnreicher, è un esempio di costruzione in stile storicizzante come esso si manifesta attorno al 1900, con sporto (Erker) a forma di torretta, timpano a scalini e facciate rivestite con muratura a vista.

ischen Kurzinventare große Bedeutung für die denkmalpflegerische Praxis, sondern würde auch die Aufwertung der Denkmäler, die ebenso wie ihr Schutz vom Gesetz gefordert wird, wesentlich vorantreiben.

Schließlich ist auch das wissenschaftliche Interesse nicht zu vergessen, umso mehr als das einzige umfassende Denkmälerinventar Südtirols von Josef Weingartner, kurz nach dem 1. Weltkrieg erschienen, und seitdem nicht, wie man erwarten würde, erweitert, sondern leider stark gekürzt worden ist.

Die vom Staatsdenkmalamt 1970 begonnene Inventarisierung des beweglichen kirchlichen Kunstgutes wurde vom Landesdenkmalamt vorderhand nicht weitergeführt, um die wenigen Kräfte auf die Erfassung und Unterschutzstellung der unbeweglichen Denkmäler zu konzentrieren. Wohl aber setzte der Leiter des Diözesan-Kunst- und Denkmalamtes mit Unterstützung des Fotografen des Landesdenkmalamtes die Arbeit in einigen Pfarreien fort.

austriaci o i Kurzinventare della Baviera, ma solleciterebbe anche considerevolmente quella valorizzazione dei monumenti che assieme alla loro protezione, è prescritta dalla legge.

Infine non bisogna dimenticare neppure l'interesse scientifico, tanto più che l'unico compendio generale sui monumenti dell'Alto Adige compilato da J. Weingartner e pubblicato negli anni che precedettero la prima guerra mondiale, non solo non è stato da allora più ampliato come ci si potrebbe aspettare, ma anzi purtroppo è stato sensibilmente ridotto nelle edizioni successive. L'opera di catalogo degli oggetti ecclesiastici mobili di interesse artistico iniziata verso il 1970 dalla Soprintendenza Statale non è stata invece portata innanzi dall'Ufficio Provinciale e ciò per poter concentrare le poche forze disponibili sui compiti di inventariazione e vincolo dei beni architettonici. In compenso il direttore della Soprintendenza ecclesiastica ha continuato quest'opera in alcune parrocchie con l'aiuto del fotografo della Soprintendenza Provinciale.

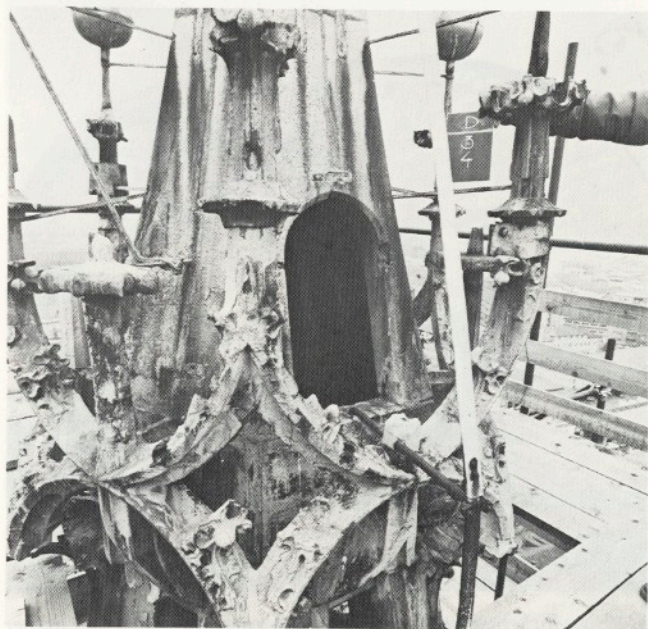


Kapelle zu den Vierzehn-Nothelfern in Mals. Eine Woche nach Entstehung dieser Aufnahme wurde die barocke Ausstattung der Kapelle gestohlen.

Cappella dei Quattordici Soccorritori a Malles. Una settimana dopo che era stata scattata questa foto furono rubati gli arredi barocchi della cappella.

Baudenkmäler

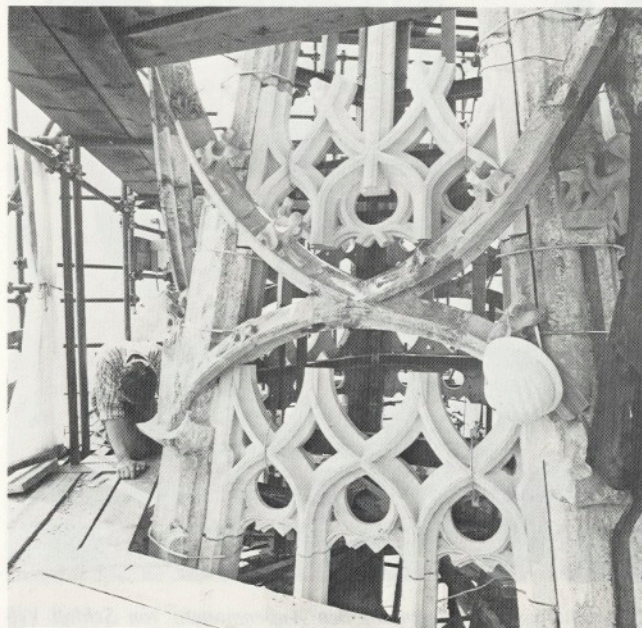
Die architektonische Bedeutung, der Bezug zur natürlichen oder von Menschenhand geschaffenen Umwelt sowie die Tatsache, daß sie häufig Träger von Wandmalereien und Behälter von beweglichen Kunstwerken sind, rücken die Baudenkmäler ganz allgemein in den Mittelpunkt denkmalpflegerischer Bemühungen. Auch in der Tätigkeit des Landesdenkmalamtes stehen Erfassung, Schutz und Pflege von geschichtlich und künstlerisch wertvollen Bauten an erster Stelle, da einerseits das geltende Gesetz für jede Veränderung am Äußeren und im Inneren eines denkmalgeschützten Baues eine schriftliche Genehmigung des Amtes verlangt, andererseits zahlreiche Eigentümer und Gemeindeverwaltungen auch bei Baumaßnahmen an Häusern, die zwar nicht unter Denkmalschutz stehen, aber doch das eine oder andere künstlerische Element aufweisen, ein Gutachten des Amtes einholen. Die große Zahl der Denkmalschutzeintragungen und die stets individuelle Ausprägung eines Baudenkmals bringen Probleme mit sich, die mit der Art des geplanten baulichen Eingriffes zusammenhängen.



Steinrestaurierung am Beispiel des Bozner Pfarrturmes. Dieses zur Zeit aufwendige Unternehmen der Denkmalpflege in Südtirol erlaubt in großen Teilen nur mehr das Austauschen der behauenen Steine, die wohl jahrhundertlang dem Wetter, nicht mehr aber den Schwefelgasen standgehalten haben. So weit als möglich wird der Originalbestand erhalten (Sandstein).

Beni Architettonici

I Beni Architettonici costituiscono in generale il punto centrale di una attività di tutela nel campo dei Beni Culturali e ciò sia per l'intrinseca importanza architettonica, sia per il riferimento all'ambiente sia naturale che plasmato dalla mano dell'uomo, sia infine per il fatto che essi ospitano spesso pitture murali e sono inoltre contenitori di opere d'arte mobili. Anche nell'ambito di attività della Soprintendenza Provinciale, l'inventario, la tutela e la cura di edifici di elevato valore storico e artistico stanno al primo posto. E ciò in quanto da un lato la legge vigente impone per ogni modifica all'esterno come all'interno di un edificio vincolato, una autorizzazione scritta da parte dell'Ufficio, dall'altro lato in quanto proprietari e amministrazioni comunali sempre più frequentemente chiedono un parere della Soprintendenza nel caso di interventi edilizi su edifici, che magari non sono propriamente sottoposti a vincolo, ma tuttavia presentano caratteristiche artisticamente notevoli. Il grande numero dei vincoli su edifici ed il carattere sempre individuale di un monumento architettonico, comportano problemi che sono in stretta relazione con il tipo di intervento progettato.



Esempio di restauro della pietra: il campanile del duomo di Bolzano. Per il momento si tratta del lavoro più impegnativo mai intrapreso dalla tutela monumentale in Alto Adige. Per la maggior parte è ormai solamente possibile la sostituzione delle singole pietre, che se per secoli hanno resistito alle intemperie, ultimamente non hanno saputo resistere all'inquinamento da acidi solforici. La struttura originale in arenaria viene per quanto possibile conservata.

Bei reinen Instandhaltungsarbeiten wie Erneuerung der Dachhaut, Ersetzen von Fenstern, Neutünchung von Fassaden und Behebung von Altersschäden kommt der Materialwahl und der handwerklichen Tüchtigkeit ausschlaggebende Bedeutung zu.

Kleinere Umbauarbeiten wie Einbau von Bädern, Erstellen oder Versetzen von Zwischenwänden erfordern darüberhinaus Einfühlung und überlegte Planung, um wertvolle Baustrukturen nicht zu beeinträchtigen.

Umbauten größeren Ausmaßes sind meist mit der Umwidmung eines Gebäudes verbunden, wie der Ausbau eines Stadels zu Wohnzwecken oder der Umbau eines Schlosses zu einem Hotel und stellen daher die grundsätzliche Frage, wie weit die Denkmalpflege Nutzungs-



Entfeuchtungsmaßnahmen an den Außenmauern von Schloß Veltturns. In der Regel genügt es, daß ein Graben bis zur Unterkante der Fundamente ausgehoben wird, der alte Verputz durch einen Kalkmörtel – nicht Zement – ersetzt, ein Drainagenrohr eingesetzt und der Graben mit großem Schotter aufgefüllt wird.

Lavori di deumidazione alle mura di Castel Veltturno. In generale è sufficiente aprire un fosso intorno fino alla base della fondazione, sostituire l'intonaco vecchio con malta di calce (non cemento), mettere un tubo drenaggio e chiudere con ghiaia grossa.

Nel caso di lavori di pura manutenzione come il rinnovo della copertura di un tetto, la sostituzione di finestre, la tinteggiatura di facciate e la riparazione di guasti del tempo, elementi determinanti diventano la scelta dei materiali e l'abilità tecnica delle maestranze. Modifiche di lieve entità come l'installazione di bagni e l'innalzamento o lo spostamento di pareti divisorie, richiedono in più sensibilità e attenta progettazione, affinché pregevoli strutture architettoniche non siano negativamente modificate.

Trasformazioni di maggiore entità sono legate in genere al cambiamento della funzione stessa di un edificio, come ad esempio nel caso della ristrutturazione di un fienile in casa di abitazione o nel caso del castello cambiato in Hotel. Si pone in questi casi il problema di quale possa essere l'entità delle trasformazioni che una Soprintendenza può autorizzare senza modificare in maniera radicale il carattere di una costruzione. In ogni caso indipendentemente dalla vastità dell'intervento edilizio, ciò che importa è di conservare quanto più possibile del nucleo architettonico originale (muri, soffitti di legno, soffitti a stucco, volte, intonaco),



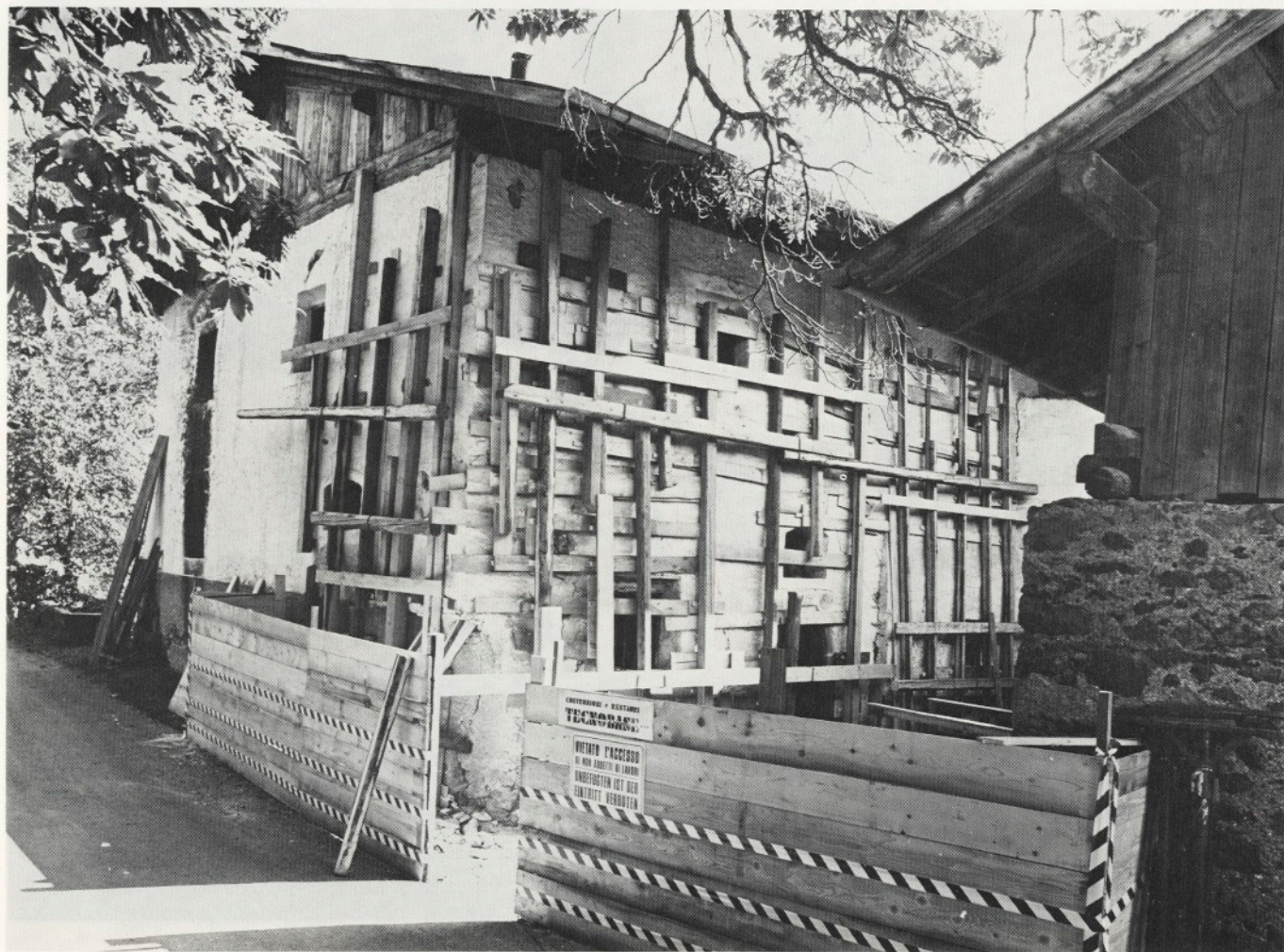
Statische Sicherung eines alten Bauernhauses: Gasserhof im Layener Ried. Da das Gebäude im öffentlichen Besitz steht, ist es in Zusammenarbeit mit der Gemeinde möglich, das Haus vor dem völligen Verfall zu retten und wieder bewohnbar zu machen. Im Bild die Labe im ersten Stock.

Consolidamento statico di un vecchio maso: il maso Gasser a Novale di Laion. La costruzione è di proprietà pubblica, e per ciò in collaborazione con il comune è possibile salvarla dalla rovina e renderlo abitabile. Nell'immagine il corridoio al primo piano.

änderungen zulassen kann, ohne den Charakter des Baues grundlegend zu verändern.

Unabhängig von der Größe der Baumaßnahme geht es aber im Sinne der italienischen Carta del Restauro von 1972 sowie anderer internationaler Richtlinien immer darum, soviel als möglich von der originalen Bausubstanz (Mauern, Holzdecken, Stuckdecken, Gewölbe, Verputz) zu erhalten, keine stilistischen Fälschungen vorzunehmen und notwendige neue Veränderungen und Ergänzungen als Zutaten unserer Zeit ablesbar zu gestalten. Das Perfektionismusidol vieler Zeitgenossen, die am liebsten jede krumme Mauer ge-

attenendosi in ciò allo spirito della Carta Italiana del Restauro del 1972 come anche ad altre indicazioni di provenienza internazionale, inoltre di non intraprendere alcun falso stilistico, infine di dare a quelle modifiche e integrazioni che apparissero indispensabili l'aspetto ben nettamente distinguibile di aggiunte del nostro tempo. La tutela monumentale trova grossi ostacoli all'attuazione dei suoi programmi ad es. nella smania perfezionistica di molti nostri contemporanei che vorrebbero raddrizzare ogni muro curvo e sostituire ogni pavimento ligneo con un getto di cemento, così come anche nel palese impoverirsi della tradizione artigiana ad esempio per quanto concerne la tecnica del



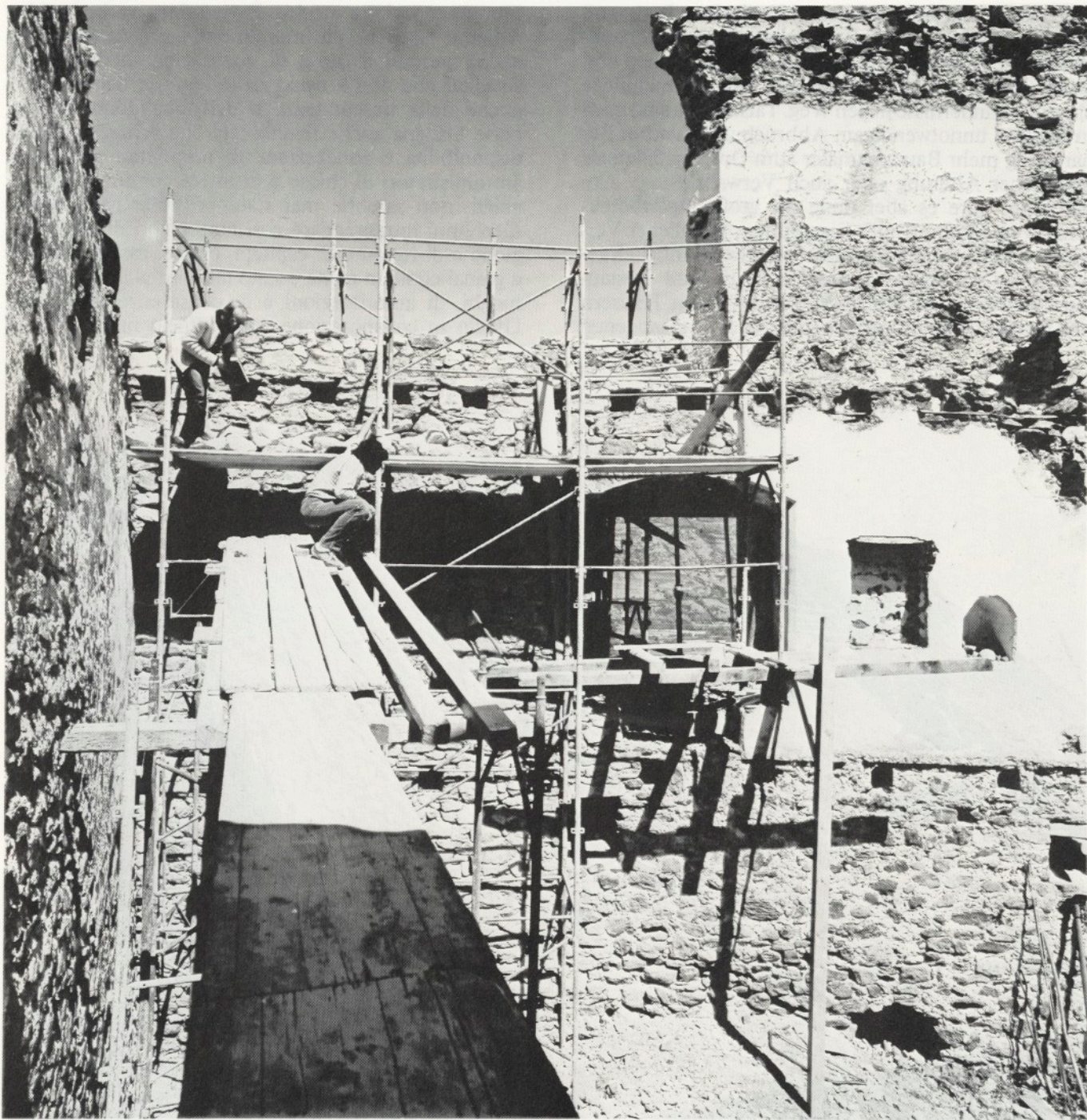
Gasserhof im Layener Ried. Durch das Auffüllen des vorbeigehenden Weges haben die lehmhaltigen Mörtelmauern nachgegeben. Ein neues Fundament mußte eingezogen werden. Diese Arbeit hat gezeigt, daß es auch in fast ausweglosen Situationen noch möglich ist, sanierend und nicht zerstörend einzugreifen.

Maso Gasser a Novale di Laion. Per l'innalzamento della vicina strada la muratura in pietra e malta argillosa ha ceduto. Questo lavoro mette in evidenza come siano possibili interventi di risanamento e non di demolizione anche in situazioni quasi disperate. In questo caso è stata costruita una nuova fondazione.



Die Burgen und Burgruinen sind aus der Landschaft Südtirols nicht wegzudenken. Bei Ruinen beschränken sich die Maßnahmen des Denkmalsamtes darauf, größere Bauschäden zu beheben und einen weiteren Verfall zu verlangsamen. Im Bild die Ruine Lichtenberg bei Prad.

I castelli e le rovine di castelli non sono cancellabili dal paesaggio altoatesino. Le misure di intervento per le rovine sono limitate al contenimento di danni maggiori allo scopo di rallentare il processo di decadimento. Nell'immagine la rovina Montechiaro presso Prato allo Stelvio.



Burgruine Lichtenberg bei Prad. Rekonstruktion eines fehlenden Mauerteiles.
(s. Bild linke Seite).

La rovina Montechiaro presso Prato allo Stelvio. Ricostruzione di mura crollate.

rade ziehen und jede Holzdecke durch einen Betonguß ersetzen würden, sowie der spürbare Verlust in handwerklicher Tradition, z.B. das Mauern mit Steinen und Kalk, stellen sich den Zielen der Baudenkmalpflege als große Hindernisse in den Weg. Tatsächlich sind auch in Südtirol unnötigem Abbruch und falscher Behandlung mehr Baudenkmäler zum Opfer gefallen als natürlicher Alterung oder auch Verwahrlosung. Andererseits wäre es aber ohne die große Opferbereitschaft von seiten privater Eigentümer, kirchlicher Verwalter oder ganzer Pfarrgemeinden niemals möglich gewesen, so zahlreiche Instandhaltungs- und Restaurierungsarbeiten an Bildstöcken und Kirchen, Häusern und Burgen, Mühlen und Scheunen in den vergangenen

murare con pietre e calce. È verissimo anche in Alto Adige il fatto che più monumenti architettonici sono andati perduti a causa di demolizioni o di restauri sbagliati che non a causa delle ingiurie del tempo o anche della trascuratezza o dell'abbandono. D'altra parte bisogna anche riconoscere che senza la grande disponibilità e abnegazione di proprietari privati, di amministratori di chiese o di intere comunità parrocchiali, non sarebbe mai stato possibile negli ultimi dieci anni intraprendere così tanti lavori di manutenzione e di restauro di capitelli, chiese, castelli, mulini e granai come in realtà è stato fatto. Migliaia di sopralluoghi, di autorizzazioni e di consulenze del nostro Ufficio in collaborazione con l'Ufficio monumentale



Der Hof Mair in der Gegend in St. Pankraz, Ulten. Die strohgedeckten Stadel sind bereits selten geworden. Im Bild der Stadel des Hofes aus dem Jahre 1788, der 1983 mit Beiträgen des Denkmalamtes neu eingedeckt worden ist.

Il maso Mair in der Gegend a S. Pancrazio in Val d'Ultimo. Il fienile con tetto di paglia ormai è una rarità. Nell'immagine il fienile del maso risalente all'anno 1788. Tetto rifatto nel 1983 con contributo della Soprintendenza.

zehn Jahren durchzuführen. Tausende von Ortsaugenscheinen, Genehmigungen und Beratungen des Amtes, bei kirchlichen Objekten in Zusammenarbeit mit dem Diözesan- Kunst- und Denkmalamt verfolgten den Zweck, die positive Eigeninitiative zum Wohle der Denkmalpflege zu lenken.

diocesano nel caso di strutture architettoniche legate al culto, hanno avuto lo scopo di guidare la parte positiva dell'iniziativa privata a tutto vantaggio della tutela monumentale. Si sono toccati un po' tutti gli ambiti della tutela dalla conservazione di caratteristici paesaggi di tetti (di scandole, di paglia, di coppi), alle



Neueindeckung von St. Georg am Kofel bei Bozen-Gries mit Hohlziegeln (Mönch und Nonne), die in kunstvoller Weise mit Kupferdrähten verankert werden. Fach- und materialgerechte Dachdeckung sind ein großes Anliegen der Denkmalpflege.

Nuovo tetto in coppi della chiesa S. Giorgio al Colle presso Bolzano-Gries. I singoli coppi vengono fissati a regola d'arte con filo di rame. La copertura di tetti con materiale adatto e posto in opera a regola d'arte è un importante compito della tutela monumentale.

Von der Erhaltung der charakteristischen Dachlandschaft (Schindeln, Stroh, Mönch-und-Nonne), Entfeuchtung, statischer Sicherung bis hin zu der in ganz Europa aktuellen Steinkonservierung (Bozner Pfarrturm) wurden sämtliche Bereiche der Baudenkmalpflege berührt. Das Amt beschränkte sich aber nicht nur auf Genehmigung und Beratung, sondern konnte durch Beiträge und Arbeiten in Eigenregie zahlreiche Maßnahmen anregen und mitfinanzieren. Über die Restaurierung der landeseigenen Großobjekte Schloß Tirol und Schloß Velthurns hinaus stellen diese Unterstüzungen, die im folgenden nach Gemeinden aufgelistet werden, den Einsatz der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol auf dem Gebiet der Denkmalpflege unter Beweis.

misure contro l'umidità, al rafforzamento statico fino alle tecniche di consolidamento della pietra, problema attuale ora in tutta Europa.

L'Ufficio non si è limitato ad autorizzazioni e consulenze, ma ha potuto anche stimolare molti interventi e collaborare finanziariamente sia con contributi che con lavori in economia. Oltre al restauro dei due grandi edifici di proprietà provinciale e cioè Castel Tirolo e Castel Velturmo, sono appunto queste sovvenzioni che qui di seguito sono elencate comune per comune, quelle che danno dimostrazione dell'impegno concreto della Provincia Autonoma di Bolzano nel campo della tutela monumentale.



Schloß Tirol, Wirtschaftsgebäude, vor und nach Abschluß der Arbeiten. In den Wirtschaftsgebäuden soll das archäologische Landesmuseum seinen Sitz erhalten. In den Hauptgebäuden soll eine Dokumentation zur Geschichte des Landes Tirol aufgestellt werden.



Castel Tirolo, la costruzione di servizio (già cucina, fienile etc.), prima e dopo i lavori di restauro. In tale edificio sarà allestita la sede del museo archeologico provinciale. Nelle costruzioni principali invece sarà aperta una mostra permanente dedicata alla storia del Tirolo.



Schloß Tirol, Südpalas. Eine der großen Restaurierungsmaßnahmen des Lanács ist die Wiederherstellung von Schloß Tirol, das 1984 wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll.

Castel Tirolo, palazzo meridionale. Una delle imprese più impegnative per la Provincia è il recupero di Castel Tirolo, il quale per l'anno 1984 dovrebbe essere di nuovo aperto al pubblico.

Abtei

Pfarrkirche St. Leonhard, Schindeldach.
Hl. Kreuz, Innen- und Außenrestaurierung.
Hof Campidell Nr. 58, statische Sicherung.

Ahrntal

Pfarrkirche St. Jakob, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Peter, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Jakob in Weißenbach, Innenrestaurierung.
Haus Bp. 48 in St. Peter, Schindeldach.
Harasser-Hof in Steinhaus, Schindeldach.
Unteregger-Hof in Weißenbach, Schindeldach.

Aldein

Friedhofskapelle, Restaurierung.
Hof Bauer am Lehen, Schindeldach.

Algund

Alte Pfarrkirche St. Hippolyt und Erhard, Restaurierung.
St. Ulrich in Plars, Schindeldach.
Kloster Maria Steinach, Restaurierung des Kreuzgangs.

Andrian

Pfarrturm, Schindeldach.

Auer

Schloß Auer, Schindeldach am Turm.

Barbian

Pfarrkirche St. Jakob, Restaurierung.
St. Magdalena in Dreikirchen, Innenrestaurierung.
St. Leonhard in Kollmann, Außenrestaurierung.
St. Ingenuin und Albuin in Saubach, Innenrestaurierung.

Bozen

Pfarrturm, Restaurierung.
St. Johann im Dorf, Entfeuchtung.
Kalvarienbergkapellen, Fenster und Tünchung.
St. Vigilus unter Weineck, Stützmauer.
Zallingerturm in der Streitergasse, Mönch- und Nonne-Dachdeckung.
Haus Lauben Nr. 14, Hohlziegeldach.
Alte Pfarrkirche Gries, Hohlziegeldach.
Stiftskirche Muri Gries, Fassadenrestaurierung.
St. Georg am Kofel, Innenrestaurierung.
St. Magdalena in Prazöll, Dachreparatur.
Schloß Sigmundskron, Restaurierung der Umfassungsmauer und des Weißen Turmes.

Branzoll

St. Leonhard, Innenrestaurierung.

Brenner

Pfarrkirche St. Valentin, Außenrestaurierung.
Pfarrturm in Gossensass, Restaurierung.
Pfarrkirche St. Anton in Pfersch, Schindeldach.

Badia

Chiesa parrocchiale di S.Leonardo, tetto in scandole.
S.Croce, restauro interno ed esterno.
Maso Campidell n. 58, consolidamento statico

Valle Aurina

Chiesa parrocchiale di S.Giacomo, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S.Pietro, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S.Giacomo a Rio Bianco, restauro interno.
Casa p.ed. 48 a S.Pietro, tetto in scandole.
Maso Harasser a Cadipietra, tetto in scandole.
Maso Unteregger a Rio Bianco, tetto in scandole.

Aldino

Cappella cimiteriale, restauro.
Maso Bauer am Lehen, tetto in scandole.

Lagundo

Vecchia chiesa parrocchiale di S.Ippolito ed Erardo, restauro.
S.Ulrico a Plars, tetto in scandole.
Convento Maria Steinach, restauro del chiostro.

Andriano

Campanile della chiesa parrocchiale, tetto in scandole.

Ora

Castell'Ora, tetto della torre in scandole.

Barbiano

Chiesa parrocchiale di S.Giacomo, restauro.
S.Maddalena a Trechiese, restauro interno.
S.Leonardo a Colma, restauro esterno.
S.Ingenuino ed Albuino a Sant'Ingenuio, restauro interno.

Bolzano

Campanile della chiesa parrocchiale, restauro.
S.Giovanni in Villa, drenaggio.
Cappelle sul Monte Calvario, finestre e tinteggiatura.
S.Vigilio al Virgolo, muro di sostegno.
Torre Zallinger in Via Streiter, tetto in coppi.
Casa in Via Portici n. 14, tetto in coppi.
Vecchia chiesa parrocchiale di Gries, tetto in coppi.
Chiesa parrocchiale Muri Gries, restauro delle facciate.
S.Giorgio sul Colle, restauro interno.
S.Maddalena a Prazöll, riparazione del tetto.
Castel Firmiano, restauro del muro di cinta e della Torre Bianca.

Bronzolo

S.Leonardo, restauro interno.

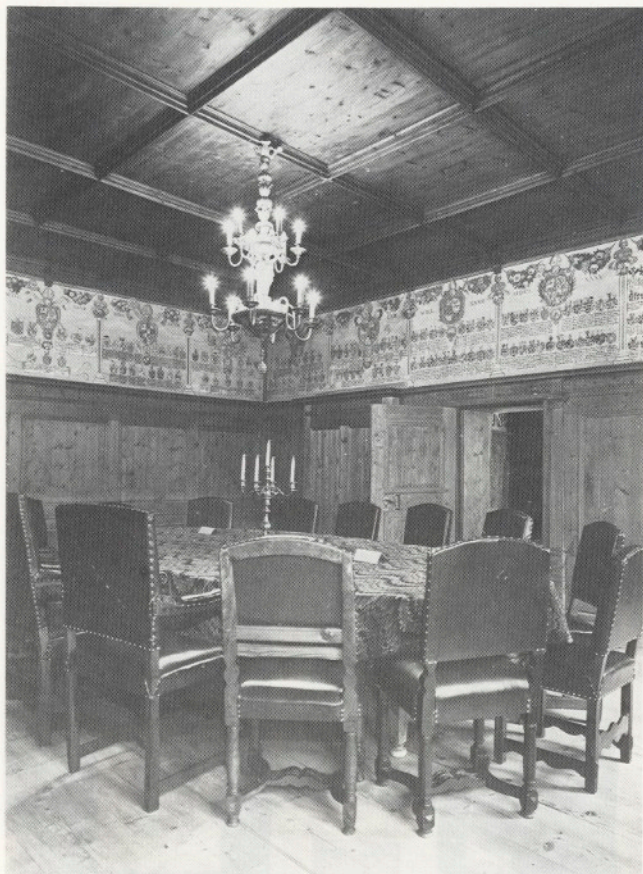
Brennero

Chiesa parrocchiale di S.Valentino, restauro esterno.
Campanile della chiesa parrocchiale di Colle Isarco, restauro.
Chiesa parrocchiale di S.Antonio a Fleres, tetto in scandole.

Blick durch den Renaissance-Pilasterhof der Brixner Hofburg. Die Residenz der Brixner Fürstbischöfe ist in den letzten Jahren als Museum für kirchliche Kunst ausgestellt worden und zeigt durch seinen Bau und die Exponate die Geschichte des geistlichen und weltlichen Fürstentums Brixen.

Vista attraverso il cortile rinascimentale a pilastri del palazzo vescovile a Bressanone. La residenza dei principi vescovi di Bressanone è stata trasformata in museo d'arte sacra ed illustra con la sua struttura stessa e con gli oggetti esposti la storia del principato temporale e spirituale di Bressanone.





Die Hofratsstube in der Hofburg in Brixen. "... hier wurden alle Reichsfragen behandelt und die politischen Entscheidungen in den Beziehungen zum Hause Habsburg und zur Grafschaft Tirol getroffen" (K. Wolfgruber, Die Brixner Hofburg 1983, S. 113).

La stanza del consiglio di corte al palazzo vescovile a Bressanone. "Qui venivano prese tutte le decisioni politiche riguardanti le relazioni con la casa asburgica e con la contea del Tirolo" (K. Wolfgruber, Die Brixner Hofburg 1983, pag. 113).

Brixen

Kreuzgang, Sanierung des Mauerwerks.
 Kapuzinerkirche, Restaurierung und Schindeldach am Turm.
 Spitalkirche Hl. Geist, Restaurierung und Turmdach.
 Institut der Englischen Fräulein, Sanierung des Theatersaales.
 Diözesanmuseum, Aufstellung des Jason-Ofens.
 Burger-Hof, Restaurierung der Kapelle.
 Stadttore und Ringmauer, Restaurierung.
 St. Margareth in Albeins, Schindeldach und Restaurierung.
 St. Sebastian in Sarns, Schindeldach.
 St. Johann in Mellaun, Schindeldach.
 St. Ulrich in Pinzagen, Innenrestaurierung.
 St. Veit in Tils, Dach.
 St. Cyrillus in Tils, Schindeldach.
 Mariahilf-Kirche in Zinggen, Restaurierung.

Bressanone

Chiostro, risanamento delle mura.
 Chiesa dei Cappuccini, restauro e tetto in scandole sul campanile.
 Chiesa dell'Ospedale di S. Spirito, restauro e tetto del campanile.
 Istituto delle Dame Inglesi, restauro della sala del teatro.
 Museo Diocesano, installazione della stufa di Giasone.
 Maso Burger, restauro della cappella.
 Torri e mura di cinta della città, restauro.
 S. Margherita ad Albes, tetto in scandole e restauro.
 S. Sebastiano a Sarnes, tetto in scandole.
 S. Giovanni al Melluno, tetto in scandole.
 S. Ulrico a Pinzago, restauro interno.
 S. Vito a Tils, tetto.
 S. Cirillo a Tils, tetto in scandole.
 Chiesa della Madonna dell'Aiuto a Zinggen, restauro.



Schloß Velthurns, Schreiberhaus. Wohnung des Kustoden. Das Schloß soll für Besucher zugänglich bleiben.

Castel Velturno, l'ex cancelleria, ora abitazione del custode. Il castello rimarrà accessibile ai visitatori.

Bruneck

St. Katharina auf dem Rain, Bausanierung.
Ursulinenkloster, Sanierung.
Seeböckhaus, Innenrestaurierung.
Ansitz Vintler, Fenster.
Ansitz von Sternbach, Sanierung.
Michael-Pacher-Haus, Sanierung.
Ansitz Ansiedel in Aufhofen, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Peter und Paul in Reischach, Innen- und Außenrestaurierung, Turmdach in Schindeln.
Ansitz Theiseegg, 2 Holzdecken.
Lamprechtsburg in Reischach, Kapellendach in Schindeln.
Angerburg in Reischach, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Nikolaus in Stegen, Kirchturm, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Georg in St. Georgen, Schindeldach.

Deutschnofen

St. Helena, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Nikolaus in Eggen, Sanierung.

Enneberg

St. Nikolaus in Hof, Schindeldach.
Kapelle im Plaiken, Sanierung.
Pfarrkirche St. Vigil, Schindeldach am Turm.
Färberhaus in St. Vigil, Schindeldach.
Ansitz Asch-Prack, Wiederaufbau.
Kapelle Kostalungia, Sanierung.

Brunico

Chiesa di S.Caterina, risanamento edilizio.
Convento delle Orsoline, risanamento.
Casa Seeböck, restauro interno.
Residenza Vintler, finestre.
Residenza von Sternbach, risanamento.
Casta di Michael Pacher, risanamento.
Residenza Ansiedel a Villa S.Caterina, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale SS.Pietro e Paolo a Riscone, restauro interno ed esterno, tetto del campanile in scandole.
Residenza Theiseegg, 2 soffitti lignei.
Lamprechtsburg a Riscone, tetto della cappella in scandole.
Angerburg a Riscone, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S.Nicolò a Stegona, campanile, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S.Giorgio a S.Giorgio, tetto in scandole.

Nova Ponente

S.Elena, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S.Nocolò d'Ega, risanamento.

Marebbe

S.Nicolò a Corte, tetto in scandole.
Cappella a Plaiken, risanamento.
Chiesa parrocchiale di S.Vigilio, tetto del campanile in scandole.
Casa Färber a S.Vigilio, tetto in scandole.
Residenza Asch-Prack, ricostruzione.
Cappella a Costalunga, risanamento.



Schloß Velthurns, Sommersitz der Fürstbischöfe von Brixen. Dieses in das Eigentum des Langes übergegangene Schloß ist von der Vermögensverwaltung der Provinz innen und außen restauriert worden.

Castel Velturmo, residenza estiva dei principi vescovi di Bressanone. E passato in proprietà della Provincia ed è stato restaurato interamente dall'ufficio Patrimonio della Provincia stessa.

Eppan

Haus Bahnhofstraße Nr. 4, Sanierung.
Ansitz Gleifheim, Fenster.
St. Valentin in Eppan-Berg, Sanierung.
Hocheppan, Umfassungsmauer.
Kapelle in Gaid, Dachreparatur.
Haus Pigenò Nr. 4, frühbarocke Kassettendecke.
Gasshuber-Hof in St. Pauls, Stube.

Feldthurns

St. Laurentius, Sanierung.
St. Peter in Schrambach, Turm, Schindeldach.
Widum, 2 gotische Stuben.
Schloß Velthurns, Holzdecken, Wandgetäfel und Türen.

Franzensfeste

Kapelle der Festung, Innen- und Außenrestaurierung, Dach.

Freienfeld

Schloß Reifenstein, Schloßkapelle.
Kapelle in Ritzail, Sanierung.
St. Valentin in Vallgeneun, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Peter in Stilfes, Sanierung.
Öttl-Hof in Stilfes, Schindeldach.
Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Trens, Schindeldach.
Gnadenkapelle in Trens, Schindeldach.
Schloß Reifenstein, gotische Stube.

Gais

Pfarrkirche St. Johannes Ev., Sanierung.
Schloß Neuhaus, Umfassungsmauer.
St. Chrysant und Daria in Tesselberg, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Margareth in Uttenheim, Sanierung.

Gargazon

Alte Pfarrkirche St. Johannes, Sanierung.
Kröllturm, Mauersicherung.

Glurns

Stadtmauer, Sanierung.
Haus Platzer, Sanierung.
Haus Marconistraße Nr. 46, Sanierung.
Dreifaltigkeitskapelle, Schindeldach.
Schludernser Tor, Sanierung.
Alte Mühle, Schindeldach.

Graun i.V.

St. Anna-Kapelle, Schindeldach.
Kapelle Pazin, Sanierung.
2 Kapellen in Hinterkirch, Sanierung.
St. Nikolaus in Hinterkirch, Turm.
Kapellen in Patscheid und Kapron, Sanierung.
Kapellen in Pleif und Melag, Sanierung.
St. Nikolaus in Rojen, Schindeldach.
Pfarrkirche in St. Valentin auf der Haide, Außenrestaurierung.
Hospitz in St. Valentin auf der Haide, Sanierung.
Kaschon-Kapelle in St. Valentin auf der Haide, Sanierung.

Hafling

St. Kathrein in der Scharte, Sanierung und Schindeldach.

Appiano

Casa Via Stazione n. 4, risanamento.
Residenza Gleifheim, finestre.
S. Valentino a Monte di Appiano, risanamento.
Castell'Appiano, mura di cinta.
Cappella a Gaid, riparazione del tetto.
Casa Pigenò n. 4, soffitto a cassettoni di epoca barocca.
Maso Gasshuber a S. Paolo, stube.

Velturmo

S. Lorenzo, risanamento.
S. Pietro a S. Pietro Mezzomonte, campanile, tetto in scandole.
Canonica, 2 esempi di stube gotica.
Castel Velturmo, soffitti, e rivestimenti lignei e porte.

Fortezza

Cappella della fortezza, restauro interno ed esterno, tetto.

Campo di Trens

Castel Tasso, cappella del castello.
Cappella a Ritzail, risanamento.
S. Valentino a Vallgeneun, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S. Pietro a Stilves, risanamento.
Maso Öttl a Stilves, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta a Trens, tetto in scandole.
Cappella delle Grazie a Trens, tetto in scandole.
Castel Tasso, stube gotica.

Gais

Chiesa parrocchiale di S. Giovanni Ev., risanamento.
Castel Casanova, muro di cinta.
S. Crisanto e Daria a Montassilone, tetto in scandole.
Parrocchiale di S. Margherita a Villa Ottone, risanamento.

Gargazzone

Vecchia chiesa parrocchiale di S. Giovanni, risanamento.
Castel Gargazzone, consolidamento delle mura.

Glorenza

Mura della città, risanamento.
Casa Platzer, risanamento.
Casa Via Marconi n. 46, risanamento.
Cappella della S. Trinità, tetto in scandole.
Porta Sluderno, risanamento.
Vecchio mulino, tetto in scandole.

Curo Venosta

Cappella di S. Anna, tetto in scandole.
Cappella Pazin, risanamento.
2 Cappelle in Val di Dentro, risanamento.
S. Nicolò in Val di Dentro, campanile.
Cappelle a Patscheid e Kapronn, risanamento.
Cappelle a Pleif e Melag, risanamento.
S. Nicolò a Toia, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S. Valentino a S. Valentino alla Muta, restauro esterno.
Ospizio a S. Valentino alla Muta, risanamento.
Cappella Kaschon a S. Valentino alla Muta, risanamento.

Avelengo

S. Caterina, risanamento e tetto in scandole.

Innichen

Stiftsmuseum, Adaptierungsarbeiten.
Haus Burgmann, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Nikolaus in Winnebach, Innenrestaurierung.

Jenesien

Pfarrkirche St. Genesius, Innen- und Turmrestaurierung.
Gemeindehaus (alter Widum), Schindeldach.
Steifler-Hof, Wohnturmrestaurierung.
St. Cosmas und Damian in Siebeneich, Restaurierung.
Pfarrkirche St. Nikolaus in Afing, Hohlziegeldach.
St. Sebastian in Flaas, Kirchturmrestaurierung.
St. Magdalena in Kampitell, Schindeldach.
St. Valentin in Nobls, Schindeldach.

Kaltern

Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Turmsanierung.
St. Rochus in Pfuß, Sanierung.
St. Nikolaus in Oberdorf, Turmsanierung.
St. Johannes in Oberplanitzing, Schindeldach.
St. Katharina in Mitterdorf, Sanierung.
Haus Bp. 461 in Unterplanitzing, Konsolidierung.

Karneid

Pfarrkirche St. Anton in Blumau, Schindeldach am Turm.
Mariahilf-Kirche in Kardaun, Sanierung.
Kirche zur hl. Familie in Kampenn, Kirch- und Turmdach.
„Weißes Bild“ in Steinegg, Innenrestaurierung.

Kastelbell-Tschars

Kirchenruine St. Lorenz in Staben, statische Sicherung.
Friedhofskapelle in Tschars, Restaurierung.
St. Andreas in Marein, Schindeldach und Innenrestaurierung.

Kastelruth

Valentör-Hof in St. Valentin, Schindeldach.
St. Nikolaus in Tisens, Sanierung.
St. Oswald, Schindeldach.
St. Valentin, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Petrus und Paulus, Turmdach in Kupferblech.
Turmkapelle, Fenster.
Kofelkapellen, Dachreparaturen.
St. Vigil, Schindeldach.
Ruine Hauenstein, statische Sicherung.
Mühle beim Malenger-Hof in St. Vigil.
Reschon-Hof in Überwasser, Schindeldach.
Kompedeller-Hof in St. Vigil, spätgotische Stube.

Kiens

Kaltenhauskapelle, Restaurierung.
Schloß Ehrenburg, Restaurierung des Daches und der Umfassungsmauer.

Klausen

Pfarrkirche St. Andreas, Innenrestaurierung.
Brückenturm, Schindeldach.
Michaelskapelle, Restaurierung.
Schloß Anger, Dach- und Fundamentsanierung.
Ansitz Griesbruck, Gloriette.
Schloß Branzoll, Turmdeckung in Schindeln.
Summersberg in Gufidaun, Umfassungsmauer und Turmsanierung.
St. Valentin in Verdings, Restaurierung des Turmes.
Kloster Säben, Restaurierung der Umfassungsmauer.
Kreuzweg-Kapellen in Säben, Restaurierung.

San Candido

Museo della Collegiata, lavori di adattamento.
Casa Burgmann, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S.Nicolò a Prato alla Dravà, restauro interno.

S.Genesio

Chiesa parrocchiale di S.Genesio, restauro interno e del campanile.
Municipio (vecchia canonica), tetto in scandole.
Maso Steifler, restauro della torre.
S.Cosma e Damiano a Settequerce, restauro.
Chiesa parrocchiale di S.Nicolò ad Avigna, tetto in coppi.
S. Sebastiano a Valas, restauro del campanile.
S.Maddalena a Campitell, tetto in scandole.
S.Valentino a Noppio, tetto in scandole.

Caldaro

Chiesa parrocchiale di S.Maria Assunta, risanamento del campanile.
S.Rocco a Pfuß, risanamento.
S.Nicolò a Villa di sopra, risanamento del campanile.
S.Giovanni a Piaizza di Sopra, tetto in scandole.
S.Caterina a Villa di Mezzo, risanamento.
Casa p.ed. 461 a Pianizza di Sotto, consolidamento.

Cornedo

Chiesa parrocchiale di S.Antonio a Prato all'Isarco, tetto in scandole sul campanile.
Chiesa della Madonna dell'Aiuto a Gardano, risanamento.
Chiesa della Sacra Famiglia a Campegno, tetto della chiesa e del campanile.
„Weißes Bildes“ a Collepietra, restauro interno.

Castelbello-Ciardes

Ruderi di S.Lorenzo a Stava, consolidamento statico.
Cappella cimiteriale a Ciardes, restauro.
S.Andrea a Maragno, tetto in scandole e restauro interno.

Castelrotto

Maso Valentör a S.Valentino, tetto in scandole.
S.Nicolò a Tisana, risanamento.
S.Osvaldo, tetto in scandole.
S.Valentino, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale dei SS.Pietro e Paolo, tetto del campanile in rame.
Cappella nel campanile, finestre.
Cappelle sul Colle, riparazioni dei tetti.
S.Vigilio, tetto in scandole.
Ruderi di castelvechio, consolidamento statico.
Mulino presso il maso Malenger a S.Vigilio.
Maso Reschon a Oltretorrente, tetto in scandole.
Maso Kompedeller a S.Vigilio, stube tardogotica.

Chienes

Castello di cappella „Kaltenhaus“, restauro.
Casteldarne, restauro del tetto e del muro di cinta.

Chiusa

Chiesa parrocchiale di S.Andrea, restauro interno.
Torre del Ponte, tetto in scandole.
Cappella di S.Michele, restauro.
Castell'Angria, risanamento del tetto e delle fondamenta.
Residenza Griesbruck, glorieta.
Torre del Capitano, copertura della torre in scandole.
Castel Sommo a Gudon, muro di cinta e risanamento della torre.

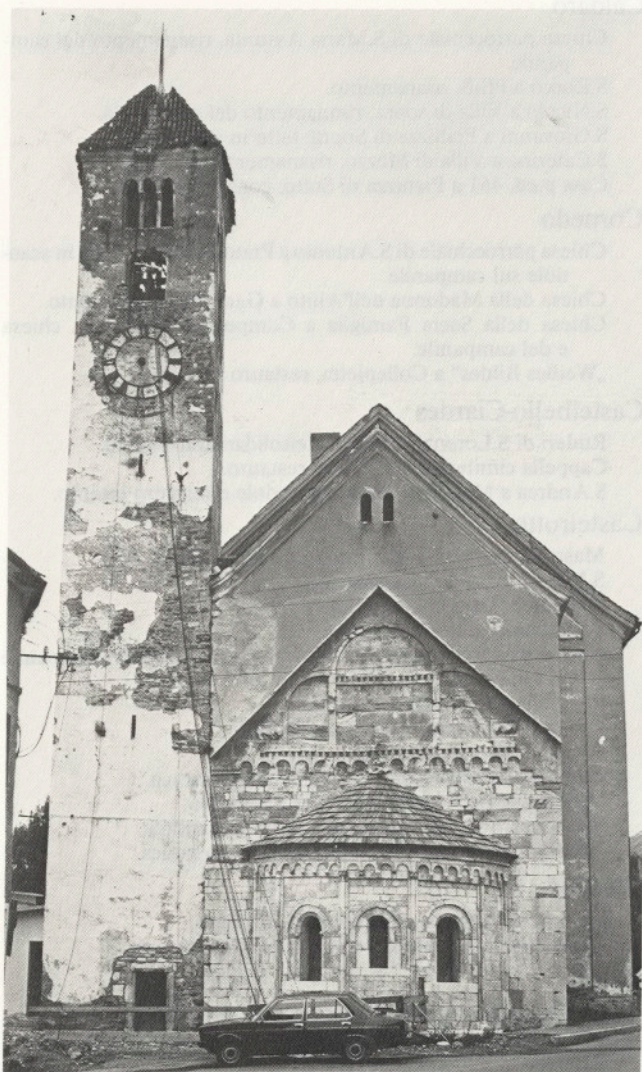
Liebfrauenkirche in Säben, Schindeldach.
Hl. Kreuz auf Säben, Boden.

Kurtatsch

Pfarrkirche St. Vigil, Fassadenrestaurierung.
St. Georg in Graun, Innenrestaurierung.
Kapelle des Ansitzes Strehlburg, Restaurierung.
Ansitz Voldersberg in Penon, Restaurierung.
Altes Gerichtshaus, Restaurierung.
Ansitz Ortenburg, Konsolidierung.
Haus Bp. 31, Hohlziegeldach.
Ansitz Freienfeld, Hohlziegeldach.

Kurtinig

Pfarrkirche St. Martin, Sanierung.



Der Kirchturm in Laas vor und nach der 1983 durchgeführten Restaurierung. Restaurieren bedeutet behutsames Ausbessern bestehender Strukturen und nicht völliges Erneuern. In diesem Falle konnte unter den Hohlziegeln der gemauerte Turmhelm wieder gewonnen werden.

S.Valentino a Verdines, restauro del campanile.
Convento di Sabiona, restauro del muro di cinta.
Cappelle della Via Crucis a Sabiona, restauro.
Chiesa della Madonna a Sabiona, tetto in scandole.
S.Croce a Sabiona, pavimento.

Cortaccia

Chiesa parrocchiale d S.Vigilio, restauro delle facciate.
S.Giorgio a Corona, restauro interno.
Cappella della residenza Strehlburg, restauro.
Residenza Voldersberg a Penone, restauro.
Antica sede della giurisdizione, restauro.
Residenza Ortenburg, consolidamento.
Casa p.ed. 31, tetto in coppi.
Residenza Freienfeld, tetto in coppi.

Cortina all'Adige

Chiesa parrocchiale di S.Martino, risanamento.



Il campanile di Lasa prima e dopo i lavori di restauro dell'anno 1983. Per restauro si intende riparare cautamente e non sostituire ex novo le strutture esistenti. In questo caso è stato recuperato l'originale tetto in muratura togliendo la copertura in coppi.

Laas

Pfarrkirche zur Geburt des hl. Johannes, Restaurierung der romanischen Apsis.
Pfarrturm, Restaurierung.
St. Nikolaus, Schindeldach.
St. Anna in Tanas, Schindeldach.
Pfarrkirche zur Maria Geburt in Tschengls, Außenrestaurierung.
Ruine Tschenglsburg bei Tschengls, Restaurierung.

Lajen

Mair-Hof, Schindeldach.
Ansitz Mairhof, Restaurierung der Außenfassaden.
Gasser-Hof, statische Sicherung.
Ansitz Lusenegg in Albions, Restaurierung der Ringmauer.
St. Nikolaus in Albions, Schindeldach.
St. Johannes in Freins, Schindeldach.
St. Peter, Schindeldach.
Zehentner-Hof, gotische Stube.
Gasthof Krone, 2 Täfelungen.

Lana

Leonburg, Restaurierung.
Koflegg-Hof, Hohlziegeldach.
Schloß Braunsberg, statische Sicherung.
St. Severin in Völlan, Restaurierung.

Latsch

Spitalkirche, Innenrestaurierung.
St. Luzius in Tiss, Innenrestaurierung.
Ansitz Schanzen in Goldrain, Restaurierung.
Kapelle von Schloß Annaberg in Goldrain, Restaurierung.
Ansitz Untermosburg in Goldrain, Schindeldach.
St. Vigilius in Morter, Schindeldach und Restaurierung.
Pfarrkirche St. Dionysius in Morter, Innenrestaurierung.
Haus Bp. 80/2 in Tarsch, Sanierung.

Leifers

Burger-Hof, Hohlziegeldach.

Mals

Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Außenrestaurierung.
St. Johann, Restaurierung des romanischen Mauerwerks.
St. Benedikt, Maurerarbeiten.
Fröhlichsturm, Restaurierung.
St. Martin, Restaurierung.
Haus Bp. 62 in Burgeis, Schindeldach.
Haus Nr. 29 in Burgeis, Schindeldach.
Pfarrhaus in Laatsch, gotische Stube.
St. Leonhard in Laatsch, Schindeldach.
Gemeindeturm in Matsch, Restaurierung.
Kapelle beim Glieshof in Matsch, Restaurierung.
St. Veit in Tartsch, Restaurierung.
Haus Nr. 13 in Tartsch, Schindeldach.

Margreid

Marienkappelle, Innenrestaurierung.
Pfarrhof, Stuckrestaurierung.
Haus Bp. 11/1, statische Sicherung.
St. Leonhard in Unterfennberg, Innenrestaurierung.
Maria Schnee in Unterfennberg, Restaurierung.
St. Anna in Unterfennberg, Restaurierung.

Marling

St. Felix, Restaurierung.

Lasa

Chiesa parrocchiale della Natività di S.Giovanni, restauro dell' abside romanica.
Campanile della chiesa parrocchiale, restauro.
S.Nicolò, tetto in scandole.
S.Anna a Tanas, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale della Natività di Maria a Cengles, restauro esterno.
Ruder di Castel Cengles presso Cengles, restauro.

Laion

Maso Mair, tetto in scandole.
Residenza Mair, restauro delle facciate.
Maso Gasser, consolidamento statico.
Residenza Lusenegg a Albions, restauro del muro di cinta.
S.Nicolò ad Albions, tetto in scandole.
S.Giovanni a Fraina, tetto in scandole.
S.Pietro, tetto in scandole.
Maso Zehentner, stube gotica.
Albergo corona, 2 rivestimenti lignei.

Lana

Castel Leone, restauro.
Maso Koflegg, tetto in coppi.
Castel Montebruno, consolidamento statico.
S.Severino a Foiana, restauro.

Laces

Chiesa dell'Ospedale, restauro interno.
S.Lucio a Tiss, restauro interno.
Residenza Schanzen a Coldrano, restauro.
Cappella di Castel d'Anna a Coldrano, restauro.
Residenza Untermosburg a Coldrano, tetto in scandole.
S.Vigilio a Morter, tetto in scandole e restauro.
Chiesa parrocchiale di S.Dionisio a Morter, restauro interno.
Casa p.ed. 80/2 a Tarres, risanamento.

Laives

Maso Burger, tetto in coppi.

Malles

Chiesa parrocchiale di S.Maria Assunta, restauro esterno.
S.Giovanni, restauro della muratura romanica.
S.Benedetto, intervento sulla muratura.
Torre „Fröhlich“, restauro.
S.Martino, restauro.
Casa p.ed. 62 a Burgusio, tetto in scandole.
Casa n. 29 a Burgusio, tetto in scandole.
Canonica a Laudes, stube gotica.
S.Leonardo a Laudes, tetto in scandole.
Torre Comunale a Mazia, restauro.
Cappella presso il maso Glies a Mazia, restauro.
S.Vito a Tarces, restauro.
Casa n. 13 a Tarces, tetto in scandole.

Magré

Cappella di Maria, restauro interno.
Canonica, restauro degli stucchi.
Casa p.ed. 11/1, risanamento statico.
S.Leonardo a Favogna di Sotto, restauro interno.
S.Maria della Neve a Favogna di Sotto, restauro.
S.Anna a Favogna di Sotto, restauro.

Marlengo

S.Felice, restauro.

Meran

Pfarrkirche St. Nikolaus, Turmrestauration.
St. Barbara, Restauration.
Evangelische Kirche, Restauration des Turmes.
Schloß Rubein in Mais, Holzziegeldach.
Pulverturm, Restauration.
Landesfürstliche Burg, Schindeldach.
Maria Trost in Untermais, Restauration.
St. Vigil in Untermais, Umgestaltung der Sakristei.
Pfarrhof in Untermais, Restauration.
St. Valentin in Untermais, Innenrestauration.

Mölten

St. Anna, Schindeldach.
St. Ulrich, Sanierung.
St. Jakob in Lanfenn, Dachreparatur und Entfeuchtung.
Pfarrkirche St. Silvester und Blasius in Verschneid, Schindeldach.
St. Valentin in Schlaneid, Restauration.
St. Georg in Verschneid, Schindeldach.
Haus Bp. 59, Schindeldach.

Montan

Haus Kirchplatz Nr. 8, gotische Stube.

Moos in Passeier

Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Schindeldach.
Kapelle beim Josele-Hof in Platt, Restauration.

Mühlbach

Ölbergkapelle in Spinges, Restauration.

Mühlwald

Pfarrkirche St. Gertrud, Innenrestauration.
Mariahilf-Kirche in Außermühlen, Restauration.
Kapelle beim Hahnhof in Lappach, Restauration.

Nals

Schloß Payersberg, Restauration.

Naturns

St. Nikolaus in Tabland, Restauration und Schindeldach.
St. Oswald in Tschirland, Restauration.

Natz-Schabs

Pfarrkirche St. Peter und Paul in Elvas, Schindeldach.
St. Ägidius in Raas, Innenrestauration.
Pfarrkirche St. Margareth in Schabs, Schindeldach.

Neumarkt

Burgruine Caldiff, statische Sicherung.
St. Laurentius in Laag, Reparatur des Turmdaches.

Niederdorf

St. Magdalena, Schindeldach.
Spitalkirche, Innenrestauration.
Haus Wassermann, Schindeldach.
Haus Romstraße Nr. 79, gotische Stube.

Olang

St. Ägidius, Schindeldach.
St. Wolfgang in Geiselsberg, Restauration.
Siegmaier-Kapelle, Schindeldeckung.

Merano

Chiesa parrocchiale di S.Nicolò, restauro del campanile.
S.Barbara, restauro.
Chiesa Evangelica, restauro del campanile.
Castel Ruvina a Maia, tetto in coppi.
Torre della polveriera, restauro.
Castel Principesco, tetto in scandole.
S.Maria del Conforto a Maia Bassa, restauro.
S.Vigilio a Maia Bassa, lavori di adattamento nella sagrestia.
Canonica a Maia Bassa, restauro.
S.Valentino a Maia Bassa, restauro interno.

Meltina

S.Anna, tetto in scandole.
S.Ulrico, risanamento.
S.Giacomo a Langfenn, riparazione del tetto e drenaggio.
Chiesa parrocchiale di S.Silvestro e Biagio a Frassineto, tetto in scandole.
S.Valentino a Salonetto, restauro.
S.Giorgio a Frassineto, tetto in scandole.
Casa p.ed. 59, tetto in scandole.

Montagna

Casa in Piazza della chiesa n. 8, stube gotica.

Moso in Passiria

Chiesa parrocchiale di S.Maria Assunta, tetto in scandole.
Cappella presso il maso Josele a Plata, restauro.

Rio di Pusteria

Cappella del Monte degli Ulivi a Spinga, restauro.

Selva dei Molini

Chiesa parrocchiale di S.Geltrude, restauro interno.
Chiesa dell'Aiuto a Molini di Fuori, restauro.
Cappella presso il maso Hahn a Lappagno, restauro.

Nalles

Castel Bavaro, restauro.

Naturno

S.Nicolò a Tablà, restauro e tetto in scandole.
S.Osvaldo a Cirlano, restauro.

Naz-Sciaves

Chiesa parrocchiale di S.Pietro e Paolo a Elvas, tetto in scandole.
S.Egidio a Rasa, restauro interno.
Chiesa parrocchiale di S.Margherita a Sciaves, tetto in scandole.

Egna

Ruderi di Castel Caldivo, consolidamento statico.
S. Lorenzo a Laghetti, riparazione del tetto del campanile.

Villabassa

S. Maddalena, tetto in scandole.
Chiesa dell'Ospedale, restauro interno.
Casa Wassermann, tetti in scandole.
Casa in Via Roma n. 79, stube gotica.

Valdaora

S. Egidio, tetto in scandole.
S. Volfurcia, restauro.
Cappella Siegmair, tetto in scandole.

Partschins

St. Johannes in Rabland, Restaurierung.

Percha

Pfarrkirche St. Kassian, Innenrestaurierung.

St. Jakob in Nasen, Innen- und Außenrestaurierung, Schindeldach.

St. Nikolaus in Oberwielenbach, Friedhofkapelle, Restaurierung.

St. Johann in Wielenberg, Schindeldach.

Pfalzen

St. Valentin, Restaurierung.

St. Johannes in Hasenried, Schindeldach.

Kapelle beim Hauser-Hof in Greinwalden, Dach.

Sichelburg, Schindeldach.

Pfatten

Burggruine Leuchtenburg, statische Sicherung.

Pfitsch

Pfarrkirche St. Nikolaus in Außerpfitsch, Restaurierung.

St. Jakob, Restaurierung.

Marienhilf-Kapelle in Tulfer, Restaurierung.

Schutzengelkapelle in Afens, Restaurierung.

St. Johannes in Flains, Restaurierung.

Pretz-Hof in Tulfer, gotische Stube.

Prad a. Stilsferjoch

St. Johann, Schindeldach.

Christinakapelle in Lichtenberg, Restaurierung.

Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit in Lichtenberg, Schindeldach.

Burggruine Lichtenberg in Lichtenberg, Konsolidierung.

Prettau

Pfarrkirche St. Valentin, Sakristeidach.

Steger-Hof, Schindeldach.

Antonius-Kapelle, Restaurierung.

Verweser-Haus, Schindeldach.

Rasen-Antholz

St. Andreas in Oberrasen, Restaurierung.

Galler-Hof in Niederrasen, Schindeldach und gotische Stube.

Storfer-Hof in Oberrasen, gotische Holzdecke.

Ratschings

St. Magdalena, Schindeldach und Innenrestaurierung.

St. Laurentius in Maiern, Restaurierung.

Pfarrkirche St. Veit in Telfes, Schindeldach.

Kapelle beim Larch-Hof, Restaurierung.

Pichler-Kapelle in Telfes, Restaurierung.

Ritten

St. Verena in Lengstein, Restaurierung.

Maria Saal in Lengmoos, Restaurierung.

St. Antonius in Lengmoos, Restaurierung und Schindeldach.

St. Peter in Siffian, Fenster.

St. Georg in Oberbozen, Schindeldach und Restaurierung.

St. Leonhard in Oberinn, Restaurierung.

St. Martin in Signat, Restaurierung.

St. Sebastian in Unterinn, Schindeldach

St. Johann am Kofel in Wangen, Turmrestaurierung.

Pfarrkirche St. Peter in Wangen, Innenrestaurierung.

Burggruine Stein am Ritten, statische Sicherung.

Parcines

S. Giovanni a Rablà, restauro.

Perca

Chiesa parrocchiale S. Cassiano, restauro interno.

S. Giacomo a Nessano, restauro interno ed esterno, tetto in scandole.

S. Nicolò a Villa di Sopra, cappella cimiteriale, restauro.

S. Giovanni a Montevilla, tetto in scandole.

Falzes

S. Valentino, restauro.

S. Giovanni a Hasenried, tetto in scandole.

Cappella presso il maso Hauser a Grimaldo, tetto.

Castel Sichelburg, tetto in scandole.

Vadena

Ruderi di Castel Chiaro, consolidamento statico.

Val di Vizze

Chiesa parrocchiale di S. Nicolò a Vize di Fuori, restauro.

S. Giacomo, restauro.

Cappella di Maria dell'Aiuto a Tolve, restauro.

Cappella dell'Angelo Custode a Avenes, restauro.

S. Giovanni a Flaines, restauro.

Maso Pretz a Tolve, stube gotica.

Prato allo Stelvio

S. Giovanni, tetto in scandole.

Cappella di S. Cristina a Montecchiaro, restauro.

Chiesa parrocchiale della SS. Trinità a Montecchiaro, tetto in scandole.

Ruderi di Castel Montecchiaro a Montecchiaro, consolidamento.

Predoi

Chiesa parrocchiale di S. Valentino, tetto della sagrestia.

Maso Steger, tetto in scandole.

Cappella di S. Antonio, restauro.

Casa dell'amministratore, tetto in scandole.

Rasun-Anterselva

S. Andrea a Rasun di Sopra, restauro.

Maso Galler a Rasun di Sotto, tetto in scandole e stube gotica.

Maso Storfer a Rasun di Sopra, soffitto gotico.

Racines

S. Maddalena, tetto in scandole e restauro interno.

S. Lorenzo a Masseria, restauro.

S. Vito a Telves, tetto in scandole.

Cappella del Maso Larch, restauro.

Cappella Pichler a Telves, restauro.

Renon

S. Verena a Longostagno, restauro.

Maria Saal a Longomoso, restauro.

S. Antonio a Longomoso, restauro e tetto in scandole.

S. Pietro a Siffiano, finestre.

S. Giorgio a Soprabolzano, tetto in scandole e restauro.

S. Leonardo ad Auna di Sopra, restauro.

S. Martino a Signato, restauro.

S. Sebastiano ad Auna di Sotto, tetto in scandole.

S. Giovanni sul Colle a Vanga, restauro del campanile.

Chiesa parrocchiale di S. Pietro a Vanga, restauro interno.

Ruderi di Castel Pietra, consolidamento statico.

Rodeneck

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Innen- und Außenrestaurierung.
St. Paul, Restaurierung.
Schloß Rodeneck, statische Sicherung der Ringmauer.
Pfarrhaus, gotische Stube.

Salurn

St. Josef, Restaurierung.
St. Ursula in Buchholz, Innenrestaurierung.
St. Margareth in Gfrill, Außenrestaurierung.
Haus Loreto-Str. Nr. 6, Holzziegeldach.
Burgruine Haderburg, Konsolidierung.

Sand in Taufers

St. Michael in Sand, Restaurierung.
Pfarrkirche St. Anna in Ahornach, Schindeldach.
St. Moritz, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Wolfgang in Rein, Schindeldach.
Schloß Taufers, Dach, E-Anlage, sanitäre Anlagen.
Gotischer Kornkasten bei der Pfarrkirche in Sand, Restaurierung.

Sarntal

Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Turmsanierung.
St. Nikolaus in Durnholz, Restaurierung.
Kellerburg in Sarnthein, Schindeldach.
Kapellen in Weißenbach und Asten, Restaurierung.
St. Johann in Pens, Schindeldach.

Schenna

Alte Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Innenrestaurierung.
Moser-Hof in St. Georgen, Schindeldach.
Schloß Schenna, Ziegeldach (Biberschwanz).

Schlanders

Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Innen- und Außenrestaurierung.
Kapuzinerkloster, Sanierung.
St. Moritz und St. Oswald, Dächer.
St. Walburg in Göflan, Innenrestaurierung.
Ansitz Schlandregg, Schindeldach.
Schloß Schlandersburg, Behebung v. Erdbebenschäden.
Herrenbrunn-Hof in Kortsch, Ziegeldach (Biberschwänze).

Schluderns

St. Michael am Friedhof, Restaurierung.

Schnals

Lourdes Kapelle in Karthaus, Schindeldach.
Umfassungsmauer in Karthaus, Restaurierung.
Hl. Grabkapelle, Friedhofskapelle, Sanierung der Ringmauer und Zinnen.
Oberrieder-Hof in Unser Lieben.
Frau in Schnals, Schindeldach.

St. Leonhard in Passeier

Pfarrkirche St. Leonhard, Behebung von Erdbebenschäden.
St. Ursula in Schweinsteg, Restaurierung.
Andreas-Hofer-Kapelle, Restaurierung.
Sandhof, Schindeldach.
Auer-Hof in Walten, Schindeldach.
Schnitzer-Hof, Schindeldach.

Rodengo

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, restauro interno ed esterno.
S. Paolo, restauro.
Castel Rodengo, consolidamento statico del muro di cinta.
Canonica, stube gotica.

Salorno

S. Giuseppe, restauro.
S. Orsola ai Pochi, restauro interno.
S. Margherita a Cauria, restauro esterno.
Casa in Via Loreto n. 6 tetto in coppi.
Ruderi di Castel Salorno, consolidamento statico.

Campo Tures

S. Michele a Tures, restauro.
Chiesa parrocchiale di S. Anna ad Acereto, tetto in scandole.
S. Maurizio, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S. Volfango a Riva, tetto in scandole.
Castel Tures, tetto, impianto elettrico e sanitario.
Granaio gotico presso la chiesa parrocchiale a Tures, restauro.

Sarentino

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, risanamento del campanile.
S. Nicolò a Valdurna, restauro.
Kellerburg a Sarentino, tetto in scandole.
Cappelle a Rio Bianco e ad Asten, restauro.
S. Giovanni a Pennes, tetto in scandole.

Scena

Vecchia chiesa parrocchiale S. Maria Assunta, restauro interno.
Maso Moser a S. Giorgio, tetto in scandole.
Castel Scena, tetto in laterizio (coda di castoro)

Silandro

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, restauro interno ed esterno.
Convento del Cappuccini, risanamento.
S. Maurizio e S. Oswaldo, tetti.
S. Valburga a Covelano, restauro interno.
Residenza Schlandregg, tetto in scandole.
Castel Schlandersburg, riparazione dei danni sismici.
Maso Herrnbrunn a Corces, tetto in laterizio (coda di castoro).

Sluderno

S. Michele al cimitero, restauro.

Senales

Cappella di Lourdes a Certosa, tetto in scandole.
Muro di cinta di Certosa, restauro.
Cappella di S. Sepolcro e cappella cimiteriale, risanamento del muro di cinta e dei merli.
Maso Oberrieder a Madonna di Senales, tetto in scandole.

S. Leonardo in Passiria

Chiesa parrocchiale di S. Leonardo, riparazione dei danni sismici.
S. Orsola al Passo, restauro.
Cappella di Andreas Hofer, restauro.
Maso Sand, tetto in scandole.
Maso Auer a Valtina, tetto in scandole.
Maso Schnitzer, tetto in scandole.

St. Lorenzen

St. Stephan in Stefansdorf, Restaurierung.
St. Johannes Ev. und Paulus Ap. in Ellen, Restaurierung.
St. Margarethen am Kniepaß, Restaurierung.
Maria Saalen, Schindeldach.
St. Margareth in Montal, Innenrestaurierung.
Pfarrkirche St. Jakob in Onach, Restaurierung.
Großpeintner-Hof in St. Lorenzen, statische Sicherung.
Sonnenburg, Mauersanierung.
Ansitz Wiesenegg, Außenfassaden.

St. Martin in Gsies

Pfarrkirche St. Martin, Behebung von Erdbebenschäden.
Heimsuchungskapelle, Restaurierung.

St. Martin in Passeier

Friedhofkapelle, Dach und Innenrestaurierung.
Schildhof Saltaus, Hohlziegeldach.
Fischerhaus, Schindeldach.
Turm beim Lanthaler Hof, Schindeldach.

St. Martin in Thurn

Pfarrkirche St. Anton in Untermoj, Restaurierung und Schindeldach.
Schloß Thurn, Restaurierung.
Kapelle in Bad Valdander in Untermoj, Restaurierung.
Ansitz Freyegg, Schindeldach.

St. Pankraz/Ulten

Hof Mair in der Gegend, Strohdach.

Sterzing

Pfarrkirche zu Mariä Geburt, Restaurierung.
Vigil-Raber-Theater, Restaurierung.
Kapelle beim Ralser-Hof in Raminges, Restaurierung.
Schloß Straßberg in Ried, Schindeldach.

Stilfs

Pfarrkirche St. Gertrud in Sulden, Sanierung.
St. Theresia in Gomagoi, Schindeldach.

Taufers im Münstertal

Kapellen in Rifair, Puntweil und St. Anton, Schindeldächer.
Friedhofskapelle, Dach- und Bodensanierung.
Pfarrkirche St. Blasius, Turm- und Dachrestaurierung.
St. Michael, Schindeldach.

Terlan

Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Dachreparatur.
St. Anton in Siebeneich, Kupferdach, Außen- und Innenrestaurierung.
St. Johannes in Unterkreuth, Hohlziegeldach.
Dreikönigskapelle beim Gschnofer-Hof, Außen- und Innenrestaurierung.

Tirol

Schloß Tirol, Restaurierung.
Schloß Auer, Dachrestaurierung.
Mühle beim Tritscher Hof, Schindeldach.

S. Lorenzo di Sebato

S. Stefano a S. Stefano, restauro.
S. Giovanni Ev. e di S. Paolo Ap. a Elle, restauro.
S. Margherita a La Serra, restauro.
Maria Saalen, tetto in scandole.
S. Margherita a Montale, restauro interno.
Chiesa parrocchiale di S. Giacomo a Onies, restauro.
Maso Großpeintner a S. Lorenzo, consolidamento statico.
Castel Badia, risanamento delle mura.
Residenza Wiesenegg, restauro delle facciate.

S. Martino in Casies

Chiesa parrocchiale die S. Martino, risanamento dei danni sismici.
Cappella della Visitazione, restauro.

S. Martino in Passirio

Cappella cimiteriale, tetto e restauro interno.
Maso Saltaus, tetto in coppi.
Casa Fischer, tetto in scandole.
Torre presso il maso Lanthaler, copertura in scandole.

S. Martino in Badia

Chiesa parrocchiale di S. Antonio ad Antermoia, restauro e tetto in scandole.
Castel de Tor, restauro.
Cappella presso i Bagni Valdander ad Antermoia, restauro.
Residenza Freyegg, tetto in scandole.

S. Pancrazio in Val d'Ultimo

Maso Mair in der Gegend, tetto di paglia.

Vipiteno

Chiesa parrocchiale della Natività di Maria, restauro.
Teatro Vigil Raber, restauro.
Cappella presso il maso Ralser a Raminges, restauro.
Castel Straßberg a Novale, tetto in scandole.

Stelvio

Chiesa parrocchiale di S. Geltrude a Solda, risanamento.
S. Teresa Gomagoi, tetto in scandole.

Tubre

Cappelle a Rifaira, Puntweil e S. Antonio, tetti in scandole.
Cappella cimiteriale, risanamento del tetto e del pavimento.
Chiesa parrocchiale di S. Biagio, restauro del campanile e del tetto.
S. Michele, tetto in scandole.

Terlano

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, riparazione tetto.
S. Antonio a Settequerce, tetto in rame, restauro interno e esterno.
S. Giovanni a Novale di Sotto, tetto in coppi.
Cappella dei Re Magi presso il maso Gschnofer, restauro interno ed esterno.

Tirol

Castel Tirol, restauro.
Castel d'Aura, restauro del tetto.
Mulino presso il maso Tritscher, tetto in scandole.

Tisens

St. Sebastian in Platzers, Restaurierung.
St. Hippolyt, Schindeldach.
St. Christoph, Restaurierung.
Baumannhof in Prissian, statische Sicherung.
Schloß Katzenzungen in Prissian, Holzriegeldach.

Toblach

Pfarrkirche St. Johannes, Restaurierung.
St. Peter im Walde in Aufkirchen, Restaurierung.
Unsere Liebe Frau in Aufkirchen, Restaurierung.
Kapelle in Frondeigen, Dach.

Tramin

Pfarrkirche St. Quirinus und Julitta, Gerüst am Turm.
St. Valentin, Schindeldach.
St. Jakob in Kastelaz, Boden- und Fensterrestaurierung.
St. Mauritius in Söll, Turmrestaurierung.

Tscherms

St. Nikolaus, Turmrestaurierung.
Schloß Lebensberg, Dachreparaturen.
Ansitz Kränzl, alte Mühle.

Ulten

Pfarrkirche St. Gertrud, Sanierung.
Pfarrkirche St. Walburga, Behebung Erbebenschäden und Schindeldach.
St. Moritz, Restaurierung.
Unterschwienbacher-Hof in St. Nikolaus, Schindeldach.
Mitterschwienbacher-Hof in St. Nikolaus, Schindeldach.
Oberbreitenberger-Hof in St. Walburg, Schindeldach.
Breitenberger-Hof in St. Walburg, statische Sicherung.

Unsere Liebe Frau im Walde-St. Felix

Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt in Unser Liebe Frau im Walde, Schindeldach.
Pfarrkirche St. Felix, Turmrestaurierung.
St. Michael in Unser Liebe Frau im Walde, Restaurierung.
Altes Zollhaus in Unser Liebe Frau, Schindeldach.

Vahrn

Kloster Neustift, Dächerrestaurierung im Nordtrakt.
Marienkapelle in Neustift, Restaurierung.
Viktorkapelle in Neustift, Schindeldach.

Villanders

St. Moritz in Sauders, Schindeldach.

Villnöss

St. Jakob am Joch, Restaurierung.
Pfarrkirche zum hl. Herzen Jesu in Teis, Restaurierung und Schindeldach.
St. Bartholomäus in Naven, Außenrestaurierung.
Kapelle Pitzack, Restaurierung.
St. Johann in Ranui, Schindeldach.
Kapelle beim Gsoi-Hof in St. Peter, Restaurierung.

Vintl

Kapelle in Serges, Dach.
Ansitz Baumgarten in Obervintl, Restaurierung.
Ansitz Töpsl in Obervintl, Holzdecke.

Tesimo

S. Sebastiano a Piazzoles, restauro.
S. Ippolito, tetto in scandole.
S. Cristoforo, restauro.
Maso Baumann a Prissiano, consolidamento statico.
Castel del Gatto a Prissiano, tetto in coppi.

Dobbiaco

Chiesa parrocchiale di S. Giovanni, restauro.
S. Pietro in Bosco a Santa Maria, restauro.
Nostra Signora a Santa Maria, restauro.
Cappella a Frondeigen, tetto.

Termeno

Chiesa parrocchiale dei Ss. Quirico e Giulitta, impalcatura del campanile.
S. Valentino, tetto in scandole.
S. Giacomo a Castelaz, restauro pavimento e finestre.
S. Maurizio a Sella, restauro campanile.

Cermes

S. Nicolò, restauro del campanile.
Castel Monteleone, riparazioni del tetto.
Residenza Kränzl, vecchio mulino.

Val d'Ultimo

Chiesa parrocchiale di S. Geltrude, risanamento.
Chiesa parrocchiale di S. Valburga, tetto in scandole e riparazione dei danni sismici.
S. Maurizio, restauro.
Maso Unterschwienbacher a S. Nicolò, tetto in scandole.
Maso Mittelschwienbacher a S. Nicolò, tetto in scandole.
Maso Oberbreitenberger a S. Valburga, tetto in scandole.
Maso Breitenberger a S. Valburga, consolidamento statico.

Senale-S. Felice

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta a Senale, tetto in scandole.
Chiesa parrocchiale di S. Felice, restauro del campanile.
S. Michele a Senale, restauro.
Vecchia Dogana a Senale, tetto in scandole.

Varna

Abbazia di Novacella, restauro dei tetti nel tratto nord.
Cappella di S. Maria a Novacella, restauro.
Cappella di S. Vittore a Novacella, tetto in scandole.

Villandro

S. Maurizio a S. Maurizio, tetto in scandole.

Funes

S. Giacomo sul Colle, restauro.
Chiesa parrocchiale del S. Sacro Cuore di Gesù, restauro e tetto in scandole.
S. Bartolomeo a Naven, restauro esterno.
Cappella Pitzack, restauro.
S. Giovanni a Ranui, tetto in scandole.
Cappella presso il maso Gsoi a S. Pietro, restauro.

Vandoies

Cappella a Serges, tetto.
Residenza Baumgarten a Vandoies di Sopra, restauro.
Residenza Töpsel a Vandoies di Sopra, soffitto ligneo.

Völs am Schlern

St. Michael am Friedhof in Völs, Innenrestaurierung.
Schloß Prösels, Schindeldach.
Ansitz Zimmerlehen, statische Sicherung.
St. Kathrein in Breien, Schindeldach.
Gotischer Bildstock in Prösels, Versetzung.

Waidbruck

Pfarrkirche St. Jakob, Schindeldach.
Trostburg, Sanierung des Torggelturmes, des östlichen Vorwerks, Schindeldach an Bergfried.

Welsberg

Kirche Maria Rain, Turmdach.
St. Georgen in Taisten, Schindeldach und Fenster.
Egger-Hof in Taisten, Schindeldach.
Alt-Lanzer-Hof in Taisten, Schindeldach.
Ansitz Zellheim, Restaurierung.

Welschnofen

Sebastianskapelle, Restaurierung.

Wengen

St. Barbara, Restaurierung.

Wolkenstein

Burgruine Wolkenstein, statische Sicherung.

Wandmalereien

Von karolingischer Zeit bis ins 20. Jahrhundert reicht der außergewöhnlich große Bestand an kirchlichen und profanen Wandmalereien in Südtirol. Seine Erfassung und Erforschung begann vor rund 100 Jahren, ist aber bis heute noch nicht abgeschlossen, da einerseits das Bekannte nicht völlig aufgearbeitet ist, andererseits jedes Jahr neue Malereien freigelegt werden. Noch weiter zurück reicht die denkmalpflegerische Tätigkeit auf diesem Sektor in Südtirol. Der von Kaiser Maximilian I. 1508 an Marx Reichlich erteilte Auftrag, die Gemälde in Runkelstein zu erneuern, lief zwar auf eine Übermalung der älteren Fresken im Stile der Zeit hinaus, die gleiche Vorgangsweise, als Restaurierung verstanden, war aber bis um 1900, ja sogar bis in die Zwischenkriegszeit gebräuchlich. Erst in den letzten Jahrzehnten setzte sich eine kritischere Haltung durch, die in Wandmalereien nicht mehr einen beliebig ergänzbaren Raum- oder Fassadenschmuck, sondern vor allem das künstlerisch und geschichtlich einmalige Zeugnis einer bestimmten Epoche sieht.

Fie' allo Sciliar

S. Michele al cimitero a Fiè, restauro interno.
Castel Presule, tetto in scandole.
Residenza Zimmerlehen, consolidamento statico.
S. Caterina a Breien, tetto in scandole.
Capitello gotico a Presule, spostamento.

Ponte Gardena

Chiesa parrocchiale di S. Giacomo, tetto in scandole.
Castel Forte, risanamento della torre „Torggel“ dell' avancorpo orientale e tetto in scandole sul mastio.

Monguelfo

Chiesa della Madonna, campanile.
S. Giorgio a Tesido, tetto in scandole e finestre.
Maso Egger a Tesido, tetto in scandole.
Maso Alt Lanzer a Tesido, tetto in scandole.
Residenza Zellheim, restauro.

Nova Levante

Cappella di S. Sebastiano, restauro.

La Valle

S. Barbara, restauro.

Selva di Valgardena

Ruderi di Castel Selva, consolidamento statico.

Affreschi

Il patrimonio altoatesino di affreschi sia di soggetto sacro che profano, straordinario per la sua ricchezza, si estende nel tempo dall'epoca carolingia al 20. secolo. Circa un secolo fa si cominciò con un lavoro di catalogazione e di studio che non può dirsi neppure oggi concluso da un lato perchè ciò che è già noto non è al tempo stesso ancora tutto studiato a fondo, dall'altro perchè ogni anno vengono scoperti sempre nuovi affreschi.

Ma in realtà un'attività di tutela in questo ambito si può dire che ha avuto in Alto Adige origini ben più antiche. Ci riferiamo all' incarico che l'imperatore Massimiliano I diede nel 1508 a Marx Reichlich di rinnovare gli affreschi di Castel Roncolo; questo intervento si concluse in una ridipintura degli affreschi più antichi secondo il gusto stilistico del tempo, ma non bisogna dimenticare che fino al 1900 circa, anzi fino al periodo tra le due guerre, per restauro si intendeva appunto un procedimento di questo genere che era del tutto usuale.

Konservierung, Reinigung und Festigung standen demgemäß während der vergangenen 10 Jahre im Mittelpunkt der Bemühungen des Amtes, um die Erhaltung dieses kostbaren kulturellen Erbes. In zunehmendem Maße wurde sogar auf das Einfärben von Fehlstellen verzichtet, um den Gesamteindruck nicht zu verfälschen.

Obwohl das Landesdenkmalamt nicht mehr systematisch, wie es das staatliche Amt in den 60er Jahren getan hat, nach mittelalterlichen Fresken gesucht und sie aufgedeckt hat, wurde neben der Restaurierung von bekannten Beständen auch eine beachtliche Zahl von Neufunden dazugewonnen, unter denen den Kryptafresken von Kloster Marienberg europäische Bedeutung schlechthin zukommt. Die bisher ziemlich wenig erforschte Tiroler Renaissancemalerei konnte durch mehrere Restaurierungen und Neufunde (Schloß Maretsch und Ansitz Rottenbuch in Bozen, St. Margareth in Obervöls, Burgkapelle Rodeneck u.a.) wesentlich aufgehellert werden. Fast alle wichtigen Werke der Kirchenmalerei des 18. und 19. Jahrhunderts konnten ebenfalls gereinigt und restauriert werden.

Während für diese Arbeiten mehrere qualifizierte Restauratorengruppen zur Verfügung stehen, die unter der Aufsicht des Amtes freiberuflich tätig sind, bringt die Restaurierung von dekorativ oder figürlich bemalten Hausfassaden große Probleme mit sich. Die meisten Maler, denen diese Aufgaben zufallen würden, haben die traditionelle Kalktechnik weitgehend aufgegeben und sind auf Kunstharz oder ähnliche Produkte umgestiegen, sodaß sie, wie mehrere mißratene Fassadenrestaurierungen beweisen, lasierende Kalkanstriche mit gotischen Fugen und Eckquadern oder barocken Fensterrahmen fachlich nicht mehr bewältigen. Entweder gelingt es für solche Aufgaben wieder mehr Interesse zu wecken, oder es müssen in zunehmendem Maße auch schlichte Fassadenrestaurierungen an Fachkräfte (Restauratoren) vergeben werden, die dann leider anderswo fehlen.

Bild Seite 39:

Neustift, Klosterkirche, Ausschnitt aus den Fresken von Matthäus Günther, 1736, sichtbar die teilweise gereinigten, zum Teil noch verschmutzten Fresken. Die Innenrestaurierung erfolgte im Jahre 1982 durch gemeinsame Anstrengungen des Klosters, der Gemeinde und der Einwohner von Neustift und des Denkmalamtes.

Pagina 39:

Novacella, chiesa del convento, parte degli affreschi di Matthäus Günther, 1736. Sono visibili le parti di affresco già pulite e quelle ancora coperte di depositi. Il restauro interno portato a termine nel 1982 ha potuto avere luogo in seguito agli sforzi comuni del convento, del comune e degli abitanti di Novacella e della Soprintendenza.

Solo negli ultimi decenni si è imposto un atteggiamento più critico che vede negli affreschi innanzitutto la testimonianza artistica e storica di un'epoca, e non più semplicemente la decorazione, integrabile a piacere, di un vano o di una facciata. Conservazione, pulitura e consolidamento, questi sono gli scopi che negli ultimi dieci anni sono stati al centro degli sforzi dell'Ufficio, nel tentativo mantenere il più possibile intatta per il futuro questa preziosa eredità. Si rinuncia persino in misura sempre crescente alla coloritura delle parti di affresco mancanti, per non falsificare l'aspetto complessivo.

Anche se la Soprintendenza Provinciale non ha più potuto procedere in maniera sistematica, come invece aveva fatto l'Ufficio Statale negli anni '60, alla ricerca e alla messa in luce di affreschi medievali, tuttavia già dal semplice restauro di beni già noti è scaturito un numero rilevante di nuove scoperte, tra le quali vale la pena di citare gli affreschi della cripta di Monte Maria che sono in assoluto di importanza europea.

Sulle pitture parietali del Rinascimento, un campo fino ad ora assai poco studiato, si è fatta nuova luce in misura assai sensibile, in base a numerosi restauri e ritrovamenti di cose nuove (Castel Mareccio e Residenza Rottenbuch a Bolzano, Santa Margherita a Fiè di Sopra, cappella del castello di Rodengo etc.). Quasi tutte le opere più importanti nell'ambito della pittura sacra del 18. e 19. secolo, hanno potuto essere ugualmente pulite e restaurate. Mentre però per lavori di questo genere sono a nostra disposizione parecchi gruppi qualificati di restauratori, che operano da liberi professionisti sotto la sorveglianza del nostro Ufficio, il restauro di facciate con pitture semplicemente decorative o anche figurate comporta grossi problemi. La maggior parte dei maestri pittori a cui questi lavori potrebbero venir affidati hanno rinunciato in gran parte alla tecnica della pittura a calce e sono passati all'uso di resine artificiali o prodotti simili. Ed in pratica, come dimostrano i molti restauri di facciate riusciti male, questi artigiani non sono più in grado di occuparsi con successo di scialbature a calce in corrispondenza di bugnato e pietre d'angolo gotici o di cornici di finestra barocche. O riesce di attirare di nuovo maggior interesse da parte di artigiani su questo tipo di compiti, oppure bisognerà affidare in misura crescente anche semplici lavori di restauro di facciata a operatori specializzati (restauratori), che però allora mancheranno purtroppo per altri compiti più degni.



Kapelle im Risorto, Innsbruck
Detail aus dem Fresco 'Die Auferstehung Christi' von Giovanni Stanetti
ca. 1680

Kapelle im Risorto, Innsbruck
Detail aus dem Fresco 'Die Auferstehung Christi' von Giovanni Stanetti
ca. 1680

Ahrntal

Pfarrkirche St. Sebastian in Luttlach, spätgotische Malereien.
Rathaus in Steinhaus, Renaissance-Malereien.
Gall-Hof in St. Johann, barocke Fassadenfresken.

Andrian

Sternbauer-Hof, spätgotische und barocke Fassadenfresken.

Auer

Alte Pfarrkirche St. Peter, spätgotische Fresken.

Barbian

Ehemaliges Zollhaus in Kollmann, Fassadenmalerei und spätgotische Fresken in der Kapelle.

Bozen

St. Johann im Dorf, gotische Fresken.
Freskenfragmente aus der abgebrochenen Allerheiligenkapelle am Waltherplatz.
Herz-Jesu-Kirche, Innenausmalung.
Deutschhaus-Kirche, spätgotisches Fresko.
St. Gertraud in Haslach, Barockfresken.
Madonna-Apotheke, spätgotische Fresken.
Rathaus, Fassadenuntersuchung.
Altes Rathaus, Renaissance-Malereien.
Haus Pfarrplatz Nr. 4, Fassadenuntersuchung.
St. Jakob am Sand, gotische Fresken.
Ansitz Rottenbuch in Gries, Renaissance-Malereien.
St. Mauritius in Moritzing, gotische Fresken.

Brixen

St. Margareth in Albeins, Barockfresken.
St. Veit in Tils, Barockfresken.
St. Ulrich in Pinzagen, Barockfresken.

Bruneck

Oberragentor, Fresko von F. Pacher.
Pfarrkirche St. Jakob in Dietenheim, gotisches Fresko.
Pfarrkirche St. Nikolaus in Stegen, spätgotische Fresken.

Deutschnoven

St. Helena, gotische Fresken.
Klosterkirche Maria Weißenstein, barocke Fresken.

Eppan

St. Valentin in Eppan/Berg, Fresken.
Kapelle beim Ansitz Kreith, Fassadenmalerei.
Schloß Warth, gotische Dekorationsmalerei.

Feldthurns

Schloß Velthurns, Renaissance-Malereien.

Freienfeld

Kapelle in der Sachsenklemme, barocke Fresken.
Höfelekapelle in Maults, Fresken.
Ötzturm in Stilfes, Fassadenfresken.
Malerhäusl in Trens, barocke Fassadenfresken.

Gais

Pfarrkirche St. Johannes, spätromanische Fresken.
St. Chrysant und Daria in Tesselberg, Fresken.
Kapelle in der Burgruine Uttenheim, romanisches Fresko und Renaissance-Malereien.
Kirche zu den Vierzehn Nothelfern, barocke Fassadenfresken.
Kapelle beim Rieser-Hof, Innenausmalung.

Valle Aurina

Chiesa parrocchiale di S. Sebastiano, affreschi di epoca tardogotica.
Municipio a Cadipietra, pitture rinascimentali.
Maso Gall a S. Giovanni, affreschi di epoca barocca sulla facciata.

Andriano

Maso Sternbauer, affreschi sulla facciata di epoca tardogotica e barocca.

Ora

Antica chiesa parrocchiale di S. Pietro, affreschi tardogotici.

Barbiano

Ex Dogana a Colma, affreschi all'esterno e nella cappella di epoca tardogotica.

Bolzano

S. Giovanni in Villa, affreschi gotici.
Frammenti di affreschi della demolita cappella di Ognissanti in Piazza Walther.
Chiesa del Sacro Cuore, affreschi interni.
Chiesa dell'Ordine Teutonico, affresco di epoca tardogotica.
S. Geltrude ad Aslago, affreschi di epoca tardogotica.
Farmacia della Madonna, affreschi di epoca tardogotica.
Municipio, sondaggi sulla facciata.
Vecchio Municipio, pitture rinascimentali.
Casa Piazza della parrocchia n. 4, ricerca dei colori sulla facciata.
S. Giacomo, affreschi gotici.
Palazzo Rottenbuch a Gries, pitture rinascimentali.
S. Maurizio a S. Maurizio affreschi gotici.

Bressanone

S. Margherita ad Albes, affreschi barocchi.
S. Vito a Tils, affreschi barocchi.
S. Ulrico a Pinzago, affreschi barocchi.

Brunico

Via Centrale 2, affreschi.
Chiesa parrocchiale di S. Giacomo a Teodone, affresco gotico.
Chiesa parrocchiale di S. Nicolò a Stegona, affreschi tardogotici.

Nova Ponente

S. Elena, affreschi gotici.
Chiesa conventuale di Pietralba, affreschi barocchi.

Appiano

S. Valentino a Monte, affreschi.
Cappella presso la residenza Kreith, facciata dipinta.
Castel Guardia, affreschi decorativi di epoca gotica.

Velturmo

Castel Velturmo, pitture rinascimentali.

Campo di Trens

Cappella „Sachsenklemme“ affreschi barocchi.
Cappella „Höfele“ a Mules, affreschi.
Torre „Öttl“ a Stilfes, affreschi sulla facciata.
Casa „Malerhäusl“ a Trens, affreschi barocchi sulla facciata.

Gais

Chiesa parrocchiale di S. Giovanni, affreschi tardoromanici.
Chiesa espositurale dei SS. Crisante e Daria a Montassilone, affreschi.

Innichen

Reschhaus, gotisches Fresko.

Kaltern

St. Rochus in Pfuß, Renaissance-Malereien.

Kastelruth

St. Oswald, gotische Fresken im Chor.

Haus Burgauner, Fassadenfresko.

Gasthof „Zum Wolf“, Fassadenmalereien.

Klausen

Ehemaliges fürstbischöfliches Zollhaus, Fassadenfresken.

Koburg in Gufidaun, Renaissance-Malereien.

Kirche zur Erhöhung des Hl. Kreuzes in Verdings, spätgotische Fresken.

Hl. Kreuz auf Säben, barocke Innenausmalung.

Laas

Eyrsburg in Eyrs, Renaissance-Malerei an der Fassade.

Pfarrkirche Maria Geburt in Tschengls, barocke Fresken in der Seitenkapelle.

Lana

St. Margareth, romanische Fresken.

St.-Magnus-Kapelle, Barockfresken.

Altersheim, Renaissance-Malereien.

Pfarrkirche St. Severin in Völlan, spätgotisches Christophorusfresko.

Ansitz Helmstorf in Völlan, Renaissance-Malereien.

Latsch

Kapelle in der Burg Latsch, spätgotische Fresken.

Ansitz Mühlrain, Fassadenmalereien.

Pfarrkirche St. Dionysius in Morter, vollständige Innenausmalung, Beginn des 17. Jhs..

Mals

Krypta der Stiftskirche Marienberg bei Burgeis, romanische Fresken.

Fürstenburg in Burgeis, Renaissance-Malereien an der Hofassade und im Inneren.

Haus Nr. 23 in Tartsch, barocke Fassadenfresken.

Margreid

St. Leonhard in Unterfennberg, gotische Fresken.

Meran

Haus in der Romstraße, spätgotisches Fresko.

Montan

Gasthof „Zum Löwen“, Renaissance-Malereien.

Moos in Passeier

Widum, barocke Fassadenfresken.

Percha

St. Jakob in Nasen, spätgotische Fresken.

Pfarrkirche St. Nikolaus in Oberwielenbach, spätgotisches Christophorusfresko.

Pfalzen

St. Valentin, spätgotische Fresken.

Bildstock, Fresken von Simon von Taisten.

Cappella nei ruderi del castello di Villa Ottone a Villa Ottone, affreschi romanici e pitture di epoca rinascimentale.

Chiesa dei 14 Soccorritori, affreschi barocchi in facciata.

Cappella presso il maso Rieser, pitture interne.

San Candido

Casa Resch, affresco gotico.

Caldaro

S. Rocco a Pfuß, pitture rinascimentali.

Castelrotto

S. Osvaldo, affreschi gotici nell'abside.

Casa Burgauner, affresco sulla facciata.

Albergo „Al Lupo“ pitture sulla facciata.

Chiusa

Ex dogana dei principi vescovi, affreschi sulla facciata.

Coburg a Gudon, pitture rinascimentali.

Chiesa curaziale dell'Esaltazione di Santa Croce a Verdines, affreschi tardogotici.

S. Croce in Sabiona, pitture barocche all'interno.

Lasa

Eyrsburg a Oris, pitture rinascimentali sulla facciata.

Chiesa parrocchiale della Natività di Maria a Cengles, affreschi nella cappella laterale.

Lana

S. Margherita, affreschi romanici.

Cappella di S. Magno, affreschi.

Casa di riposo, pitture rinascimentali.

Chiesa parrocchiale di S. Severino a Foiana, affresco tardogotico di S. Cristoforo.

Residenza Helmstorf a Foiana, pitture rinascimentali.

Laces

Cappella nel castello di Laces, affreschi tardogotici.

Residenza Mühlrain, affreschi sulla facciata.

Chiesa parrocchiale di S. Dionisio a Morter, interno completamente dipinto, inizio sec. XVII.

Malles

Cripta della chiesa abbaziale di Monte Maria a Burgusio, affreschi romanici.

Castel del Principe a Burgusio, pitture rinascimentali sulla facciata del cortile ed all'interno.

Casa n. 23 a Tarces, affreschi barocchi sulla facciata.

Magrè

S. Leonardo a Favogna di sotto, affreschi gotici.

Merano

Casa in Via Roma, affresco tardogotico.

Montagna

Albergo „Al Leone“ pitture rinascimentali.

Moso in Passiria

Canonica, affreschi barocchi sulla facciata.

Perca

S. Giacomo a Nessano, affreschi di epoca tardogotica.

Chiesa parrocchiale di S. Nicolò a Villa di Sopra, affresco tardogotico di S. Cristoforo.

Falzes

S. Valentino, affreschi tardogotici.

Capitello, affreschi di Simone da Tesido.

Pfitsch

Pfarrkirche Hl. Kreuz in Wiesen, Barockfresken.

Prad am Stilfserjoch

Haus Nr. 34 in Agums, spätbarocke Fassadenmalerei.

Prettau

Hl. Geist, gotische Fresken und Renaissance-Malereien.
Steger-Hof, Fassadenmalerei.

Rasen-Antholz

St. Walburg, spätgotisches Christophorusfresko.

Ratschings

St. Magdalena in Mareit, spätgotische Malereien.
Bildstock in Mareit mit gotischen Fresken und Renaissance-Malereien.
Gobeles-Hof in Untertelfes, Fassadenmalerei.

Riffian

Friedhofskapelle, gotische Fresken.
Haus Nr. 18, Fassadenmalerei.
Haus Nr. 35, Fassadenmalerei.

Ritten

St. Nikolaus in Mittelberg, gotische Fresken im Chor und Christophorusfresko außen.
Schloß Runkelstein, Untersuchung der gotischen Fresken im Sommerhaus.

Rodeneck

Widum, Renaissance-Malereien.

Sand in Taufers

Korberhaus in Rein, Fresken.

Sarntal

Apotheke in Sarnthein, spätbarocke Fassadenmalerei.
Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, gotische Fresken an der Südfassade.

Schenna

Alte Pfarrkirche, Johannes Kapelle, gotische Fresken.

Schlanders

Rathaus, spätbarocke Ausmalung des großen Saales.
Ehemalige Deutschordenskommande, Fresken.
Schützen-Hof in Kortsch, spätbarocke Fassadenmalerei.
Irschen-Hof in Kortsch, Renaissance-Malereien.
Haus Bp. 113 in Schlanders, barockes Fassadenfresko.

Schluderns

St. Michael am Friedhof, Fresken
Churburg, Renaissance-Malerei am Torturm.
Haus Bp. 35, barocke Fassadenmalerei.

St. Leonhard in Passeier

Hl. Kreuz unter der Jaufenburg, spätgotische Malereien.
St. Hyppolit in Glaiten, gotische Fresken.

St. Lorenzen

St. Margareth in Montal, spätgotisches Christophorusfresko.
Sonnenburg, romanische Fresken in der Krypta.
Haus Markt Nr. 34, Fresken.

Val di Vizze

Chiesa parrocchiale di S. Croce a Prati, affreschi barocchi.

Prato allo Stelvio

Casa n. 34 ad Agumes, dipinti murali esterni tardobarocchi.

Predoi

S. Spirito, affreschi gotici e pitture rinascimentali.
Maso Steger, affreschi sulla facciata.

Rasun-Anterselva

S. Valburga, affresco tardogotico di S. Cristoforo.

Racines

S. Maddalena a Mareta, affreschi tardogotici.
Capitello a Mareta con affreschi gotici e pitture rinascimentali.
Maso Gobeles a Telves di Sotto, pitture sulla facciata.

Rifiano

Cappella cimiteriale, affreschi gotici.
Casa n. 18, pitture sulla facciata.
Casa n. 35, pitture sulla facciata.

Renon

S. Nicolò a Monte di Mezzo, affreschi gotici nel coro e affresco di S. Cristoforo all'esterno.
Castel Roncolo, analisi degli affreschi gotici nel „Sommerhaus“.

Rodengo

Canonica, pitture rinascimentali.

Campo Tures

Casa Korber a Riva, affreschi.

Sarentino

Farmacia a Sarentino, pitture tardobarocche sulla facciata.
Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, affreschi gotici sulla facciata.

Scena

Antica chiesa parrocchiale, cappella di S. Giovanni, affreschi gotici.

Silandro

Municipio, pitture tardobarocche nella grande sala.
Casa dell'Ordine Teutonico, affreschi.
Maso Schützen a Corces, pitture tardobarocche sulla facciata.
Maso Irschen a Corces, pitture rinascimentali.
Casa p.ed. 113 a Silandro: affresco barocco sulla facciata.

Sluderno

S. Michele al cimitero, affreschi.
Castel Coira, pitture rinascimentali sulla torre d'ingresso.
Casa p. ed. 35, affreschi barocchi sulla facciata.

S. Leonardo in Passiria

S. Croce sotto il Castel Giovo, pitture tardogotiche.
S. Ippolito a Glaiten, affreschi gotici.

S. Lorenzo

Chiesa curaziale di S. Margherita a Montale, affresco tardogotico di S. Cristoforo.
Castel Badia, affreschi romanici nella cripta.
Casa n. 34, affreschi.



St. Margareth in Lana, Apostel, erstes Viertel des 13. Jahrhunderts. Der Freskenreichtum des Landes reicht von karolingischer Zeit bis ins 20. Jahrhundert und macht Südtirol zu einer der kunstreichsten Provinzen Mitteleuropas.

S. Margherita a Lana, testa di apostolo, primo quarto del '200. La ricchezza di affreschi in provincia è un fenomeno che si prolunga dall'epoca carolingia fino al XX. secolo e fa sì che la provincia ne è una delle zone più ricche dell'Europa centrale.

Sterzing

Pfarrkirche Unsere Liebe Frau im Moos, spätgotisches Fassadenfresko.

Kapelle im ehemaligen Deutschhaus, barocke Malereien.

Terlan

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, spätgotisches Christophorusfresko auf der Empore.

Tirol

St. Peter in Gratsch, gotische Fresken.

Schloß Tirol, gotische Fresken in der Kapelle.

Toblach

Rathaus, gotisches Christophorusfresko.

Tramin

St. Jakob in Kastelaz, gotische Fresken.

Vahrn

Neustift, gotische Fresken im Kreuzgang.

Vintl

Alte Pfarrkirche in Untervintl, gotische Fresken.

Pfarrkirche St. Thomas in Weital, barocke Fresken.

Völs

Widum, zwei barocke Fassadenfresken.

St. Margareth in Obervöls, Renaissance-Malereien.

Pfarrkirche St. Johannes in Aicha, gotische Fresken.

St. Michael am Friedhof, gotische Fresken.

Waidbruck

Pfarrkirche zur Seligsten Jungfrau Maria und St. Jodok, frühbarocke Fresken.

Trostburg, Wappenmalerei im Burghof.

Welsberg

St. Georg in Taisten, spätgotische Fresken.

Bildstock, Fresken.

Vipiteno

Chiesa parrocchiale di Nostra Sigora, affreschi tardogotici sulla facciata.

Cappella nell'ex casa dell'Ordine Teutonico, pitture barocche.

Terlano

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, affresco tardogotico di S. Cristoforo sul coro.

Tirol

S. Pietro a Quarazze, affreschi gotici.

Castel Tirol, affreschi gotici nella cappella.

Dobbiaco

Municipio, affresco gotico di S. Cristoforo.

Termeno

S. Giacomo in Castelaz, affreschi gotici.

Varna

Novacella, affreschi gotici nel chiostro.

Vandoies

Antica chiesa parrocchiale di Vandoies di Sotto, affreschi gotici.

Chiesa parrocchiale di S. Tommaso, affreschi barocchi.

Fie'

Canonica, due affreschi barocchi sulla facciata.

S. Margherita a Fie' di Sopra, pitture rinascimentali.

Chiesa parrocchiale S. Giovanni ad Aica, affreschi gotici.

S. Michele al cimitero, affreschi gotici.

Ponte Gardena

Chiesa parrocchiale della Beata Vergine Maria e di S. Giacomo, affreschi barocchi.

Castel Forte, pitture araldiche nel cortile interno.

Monguelfo

S. Giorgio a Tesido, affreschi tardogotici.

Capitello, affreschi.

Bewegliche Denkmäler

Die künstlerische Ausstattung von Baudenkmälern, die sich im Besitz einer öffentlichen oder religiösen Körperschaft befinden wie Rathäuser, landeseigene Schlösser und Kirchen mit Ausnahme von Privatkapellen, ist kraft des geltenden Gesetzes geschützt, auch wenn kein Inventar und keine ausdrückliche Mitteilung an den betreffenden Verwalter vorliegt. Bewegliche Kunstwerke in Privatbesitz müssen hingegen gleich wie Privatbauten über Antrag des Landesdenkmalamtes mit einem Beschluß des Landesausschusses — bis 1973 Dekret des zuständigen Ministers in Rom — eigens unter Schutz gestellt werden. Da aber der gesetzliche Schutz eines Bildes oder einer Statue viel problematischer ist als jener eines Baues — er erschöpft sich eigentlich in der Pflicht des Eigentümers Veränderungen des Aufstellungsortes zu melden und den im Inland erlaubten Verkauf anzuzeigen, wurde bisher nur für wenige Werke von großer kunsthistorischer Bedeutung eine Unterschutzstellung durchgeführt.

Außerdem bietet das Gesetz die Möglichkeit, bedeutende Privatsammlungen mittels eines Landesausschußbeschlusses mit beigelegtem Inventar als Ganzes zu schützen und auf diese Weise vor Zerstückelung zu bewahren. Die Waffen- und Kunstsammlung auf der Churburg sowie die Kunstsammlung auf Schloß Ehrenburg fallen in diese Kategorie.

Beinahe alle Restaurierungen von beweglichen Kunstwerken, die in den vergangenen zehn Jahren vom Amt ganz oder teilweise finanziert wurden, erfolgten im Zusammenhang mit einer Kirchenrestaurierung. Als krönender Abschluß einer Kirchenrestaurierung wurden meistens die Altarblätter und Altäre, Kreuzwegstationen, machmal auch die Orgeln und andere im Kirchenraum aufgestellte Skulpturen und Bilder restauriert. Auch hier waren freiberufliche Fachkräfte am Werk, da das Amt über keinen Restaurator verfügt. Hervorgehoben werden müssen die zahlreichen Flügelaltäre der Spätgotik, echte Gesamtkunstwerke im Zusammenspiel von Architektur, Plastik und Malerei, die durch einen erfahrenen Fachmann konserviert (Holzschäden), gereinigt und stellenweise durch das Entfernen späterer Übermalungen auch restauriert wurden. Restauratorische Maßnahmen an Beständen von Museen oder Vereinigungen bildeten eher Ausnahmen. Schließlich wurde der Einbau von 70 Alarmanlagen zur besseren Diebstahlsicherung von Kunstwerken bezuschußt bzw. zur Gänze bezahlt.

Beni mobili

La dotazione di oggetti d'arte e cioè gli arredi relativi a monumenti architettonici i quali siano possesso di un organismo pubblico o religioso, con l'eccezione delle cappelle private, si trovano ad essere tutelati e ciò in forza delle leggi vigenti, anche qualora non esista un inventario e non sia stata inviata comunicazione specifica al relativo amministratore. Opere d'arte mobili in proprietà privata devono invece essere poste sotto tutela con una delibera della Giunta Provinciale su richiesta della Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali come accade per gli oggetti architettonici di proprietà privata. Poichè però la tutela a termini di legge di un quadro o di una statua è molto più problematica di quella di un edificio e si esaurisce in realtà nel dovere da parte del proprietario di segnalare variazioni del sito di collocazione e di denunciare la eventuale vendita che entro i confini dello Stato è consentita, si sono fino a questo momento intrapresi vincoli soltanto per poche opere di importanza particolarmente grande per la storia.

Oltre a ciò la legge offre la possibilità di vincolare importanti collezioni private per mezzo di una Delibera della Giunta Provinciale con annesso elenco inventariale, considerandole cioè come complessi unitari ed in questo modo proteggendole da eventuali smembramenti. Le collezioni d'armi e di oggetti d'arte rispettivamente di Castel Coira e del maniero di Casteldarne rientrano in questa categoria.

Quasi tutti i restauri di oggetti d'arte mobili che negli ultimi anni sono stati finanziati in tutto o in parte dall'Ufficio, sono avvenuti parallelamente al restauro di una chiesa. Cioè come coronamento del restauro di un edificio ecclesiastico si sono restaurati per lo più anche le pale d'altare e gli altari stessi, le viae crucis, qualche volta anche gli organi ed altre sculture o altri quadri contenuti all'interno della chiesa stessa. Anche in questo caso hanno operato liberi professionisti, considerato che l'ufficio non dispone di propri restauratori. Particolare risalto deve essere dato ai numerosi altari a portello tardogotici, veri capolavori globali in cui si fondono armoniosamente manifestazioni architettoniche, plastiche e pittoriche: questi oggetti sono stati riparati da un esperto per quanto riguarda i guasti della struttura lignea, ripuliti, e qua e là anche restaurati mediante la rimozione di tracce di ridipinture. Solo eccezionalmente si sono presi provvedimenti di restauro su oggetti conservati in Musei o presso associazioni d'altro tipo.

Infine si sono concessi dei contributi e rispettivamente si sono sostenute interamente le spese per 70 impianti di allarme destinati a ridurre il pericolo di furti.

Algund

St. Ulrich in Plars, Holzskulpturen.
Kloster Maria Steinach, Leinwandbild.

Auer

Alte Pfarrkirche St. Petrus, sieben barocke Ölbilder, Orgel und Altäre.

Barbian

St. Leonhard in Kollmann, Ölbild von C. Henrici.

Bozen

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, gotisches Chorgestühl, Kruzifix, Reste der Reliefs an den Türflügeln des Hauptportals.
Hl. Grab am Kalvarienberg, vier Leinwandbilder.
St. Georg in Weggenstein, Leinwandbilder.
Franziskanerkloster, Flügelaltar von Hans Klocker.
Institut Elisabethinum, Leinwandbilder.
Stadtmuseum, Skulpturen.
Alte Pfarrkirche in Gries, Flügelaltar von Michael Pacher.
Pfarrkirche St. Augustin in Gries, Orgel.
Herzogspalast in Gries, Skulptur.
St. Joachim und Anna in Kampenn, Stationsbilder von C. Henrici.

Brenner

St. Barbara in Gossensass, spätgotischer Flügelaltar, Kreuzigungsgruppe, Bilder und Skulpturen.

Brixen

Dom, Altarblatt und Orgelgehäuse.
Kapuzinerkloster, Stifterbild und drei Altarblätter von F.S. Unterberger.
Pfarrkirche St. Michael, Orgel und Kruzifix.
Bibliothek im Priesterseminar, Codices und Inkunabeln.
Diözesanmuseum, Leinwandbilder und Skulpturen.
Schießsportverein, sechs Schützenscheiben.

Bruneck

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Kreuzzieher (gotische Skulptur)
Spitalkirche, Orgelgehäuse.
Kapuzinerkloster, drei Leinwandbilder.
Pfarrkirche St. Nikolaus in Stegen, drei Leinwandbilder.
Pfarrkirche St. Georg in St. Georgen, Kreuzwegbilder.

Corvara

Alte Pfarrkirche St. Katharina, spätgotischer Flügelaltar.

Deutschnofen

Pfarrkirche St. Nikolaus in Eggen, Ölbild von F.S. Unterberger.
Kloster Maria Weißenstein, sechs Skulpturen und Leinwandbilder.

Enneberg

Pfarrkirche St. Vigilius, Leinwandbilder.

Feldthurns

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Leinwandbilder.
St. Laurentius, Rokokoaltären.

Freienfeld

Pfarrkirche St. Oswald in Maults, zwei Leinwandbilder.

Lagundo

S. Ulrico a Plars, sculpture lignee.
Convento di Maria Steinach, tela.

Ora

Antica chiesa parrocchiale di S. Pietro, sette tele barocche, organo ed altari.

Barbiano

S. Leonardo a Colma, tela di C. Henrici.

Bolzano

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, scanni gotici, crocifisso e resti dei rilievi sui battenti del portale principale.
S. Sepolcro sul Monte Calvario, quattro tele.
S. Giorgio in Weggenstein, tele.
Museo Civico, sculture.
Antica chiesa parrocchiale di Gries, altare a portelle di Michael Pacher.
Chiesa parrocchiale di Sant'Agostino, organo.
Palazzo Ducale, scultura.
S. Gioacchino e Anna a Campegno, quattordici tele della via crucis di C. Henrici.

Brennero

S. Barbara a Colle Isarco, altare tardogotico a portelle, pietà, tele e sculture.

Bressanone

Duomo, pala d'altare e cassone dell'organo.
Convento dei Cappuccini, tela votiva e tre pale d'altare di F.S. Unterberger.
Chiesa parrocchiale di S. Michele, organo e crocifisso.
Biblioteca del Seminario Maggiore, codici e incunaboli.
Museo Diocesano, tele e sculture.
Associazione tiro a segno, sei piattelli.

Brunico

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, Cristo e Simone di Cirene (scultura gotica).
Chiesa dell'Ospedale, cassone dell'organo.
Convento dei Cappuccini, tre tele.
Chiesa parrocchiale di S. Nicolò a Stegona, tre tele.
Chiesa parrocchiale di S. Giorgio a S. Giorgio, quattordici tele della via crucis.

Corvara

Antica chiesa parrocchiale di S. Caterina, altare a portelle tardogotico.

Nova Ponente

Chiesa parrocchiale di S. Nicolò d'Ega, tela di F.S. Unterberger.
Convento di Pietralba, sei sculture e tele.

Marebbe

Chiesa parrocchiale di S. Vigilio, tele.

Velturno

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, tele.
S. Lorenzo, altare in stile rococò.

Campo di Trens

Chiesa parrocchiale di S. Osvaldo a Mules, due tele.



Ausschnitt aus dem Jörg-Lederer-Altar in der Spitalkirche in Latsch, rechter Flügel, Innenseite (um 1520). Der Altar wurde 1983 konserviert und gereinigt.

Parte dell'altare a portelle di Jörg Lederer nella chiesa dell'ospedale a Laces, portella destra, interno (attorno al 1520). L'altare è stato conservato e pulito nel 1983.

Gsies

Kapelle beim Außermair-Hof, Ölbild.

Graun im Vinschgau

St. Nikolaus in Hinterkirch, Votivtafel.

Gries

Kapelle beim Außermair-Hof, Ölbild.

Innichen

Stiftsmuseum, Bilder.

Franziskanerkloster, barocke Kreuzwegbilder.

Jenesien

Pfarrkirche St. Nikolaus in Afig, Kreuzwegstationen.

Kaltern

Franziskanerkloster, Leinwandbilder.

Karneid

Pfarrkirche St. Vitus, Holzskulptur.

Pfarrkirche St. Petrus und Paulus in Steinegg, Ölbild von C. Henrici.

Friedhofkapelle in Steinegg, Kreuz.

Kastelruth

Pfarrkirche St. Petrus und Paulus, Altarblätter.

Rathaus, sechs Barockporträts.

Kiens

St. Sigmund und St. Jakob in St. Sigmund, gotischer Flügelaltar.

Klausen

Pfarrkirche St. Martin in Gufidaun, Madonna von Meister Leonhard.

Schloß Summersberg in Gufidaun, Ölbild.

Lana

St. Peter, Ölbilder, Altäre und Kanzel.

Mair im Turm in Völlan, Kruzifix.

Latsch

Pfarrkirche St. Petrus und Paulus, Leinwandbilder von S. Ybertracher und Skulpturen.

Spitalkirche, spätgotischer Flügelaltar von Jörg Lederer.

Leifers

Pfarrkirche St. Antonius Abt und Nikolaus, Leinwandbilder.

Mals

Pfarrkirche St. Laurentius in Schleis, Barockaltar.

Meran

Pfarrkirche St. Nikolaus, spätgotische Madonna.

Barbarakapelle, Flügelaltar und Skulptur.

Pfarrkirche Hl. Geist, spätgotische Skulpturen.

Landesfürstliche Burg, Skulpturen und Musikinstrumente.

Moos in Passeier

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, barocke Kreuzwegbilder.

Pfarrkirche Maria Hilfe der Christen in Pfelders, Leinwandbilder.

Natz-Schabs

St. Nikolaus in Aicha, Leinwandbilder.

Gais

Cappella presso il maso Rieser a Rio Mulini, altare barocco.

Curon Venosta

S.Nicolò in Val di Dentro, tavola votiva.

San Candido

Museo della Collegiata, tele.

Convento dei Francescani, tele barocche della via crucis.

San Genesio

Chiesa parrocchiale di S. Nicolò ad Avigna, tele della via crucis.

Caldaro

Convento dei Francescani, tele.

Cornedo all'Isarco

Chiesa parrocchiale di S.Vito, scultura lignea.

Chiesa parrocchiale dei SS.Pietro e Paolo a Collepietra, tela di C. Henrici.

Capella cimiteriale a Collepietra, croce.

Castelrotto

Chiesa parrocchiale dei SS.Pietro e Paolo, pale d'altare.

Municipio, sei ritratti di epoca barocca.

Chienes

S.Sigismondo e Giacomo a S.Sigismondo, altare a portelle gotico.

Chiusa

Chiesa parrocchiale di S.Martino a Gudon, madonna di Meister Leonhard.

Castel Sommo a Gudon, tela.

Lana

S.Pietro, tele, altare e pulpito.

Mair im Turm a Foiana, crocifisso.

Laces

Chiesa parrocchiale dei SS.Pietro e Paolo, tele ad olio di S.Ybertracher e sculture.

Chiesa dell'Ospedale, altare a portelle tardogotico di Jörg Lederer.

Laives

Chiesa parrocchiale dei SS.Antonio Abate e Nicola, tele.

Malles

Chiesa parrocchiale di S.Lorenzo a Clusio, altare barocco.

Merano

Chiesa parrocchiale di S.Nicolò, madonna tardogotica.

Capella di S.Barbara, altare a portelle e scultura.

Chiesa parrocchiale di S.Spirito, sculture tardogotiche.

Castello Principesco, sculture e strumenti musicali.

Moso in Passiria

Chiesa parrocchiale di S.Maria Assunta, tele barocche della via crucis.

Chiesa parrocchiale di Maria Ausiliatrice a Plan, tele.

Naz-Sciaves

S. Nicolò ad Aica, tele.

Partschins

St. Helena auf der Töll, Orgel.

Pfatten

Pfarrkirche St. Maria Magdalena, Altarbild

Pfiftsch

Pfarrkirche Hl. Kreuz in Wiesen, Orgel.

Hl. Grabkapelle in Moos, zwei Ölbilder von Stefan Kessler

Prettau

Pfarrkirche St. Valentin, barocke Kreuzwegstationen.

Rasen-Antholz

Pfarrkirche St. Georg in Mittertal, Leinwandbilder.

Ritten

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Lengmoos, Ölbilder.

St. Andreas in Antlas, Ölbild von F.S. Unterberger.

Schützengesellschaft, Schützenscheiben.

Rodeneck

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Hochaltar und Kruzifix.

Sand in Taufers

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Sand, Ölbilder.

St. Moritz, Kreuzzieher (gotische Holzsulptur).

Schenna

Alte Pfarrkirche, Altäre und Bilder.

Schlanders

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Kruzifix.

Pfarrkirche zur Geburt des St. Johannes in Kortsch, spätgotischer Flügelaltar aus St. Ägidius.

St. Martin in Göflan, spätgotischer Flügelaltar von Jörg Lederer.

St. Leonhard in Passeier

Hl. Kreuz unter der Jaufenburg, spätgotische Kreuzigungsgruppe.

St. Martin in Gsies

Kapelle beim Außermair-Hof, Ölbild.

St. Martin in Passeier

Pfarrkirche St. Martin, Altar und Bilder

St. Ulrich

Museum de Gherdëina, Ölbild von F.S. Unterberger.

Sterzing

Ehemalige Deutschordenskommande, Bilder

Terlan

Pfarrkirche St. Josef in Vilpian, Ölbilder von M. Pussjäger.

Ansitz Steinerhof in Siebeneich, Renaissancetüren.

Tiers

St. Zyprian, Bilder

Tisens

Fahlburg in Prissian, Bilder.

Parcines

S. Elena a Tell, organo.

Vadena

Chiesa parrocchiale di S. Maria Maddalena, pala d'altare.

Val di Vizze

Chiesa parrocchiale di S. Croce a Prati, organo.

Cappella di S. Sepolcro a Moso, due tele di Stefan Kessler.

Predoi

Chiesa parrocchiale di S. Valentino, tele barocche della via crucis.

Rasun-Anterselva

Chiesa parrocchiale di S. Giorgio ad Anterselva di Mezzo, tele.

Renon

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta a Longomoso, tele.

S. Andrea ad Antlas, tela di F. S. Unterberger.

Associazioni tiro a segno, piattelli.

Rodengo

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, altare maggiore e crocifisso.

Campo Tures

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, tele.

S. Maurizio, Cristo che porta la Croce (scultura lignea).

Scena

Antica chiesa parrocchiale, altari e tele.

Silandro

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta, crocifisso.

Chiesa parrocchiale della Natività di S. Giovanni a Corces, altare a portelle tardogotico proveniente da S. Egidio.

Chiesa parrocchiale di S. Martino a Covelano, altare tardogotico a portelle di Jörg Lederer.

S. Leonardo in Passiria

S. Croce sotto Castel del Giovo, gruppo della crocifissione di epoca tardogotica.

San Martino in Val Casies

Cappella presso il maso Außermair, tela.

S. Martino in Passiria

Chiesa parrocchiale di S. Martino, altare e tele.

Ortisei

Museum de Gherdëina, tela di F.S. Unterberger.

Vipiteno

Ex Commenda dell'Ordine Teutonico, tele.

Terlano

Chiesa parrocchiale di S. Giuseppe a Vilpiano, tela di M. Pussjäger.

Residenza Steiner a Settequerce, porte di epoca rinascimentale.

Tires

S. Cipriano, tele.

Tesimo

Castel Valle a Prissiano, tele.

Toblach

Kirche zu den Sieben Schmerzen Mariä in Aufkirchen, Bilder und Relief.

Vahrn

Kloster Neustift, Leinwandbilder und Handschrift.
Kapelle beim Unterseeber-Hof, Altar.

Villanders

St. Valentin, spätgotischer Flügelaltar.

Völs

Pfarrkirche St. Johannes in Völser Aicha, barocke Leinwandbilder
Pfarrmuseum, Tafelbild von 1519 und Barockengel.

Waidbruck

Pfarrkirche zur Slgst. Jungfrau Maria und St. Jodok, zwei Altäre.

Welsberg

Rainkirche, Orgel

Dobbiaco

S. Maria Addolorata a S. Maria in Monte, tele e rilievo.

Varna

Convento di Novacella, tele e manoscritto.
Cappella presso il maso Unterseeber, altare.

Funes

S. Valentino, altare e portelle tardogotico.

Fiè

Chiesa parrocchiale di S. Giovanni ad Aica di Fiè, tele.
Museo parrocchiale, pala del 1519 ed angelo barocco.

Ponte Gardena

Chiesa parrocchiale della Beata Vergine Maria e S. Giacomo, due altari.

Monguelfo

Chiesa Rain organo.



Pinzon, Gemeinde Montan. Gestohlenes Christkind aus dem Altar von Hans Klocker.

Pinzon nel comune di Montagna Alto Adige. Gesù Bambino rubato dall'altare di Hans Klocker.

Verluste

Der knapp gehaltene Tätigkeitsbericht über die ersten zehn Jahre des Landesdenkmalamtes mit der stattlichen Anzahl von restauratorischen Eingriffen soll nicht den Eindruck erwecken, als sei alles zum besten bestellt. Die Verluste, die unser gebautes Kulturerbe durch Totalabruch, Verschandelung sowie Einbußen an Gewölben, Stübenäfelungen, originalen Fassaden und Fenstern im gleichen Zeitraum, bedingt vor allem durch eine nie dagewesene Bautätigkeit, hinnehmen mußte, würden nicht weniger Spalten füllen. Die verloren gegangenen und geschädigten Bauten sind vor allem unter der bäuerlichen Architektur und unter den Villen der Gründerzeit und Jahrhundertwende zu suchen. Am Anfang und Ende, 1974 und 1983, ist aber sogar der Abbruch von zwei ehemals adeligen Ansitzen zu verzeichnen. Der spätgotische Ansitz Oberporte in Welsberg und der von Plawenn'sche Ansitz in Latsch (Alter Widum) aus dem 18. Jh. wurden beide, obwohl eine Restaurierung möglich gewesen wäre, systematisch ruiniert und schließlich abgerissen.



Der spätgotische Ansitz Oberporte in Welsberg. 1974 wurde dieser stattliche Ansitz zum Einsturz gebracht und damit gänzlich zerstört. Oftmals fehlt es an Verständnis für die eigene Geschichte und für den eigenen Reichtum.

Residenza tardogotica Oberporte a Monguelfo. La totale mancanza di compressione da parte del proprietario ha provocato il crollo di questa magnifica costruzione nel 1973. Spesso manca la comprensione per la propria storia e le proprie ricchezze.

Opere d'arte perdute

La stringata relazione che precede, dedicata all'attività dei primi 10 anni della Soprintendenza Provinciale e corredata da una considerevole rassegna di interventi di restauri, non deve dare certo l'impressione che tutto vada per il meglio. Invece occuperebbe da sola non poche colonne proprio la rassegna delle perdite che il patrimonio culturale nel campo dell'architettura ha subito in quello stesso arco di tempo sotto forma di radicali distruzioni e deturpamenti come anche di perdite parziali di volte, di rivestimenti lignei, di facciate originali e di finestre.

Gli edifici perduti e danneggiati sono da ricercare soprattutto nell'architettura contadina e nelle ville dell'età industriale e della fine del secolo scorso. Agli inizi di questo periodo e cioè nel 1974, dopo sistematici danneggiamenti, venne definitivamente demolita la residenza Oberporte a Monguelfo e alla fine di esso nel 1983 la residenza dei von Plawenn a Laces (antica canonica) del 18. secolo, benché in entrambi casi un restauro sarebbe stato possibile.



Der Renaissance-Ansitz Liebenstein in Eppan. Dieser kostbare Bau wurde durch Fahrlässigkeit seiner Besitzer zerstört. 1978 stürzte er nach langanhaltendem Regen, der die Fundamente unterspült hatte, ein.

La residenza rinascimentale Liebenstein ad Appiano. Anche questa pregevole costruzione andò distrutta per negligenza colposa da parte del proprietario. Nel' 1978 in seguito ad un lungo periodo di pioggia crollò la costruzione in quanto le fondamenta rimasero esposte alle acque di dilavamento.

Nicht Absicht, sondern Fahrlässigkeit bewirkte im April 1978 den Einsturz des prächtigen Renaissanceansitzes Liebenstein in Eppan. Die vorgesehene Abstützung des von Schmelzwasser unterspülten Baues erfolgte leider nicht mehr zur rechten Zeit.

Hinzu kommt eine große Zahl von beweglichen Kunstwerken, die hauptsächlich aus Kirchen entwendet wurden. Die lange Reihe von Bildern, Skulpturen, Leuchtern und Kelchen kann hier unmöglich aufgezählt werden. Häufig fehlt sogar ein Foto des gestohlenen Objektes, ein Wiederauffinden ist daher fast unmöglich.



Die spätgotische Madonna in Stegen bei Bruneck, eines der wenigen Beispiele für ein geraubtes Kunstwerk, das wieder zurück gewonnen werden konnte. 1975 gestohlen, gelangte die Statue über Wien nach London, wurde leicht verändert und 1982 wieder an ihren Standort zurückgebracht.

Madonna di epoca tardogotica a Stegona vicino a Brunico, uno dei pochi esempi di un'opera d'arte rubata e recuperata. Rubata nel 1975, passò da Vienna a Londra, dove fu modificata leggermente e nell'anno 1982 venne riportata al suo posto.

Il crollo della stupenda residenza rinascimentale di Liebenstein ad Appiano, avvenuto nell'aprile 1978, non fu invece causato intenzionalmente, piuttosto lo si può dire dovuto a trascuratezza: i lavori di puntellamento dell'edificio minato da infiltrazioni d'acqua furono infatti effettuati troppo tardi.

Si aggiunge un grande numero di oggetti d'arte mobili, sottratti soprattutto da chiese: impossibile elencare minutamente la lunga serie dei quadri, sculture, candelabri, e calici che mancano all'appello. Spesso manca persino una fotografia degli oggetti rubati ed un recupero è pertanto quasi impossibile. Serva invece come



Gais, Burghausen. Gestohlenes Altarbild von Franz-Anton Zeiller.

Gais, castello Kehlburg. Pala di Franz-Anton Zeiller, rubata.



St. Magdalena in Ridnaun. Die Skulpturen aus dem Seitenaltar sind gestohlen worden.

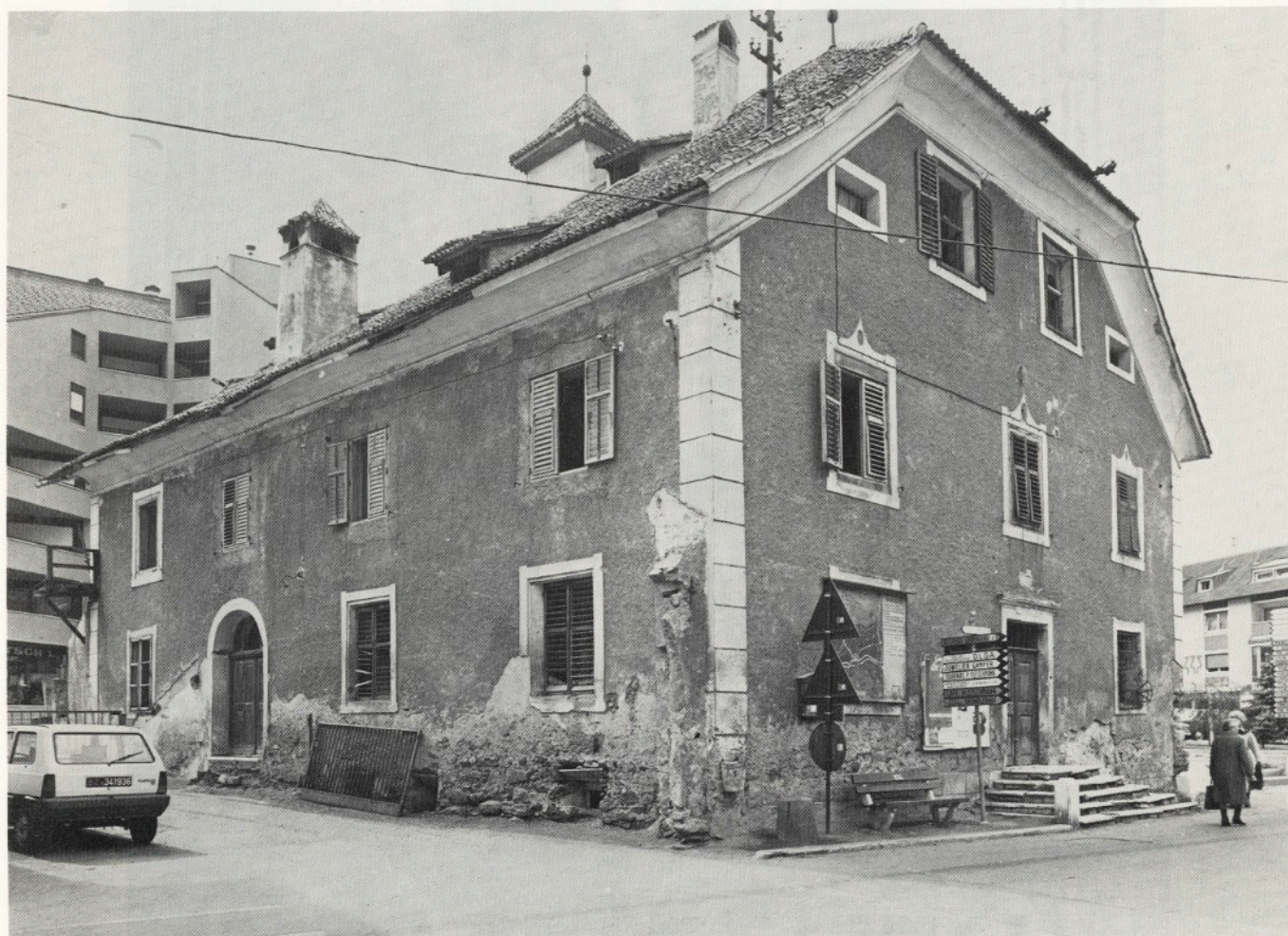
S. Maddalena a Racines. Le statue dell' altare laterale sono state rubate.

Als tröstlicher Schluß dieser düsteren Verlustbilanz sei an die Odyssee der spätgotischen Madonna in der Pfarrkirche von Stegen erinnert. 1975 gestohlen, tauchte sie 5 Jahre später nach einem Umweg über Wien im Auktionskatalog eines Londoner Kunsthändlers wieder auf. Unter Einschaltung der Interpol gelang es, nicht zuletzt aufgrund fotografischer Belege, dem Amt, nach zweijährigen Bemühungen, das bedeutende Werk der Pustertaler Schule unentgeltlich wieder an seinen ursprünglichen Standort zurückzuführen.

conclusione confortante di questo bilancio a tinte fosche, un accenno all'odissea della Madonna tardogotica proveniente dalla chiesa parrocchiale di Stegona. Rubata nel 1975 rispuntò cinque anni più tardi, dopo una sosta a Vienna, nel catalogo di una casa d'aste londinese.

Attraverso l'intervento dell'Interpol, in gran parte sulla base di prove e documentazioni tratte dall'archivio fotografico, l'Ufficio ha potuto dopo due anni di sforzi, recuperare gratuitamente questa importante opera della scuola pusterese e restituirla alla sua sede originale.

Helmut Stampfer



Das letzte Beispiel einer bewußt eingeleiteten Zerstörung von Seiten der Besitzer ist der von Plawenn'sche Anstz in Latsch (Alter Widum) aus dem 18. Jahrhundert. Das Abdecken der Mauerkrone und Freilegen der Fundamente in ganzer Längsseite führte schließlich zum totalen Abbruch des Baues im Mai 1983.

L'ultimo esempio di distruzione premeditata da parte dei proprietari è la residenza Plawenn a Laces (ex canonica) del secolo XVIII. Lo scoperciamento voluto delle sommità dei muri e l'apertura di uno scavo lungo tutto il lato delle fondazioni hanno determinato la demolizione favorita anche dalle intense piogge del maggio 1983.

Bodendenkmalpflege

Die Abteilung Bodendenkmalpflege am Denkmalamt ist in diesem Jahrzehnt die beiden Wege gegangen, die heute zum Schutz der Bodendenkmäler möglich sind: einerseits durch Vinkulierungen archäologischer Zonen, andererseits durch Notgrabungen solcher Fundplätze, die direkt durch Bautätigkeit bedroht sind. Häufig überschneiden sich die beiden Vorgehensweisen, denn auch eine vinkulierte Zone ist nicht definitiv unantastbar, etwa wenn sie mit einem bestehenden Bauleitplan kollidiert und die Vinkulierung ist nur eine vorläufige Sicherung eines Fundplatzes, bis eine Notgrabung Aufschluß gibt über die Fundstelle selbst. Alle Grabungen des Denkmalamtes fallen daher unter die Kategorie der Notbergungen. Denn allzu groß ist die Zahl neuentdeckter Fundplätze, die durch die verschiedensten Tätigkeiten ans Licht kommen, als daß man noch die Mittel hätte für eine nur aus wissenschaftlichen Gründen motivierte Grabung. Wir haben jedoch nach Möglichkeit versucht, außenstehenden Wissenschaftlern die Gelegenheit und die Finanzierung zu bieten für wissenschaftliche Projekte und zwar sowohl für Universitäten als auch für Museen. Wertvolle Hilfen leisteten besonders in der Frage der Vinkulierungen die Bodenuntersuchungen nach verschiedenen Methoden, wie Bohrungen, Messung des elektromagnetischen Widerstandes, des Magnetismus im Boden. So sind vor allem in den Jahren 1975 - 1976 im südlichen Etschtal in einer Reihe von Gemeinden die archäologischen Zonen vinkuliert worden. Später sind dann vor allem direkt bedrohte Zonen in Angriff genommen worden. Für drei dieser Zonen hat sich auch bald gezeigt, wie dringend notwendig die Unterschutzstellung war, da es sich in allen Fällen um dicht bebaute oder zu bebauende Gegenden handelt: es sind dies die römische Siedlung in Mais bei Meran, die eisenzeitliche und römerzeitliche Siedlung in Stufels bei Brixen und die römische Niederlassung im östlichen Bereich von Innichen.

Wenn hier eine Übersicht über 10 Jahre Bodendenkmalpflege in der Provinz Bozen-Südtirol gegeben werden soll, so fallen die Grabungen am schwersten ins Gewicht, hier sind auch die Resultate am sichtbarsten vorzuführen. Die Finanzierung dieser Grabungen übernahm meist zur Gänze das Denkmalamt; das gilt auch für Grabungen von Wissenschaftlern, die von außerhalb der Provinz stammen.

In der Folge soll nun eine kurze Auflistung der durchgeführten Arbeiten und der neuen Erkenntnisse erfolgen, die in zehn Jahren Tätigkeit angefallen sind aus einer Provinz, die in der Regel als arm ange-

Beni Archeologici

L'attività nel campo archeologico della Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali ha in questi anni percorso le due consuete vie che appaiono oggi aperte alla tutela dei beni culturali del sottosuolo: vincoli preventivi di aree di interesse archeologico e scavi d'emergenza su depositi archeologici direttamente minacciati. Talora le due vie si sono sovrapposte perchè sovente non si può considerare un'area vincolata come un elemento intoccabile in via definitiva (specie quando ad esempio un vincolo interferisca con le prescrizioni di un piano urbanistico già in vigore) ed il vincolo deve apparire piuttosto come una garanzia supplementare affinchè un deposito archeologico con sia alterato e modificato prima che uno scavo d'emergenza il più possibile accurato non abbia documentato gli aspetti sostanziali del deposito stesso. La totalità degli interventi di scavo della Soprintendenza rientra appunto nella categoria dei lavori d'emergenza, essendo per ora, anche qui come altrove, troppo intenso il flusso delle nuove scoperte che affiorano dal terreno nelle più svariate circostanze, perchè si possa pensar di intraprendere in via diretta molto di più che puri interventi di salvataggio. Abbiamo invece cercato, nei limiti del possibile, di finanziare l'attività di studiosi esterni all'Ufficio e provenienti sia da Musei che da Istituti Universitari, i quali abbiano chiesto di poter svolgere scavi in Alto Adige nell'ambito di programmi di ricerca. Preziose sia in vista di vincoli, sia nelle fasi preliminari di scavi d'emergenza si sono rivelate le prospezioni effettuate con diversi metodi (carotaggi, misurazione della resistività elettrica, del campo magnetico del terreno etc.). Si è proceduto, soprattutto nel periodo 1975 - 76 a vincolare sistematicamente le zone di interesse archeologico di un gruppo di comuni (Bassa Atesina); successivamente ci si è orientati maggiormente verso una serie di vincoli a soggetto, dando cioè deliberatamente la precedenza a singole zone più o meno direttamente minacciate. Tre in particolare sono apparse ben presto estremamente meritevoli di attenzione e precisamente il sito dell'insediamento di età romana di Maia a Merano, il quartiere di Stufles a Bressanone con resti di insediamento dell'età del Ferro e di Età romana e l'insediamento anch'esso romano di San Candido (periferia orientale del paese), tre zone molto estese e ormai fittamente antropizzate in età moderna. Ma volendo tirare le somme di dieci anni di attività nel campo dell'archeologia in provincia di Bolzano viene spontaneo di rivolgersi al settore in cui si è operato più a lungo e con risultati mediamente più appariscenti e cioè all'attività di scavo; per la maggior parte degli

sehen wird, was die Archäologie betrifft. Um einen Vergleich anstellen zu können, müßte man die zusammenfassenden Publikationen über unser Gebiet zitieren (Laviosa-Zambotti 1937, Pittioni 1940, Innerebner 1956 - 1962, Lunz 1973). Wenn wir den damaligen Kenntnisstand mit der heutigen Situation vergleichen, und zwar nicht im Hinblick auf die vermehrte Zahl archäologischer Fundplätze, die bekannt geworden sind, vielmehr auf die tatsächlich ergrabenen und erforschten Fundplätze, auf die Fülle des Materials und der daraus erwachsenden Information für den Wissenschaftler, so muß man zugeben, daß hier vieles an Neuem dazugekommen ist. Zu den Veränderungen im letzten Jahrzehnt gehört ebenso die Errichtung einer

scavi sia organizzati direttamente sia affidati a studiosi esterni il finanziamento della Soprintendenza è stato integrale.

Qui di seguito si è tentato un rapido commento su quello che è stato l'aumento di conoscenze, di dati ed in una parola di informazione che dieci anni di scavi hanno portato in un territorio come il nostro, tradizionalmente ritenuto povero e secondario per quanto riguarda il patrimonio archeologico. Per avere un termine di paragone sarebbe forse opportuno fare riferimento a qualcuno dei lavori riassuntivi che negli scorsi decenni sono stati compilati sul tema delle conoscenze relative alla Preistoria e Protostoria dell'Alto Adige (Laviosa Zambotti 1973, Pittioni 1940, Innerebner 1956 - 62, Lunz 1973). Se confrontiamo tutto



Völseraicha, Kompatscher-Hof (1982). Grabstein aus der Römerzeit, 2. Jahrhundert n. Chr.

Aica di Fié, Kompatscher-Hof (1982). Stele funeraria di età romana, 2. sec. d. C.

Art von archäologischem Dienst in der Provinz mit eigenem Personal und mit finanziellen Mitteln. Nicht zu unterschätzen ist schließlich das wachsende Bewußtsein großer Teile der Bevölkerung für die Archäologie und somit für die Kultur dieses Landes. Häufig sind es gerade einzelne Private oder freiwillige Verbände, die durch Beobachtung und rechtzeitige Fundmeldung zur Vermehrung unserer archäologischen Güter beitragen. Um aber Grabungen effektiv durchführen zu können, ist ein ständiges Amt von großer Wichtigkeit. In Südtirol ist im letzten Jahrzehnt mehr gegraben worden als in den vorausgegangenen hundert Jahren. Der größte Wissenszuwachs ist für die ältesten Perioden der

ciò con la situazione attuale e non tanto con riferimento alle nuove zone archeologiche identificate, ma guardando al numero delle aree archeologiche effettivamente sondate per esteso e alla quantità di informazione che l'abbondanza dei reperti (effettivamente o potenzialmente) offre allo studioso, bisogna ammettere che i mutamenti intervenuti nell'ultima decennio parallelamente all'insediarsi di un "servizio archeologico" sul territorio, con personale fisso sul posto e una certa quantità di mezzi a disposizione, sono degni di nota. Incalcolabile è naturalmente l'importanza anche dell'aumentata coscienza culturale (ed archeologica in particolare) — presso vasti strati di pubblico:



Leifers, Reif (1982). Mauerreste einer späteisenzeitlichen Siedlung aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr.

Laives, Reif (1982). Muri di casette di un villaggio della Seconda età del Ferro, circa 2. sec. a. C.

menschlichen Besiedlung erfolgt. Die Reste dieser frühen Zeit, meist nicht sehr ansehnlich, dürften in der Vergangenheit übersehen worden sein, sind durch systematische Grabungen aber durchaus freizulegen.

So ist in diesen zehn Jahren die Ausgangsbasis für das Studium der mesolithischen Besiedlung des Landes gelegt worden (etwa 7500 – 4500 v. Chr.), von der man vorher noch keine Ahnung hatte. Besonders im Dolomitengebiet sind Reste von Dauersiedlungen in den Tälern gefunden worden, vor allem aber Sommerrastplätze auf der damaligen Steppenlandschaft in großer Höhe. Nicht weniger als 15 Fundplätze des Mesolithikums sind durch verschiedene Mithelfer inzwischen festgestellt. Wichtig ist aber, daß auf einigen dieser Plätze, so am Plan de Freja auf dem Grödner Joch, auf Jochgrimm und in kleinerem Ausmaß in Stufels, die systematische Ausgrabung finanziert werden konnte, die eine Menge an Fundmaterial gebracht hat und viele Erkenntnisse über das Klima und die Umwelt in den ersten Jahrtausenden nach dem Rückzug der großen alpinen Vereisung.

Für die folgende Zeitperiode, das Neolithikum (etwa 4500 – 2500 v. Chr.), ergänzen die Entdeckungen der letzten Zeit das kulturelle Erscheinungsbild, das man im Trentino bereits erarbeitet hatte. Durch die großen Flußtäler der Etsch und ihre Zuflüsse sind kulturelle Strömungen aus der italienischen Halbinsel hier wirksam geworden. Beachtliche Fundstellen sind davon gerade auf den Hangterrassen von Barbiano, Villanders, Feldthurns bekannt geworden oder auf gesicherten Hügelkuppen in Talnähe z.B. auf Siegmundskron und auf Säben, auf den Steilhängen von Schloß Juval bei Kastelbell und in Völseraicha.

Kaum bekannt war bisher die Kupferzeit; sie ist aber durch die Funde auf der „Tanzgasse“ in Feldthurns vom Oktober 1983 nachgewiesen worden. Innerhalb eines Kreises von großen Steinplatten kam das Fragment eines figürlichen Menhirs zutage und außerhalb dieses Kranzes fand man auf einem festgetretenen Laufhorizont Keramik der Glockenbecherkultur, eine Kulturgruppe, die damit zum ersten Mal in Südtirol dokumentiert ist. Eine ausgedehnte und wichtige kupferzeitliche Siedlung mit Funden auch aus der älteren und mittleren Bronzezeit ist bei den Aushubarbeiten für eine Forststraße nach Schloß Juval im mittleren Vinschgau entdeckt worden, bis jetzt die größte Siedlungsstätte, die im Vinschgau, wenn nicht im gesamten Land gefunden worden ist.

Gegen Ende der Bronzezeit scheinen sich die Fundplätze zu verdichten, zumindest erweckte die Menge der entdeckten Stationen diesen Anschein. Einiges

l'aiuto dei privati singoli o associazioni volontaristiche è spesso prezioso, ad esempio per quanto concerne la segnalazione tempestiva di nuovi casuali ritrovamenti. Ma per organizzare scavi estesi ed efficaci l'esistenza di un ente di tutela appare realmente di notevole importanza. In Alto Adige negli ultimi dieci anni si è scavato di più che nel precedente secolo. I progressi più vistosi si sono avuti per i periodi più antichi del popolamento umano e ciò forse in quanto le tracce relative sempre alquanto labili e poco appariscenti, più facilmente in ritrovamenti occasionali per il passato erano potute sfuggire, mentre sono risultate più facilmente evidenziabili ora nel corso di ricerche sistematiche.

Si sono gettate in questi dieci anni le basi, partendo quasi dal nulla, per lo studio del popolamento di età mesolitica (circa 7500-4500 a.C.) del territorio provinciale ed in particolare della zona dolomitica. Si sono trovate tracce sia di insediamenti permanenti di fondovalle sia di bivacchi certamente temporanei, sulle praterie di alta quota.

Non meno di quindici siti fino ad oggi hanno restituito ad opera di vari appassionati tracce sicure del Mesolitico. Ma l'importante è che in alcuni casi e cioè a Plan de Freja presso il Passo Gardena, al Passo Oclini e seppur in misura molto minore a Stufles, si sono potuti finanziare scavi approfonditi che hanno prodotto una messe cospicua di reperti ed inoltre tutta una serie di indicazioni sul clima e l'ambiente che caratterizzarono i primi millenni seguiti al ritiro dei ghiacciai dalle valli principali. Per quanto riguarda la successiva età neolitica (circa 4500-2500 a.C.) le scoperte degli ultimi anni ampliano e confermano il quadro quale si era venuto delineando per il vicino territorio trentino; attraverso tale territorio influssi culturali provenienti dalla penisola italiana poterono copiosamente filtrare nel medio e alto bacino dell'Adige e dei suoi affluenti. Infatti cospicui ritrovamenti sono stati effettuati di recente sui terrazzi soleggiati di Barbiano, Villandro e Velturmo, su munite colline prossime al fondovalle (Castelfirmiano, Sabiona), sui ripidi prati di Castel Juval presso Castelbello e cioè nelle valli principali; ma anche ben addentro nelle valli laterali, si stabilì l'uomo neolitico come confermano i ritrovamenti di Aica di Fiè.

L'Età del Rame fino ad ora mal nota e poco definita nell'ambito del nostro territorio fa ora vivacemente la sua comparsa con i ritrovamenti dell'ottobre 1983 a Velturmo (Tanzgasse). Nei pressi di un cerchio megalitico di lastre inclinate è comparso un frammento di menhir figurato e, all'esterno del cerchio medesimo su di un piano di calpestio si sono avuti ritrovamenti

davon konnte auch eingehender untersucht werden: so in den Jahren von 1979 bis 1981 durch eine Grabung des Institutes für Vor- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck in St. Pauls/Siechenhaus in der Gärtnerei Gamberoni. Ebenso ans Ende der Bronzezeit fällt der Beginn der Besiedlung von Pfatten-Laimburg, wo das Denkmalamt zwischen 1977 und 1980 Grabungen durchgeführt hat. Diese wichtige Siedlungsstelle scheint vom 9. bis gegen Ende des 5. Jahrhunderts vor Chr. besiedelt gewesen zu sein. Den Archäologen zeigten sich hier sechs Meter dicke Schichtpakete mit 15 verschiedenen Kulturschichten, die voneinander durch Überschwemmungsschichten getrennt waren. Die Fundmenge aus den einzelnen Schichten, vor allem an Keramik, ist so groß, daß

di caratteristica ceramica „campaniforma“ documentata qui praticamente per la prima volta in Provincia di Bolzano.

Un vastissimo importante insediamento con testimonianze anche dell'età del Bronzo Antica e Media è stato identificato in occasione degli sbancamenti per una strada podereale a Castel Juvalè nella Media Val Venosta. È il più esteso fino ad ora noto in questa valle se non nell'intero Alto Adige.

Verso la fine dell'Eta del Bronzo le tracce di presenza umana sul territorio sembrano infittirsi o perlomeno le occasioni di ritrovamento e anche di scavo sono state più numerose e qualche stazione di questo periodo è stata anche sondata in maniera più approfondita ed estesa, si considerino ad esempio le vaste ricerche



Feldthurns, Tanzgasse (1983). Megalithische Steinsetzung aus der Kupferzeit, um 2000 v. Chr.

Velturmo, Tanzgasse (1983). Recinto megalitico di lastre di pietra poste verticalmente. Età del Rame.

Entwicklungslinien für die wichtigsten Formen daraus abgeleitet werden können, was in dieser Form ganz selten in alpinen Fundplätzen möglich ist. Die Siedlung in Pfatten wird gegen Ende des 5. Jahrhunderts aufgelassen, wenn auch bis in römische Zeit eine bescheidene Präsenz des Menschen nachzuweisen ist. Gerade in dieser Zeit des ausgehenden 5. Jahrhunderts aber beginnt 60 km weiter im Norden der zweite große Komplex der jüngeren Eisenzeit in Stufels bei Brixen. Auch diese rätische Siedlung konnte fünf Jahre lang (1976 - 1980) untersucht werden und brachte reiche Erkenntnisse über Siedlungsstruktur und Keramikentwicklung.

Die Keramik kann an die Entwicklungsreihe von Pfatten angeschlossen werden. Abgesehen von kleineren geographisch bedingten Abweichungen ist es daher möglich, für das erste Jahrtausend vor Chr. eine Entwicklungsreihe der Keramik ziemlich gesichert zu bestimmen. Funde aus dieser Zeit fanden sich auch bei den Grabungen in Leifers in der Flur Reif in den Jahren 1982 - 1983, wo eine Reihe von halb eingetieften rätischen Häusern aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. zutage gekommen sind. Wenig älter sind die Brandgräber aus Moritzing (Mitte des 5. bis Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr.) die zu einem Brandgräberfeld gehörten.



Pfatten, Laimburg (1977). Durch Überschwemmungssand gefüllter Wasserkanal mit Wänden aus Porphyrlastplatten aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.

condotte tra il 1979 ed il 1981 a San Paolo/Siechenhaus nella giardiniera Gamberoni, dall' Istituto di Archeologia dell'Università di Innsbruck. In un momento avanzato dell'Età del Bronzo Finale si colloca anche a quanto pare, l'inizio della vita dell'insediamento di Vadena/Laimburg in cui la Soprintendenza ha condotto scavi tra il 1977 ed il 1980. Questo importante insediamento fu abitato in maniera a quanto pare ininterrotta dal IX a tutto il V secolo a.C. Agli archeologi si è presentata in questo caso una stratigrafia di oltre sei metri di spessore con quindici strati antropici sovrapposti separati da strati alluvionali sterili. Il complesso dei reperti restituiti dai singoli strati è sempre copioso soprattutto per quanto concerne i frammenti ceramici, per cui è possibile ricostruire una linea evolutiva delle forme principali così dettagliata e documentata, come di rado è dato trovare per depositi coevi della regione alpina. La continuità dell'insediamento di Vadena sembra interrompersi verso il V secolo, nel senso che, se una certa presenza umana è documentabile ancora oltre questa data fino in età romana ed oltre, l'insediamento nel suo complesso sembra ciononostante decadere repentinamente, proprio mentre una sessantina di chilometri più a nord comincia a svilupparsi presso la confluenza tra Isarco e Rienza, a Stufles, il secondo grosso centro della Protostoria altoatesina. Anche questo insediamento retico ha potuto essere sondato in maniera approfondita durante cinque anni di campagna di scavo (1976-1980) e numerose evidenze hanno potuto essere raccolte soprattutto per quanto riguarda la struttura delle abitazioni oltre che naturalmente la tipologia ceramica.

Per quest'ultima, fatte salve eventuali lievi differenze geografico-ambientali, è possibile proporre una saldatura attendibile alla serie tipologica di Vadena, cosicché tutto il primo millennio a.C. può dirsi ora abbastanza dettagliatamente conosciuto. Disponiamo ora anche dei dati raccolti negli estesi scavi intrapresi nel 1982-1983 a Laives in località Reif dove sono venuti improvvisamente in luce i resti di un villaggio retico di casette seminterrate (2. sec. a.C.). Si sono dunque ricavati in questo caso anche indicazioni sulla disposizione urbanistica di un villaggio della seconda Età del Ferro, leggermente più antica (metà del 5., metà del 4. secolo a.C.) una necropoli protostorica di cremati identificata (è la terza in questo secolo) e solo in piccola parte scavata a San Maurizio, alla periferia occidentale di Bolzano.

Vadena, Laimburg (1977). Canale di drenaggio tra argini di lastre di porfido, colmato di sabbia alluvionale, circa 6. sec. a. C.

Für die römische Zeit sind mehrfach Gebäude ausgegraben worden an verschiedenen Plätzen des Landes, deren Fundplatz entweder schon bekannt war oder die neu entdeckt wurden. Zu nennen ist hier vor allem eine beachtliche römische Siedlung in Laag bei Neumarkt (Grabung 1982 - 1983), die im Verlauf des Mittelalters fast ganz verschwunden ist, mit Ausnahme der romanischen Kirche von St. Florian an der Etsch und einiger Bauernhöfe. Mehrfach ist diese Siedlung von starken Überschwemmungen heimgesucht worden. An wichtigen römischen Fundplätzen in Südtirol sind die Grabungen wieder aufgenommen worden, so in St. Lorenzen im Pustertal und in Innichen, in diesem Jahr sogar in Mais bei Meran, im letzten Jahrhundert bekannt geworden durch die Entdeckungen durch B. Mazegger, das seit 80 Jahren nicht mehr von sich reden machte durch Mangel an Interesse und Fehlen einer gezielten Forschung. Zwei kleine Nekropolen aus römischer Zeit sind schließlich in Tiers und in Völser Aicha zutage gekommen. Mit Mitteln des Denkmalamtes wurde die Grabung in Tiers dem Istituto di Archeologia der Universität Padua anvertraut.

Bei fast allen Siedlungsgrabungen konnte festgestellt werden, daß in den Ruinen der älteren und mittleren Kaiserzeit das Leben bis in das 5. und 6. Jahrhundert weiterging, während eine echte Unterbrechung vielleicht im 7. Jahrhundert angesetzt werden muß. Für das frühe Christentum und das frühe Mittelalter sind neben der Untersuchung der Kirche St. Peter in Gratsch bei Schloß Tirol die Grabungen auf Säben wichtige Meilensteine. Diese Grabung wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert in Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt, das vor allem die Restaurierung der bestehenden Kirchen übernommen hatte. Neben einigen spätrömischen Gebäuden konnte hier vor allem eine Reihe christlicher Kultbauten frei gelegt werden, die im 5. Jahrhundert spätestens begannen und im 6. Jahrhundert Sitz eines Bischofs waren. Unter diesen Kirchen ist eine weitläufige Basilika zu nennen, die bis zum Ende des 7. Jahrhunderts in Verwendung blieb und aus deren Umkreis über 200 Gräber dieser Zeit geborgen werden konnten.

Per l'età romana è stata scavata una serie di edifici in vari punti del territorio provinciale sia in insediamenti già da tempo noti sia in siti che vengono per la prima volta alla luce. Tra questi ultimi il caso più notevole è quello costituito da Laghetti di Egna (scavi 1982 - 1983), un considerevole centro romano spentosi quasi completamente nel corso del Medioevo (solo la chiesetta di San Floriano ed un paio di masi erano rimasti ormai sul sito, esposto a periodici violenti fatti alluvionali). Tra i luoghi tradizionali dell'archeologia romana in Alto Adige, è stato possibile riprendere i lavori a San Lorenzo di Pusteria, a San Candido, infine quest'anno persino a Maia, la zone archeologica resa a suo tempo famosa dalle scoperte di B. Mazegger e che da oltre ottant'anni non faceva più parlare di sé, certo per carenza di ricerche e di interessamento. Due necropoli di età romana sono state scavate a Tires e ad Aica di Fiè, dei due scavi il primo, finanziato per due stagioni dalla Soprintendenza Provinciale, è stato affidato all'Istituto di Archeologia dell'Università di Padova. Negli scavi di insediamento quasi costante è stata la constatazione che tra le rovine di edifici della prima e media età imperiale si è continuato a vivere anche nei secoli successivi e cioè nel 5. ed anche 6. secolo mentre per una interruzione, in ogni caso non generalizzata e non identica ovunque, bisogna forse attendere il 7. secolo. Per il Primo Medioevo ed in particolare per la fase culturale paleocristiana assai importante è in ogni caso, olte all'esplorazione della Chiesa di Quarazze presso Castel Tirol, anche la serie di ricerche organizzate e finanziate sul colle di Sabiona presso Chiusa principalmente dalla „Deutsche Forschungsgemeinschaft“. La Soprintendenza Provinciale ha partecipato in maniera complementare assumendosi il restauro di singole strutture architettoniche. Ha patuto qui essere documentata per intero oltre ad alcuni edifici di abitazione soprattutto tardoromani, una serie di edifici sacri cristiani riconducibili alla presenza in loco di una sede vescovile almeno a partire dalla seconda metà del secolo 5. d.C. Particolarmente significativi i resti di un ampia basilica (utilizzata per il culto fin verso la fine del 7. secolo) con i piani di calpestio all'esterno fittamente disseminate di sepolture (oltre 200).

Lorenzo Dal Ri

Archäologische Ausgrabungen

vom Landesdenkmalamt Bozen/Südtirol geleitet und finanziert.

1975

Margreid, Thalreut: Reste einer kupferzeitlichen und spätbronzezeitlichen Siedlung (5).

Naturns, Schnalserhof: frühbronzezeitliche Siedlungsspuren (3).

1976

Brixen, Stufels A: Siedlungsspuren aus der mittleren Steinzeit, aus der Eisenzeit, Römerzeit und aus dem Frühmittelalter (4).

Tiers, St. Zyprian: Brandgräber aus der Römerzeit. Notgrabung (7).

1977

Brixen, Stufels B: Eisenzeitliche und frühmittelalterliche Siedlungsrreste (8).

Brixen, Stufels C: Römerzeitliche Straßenstrecke. Spätjungsteinzeitliche und eisenzeitliche Siedlungsspuren (9).

Brixen, Elvas, Hofstatt: Gebäudereste aus der Römerzeit (10).

Pfatten, Laimburg: Eisenzeitliche Siedlung (11).

Eppan, Maria Rast: Römerzeitliche Funde (12).

1978

Brixen, Stufels, Hotel Senoner: Badegebäude aus der Römerzeit (14).

Bozen-Gries, Alte Pfarrkirche: Siedlungsreste aus der Römerzeit und frühmittelalterliche Kirchenanlage (16).

Pfatten, Laimburg: Weiterführung der Grabung.

Pfatten, Landwirtschaftliche Schule: Spätrömische Gräber (18).

Völseraicha, Fingerhof und andere Plätze: Jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Siedlungsspuren (20).

1979

Brixen, Stufels A: Weiterführung der Grabungen.

Villanders, Plunacker: Gebäude aus der Römerzeit und jungsteinzeitliche Siedlungsspuren (22).

Riffian: Eisenzeitliches Gebäude (23).

Brixen, St. Andrä, Mairdorf: Eisenzeitliches Gebäude (24).

Neumarkt, Boznerstrasse: Römerzeitliche Straßenstrecke (25).

Neumarkt, Can: Römerzeitliches Gebäude (26).

Welsberg, Taisten: Reste von Gebäude aus der Römerzeit (27).

Brixen, Köstlan: Jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Siedlungsspuren (29).

Scavi archeologici

diretti e finanziati dalla Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali.

1975

Magrè Toleraut: Tracce di insediamento dell'Età del Rame e della Recente Età del Bronzo (5).

Naturno, Schnalserhof: Insediamento dell'Antica Età del Bronzo (3).

1976

Bressanone Stufles A: Resti di insediamento Mesolitico, dell'Età del Ferro, di Età Romana e del Primo Medioevo (4).

Tires San Cipriano: Necropoli di Epoca Romana. Recupero (7).

1977

Bressanone Stufles B: Resti di insediamento dell'Età del Ferro e del Primo Medioevo (8).

Bressanone Stufles C: Resti di strada romana e di insediamento dell'Età del Ferro e del Tardo Neolitico (9).

Bressanone Elvas Hofstatt: Edificio di Epoca Romana (10).

Vadena Laimburg: Insediamento dell'Età del Ferro (11).

Appiano Maria Rast: Reperti di Età Romana (12).

1978

Bressanone Stufles, Hotel Senoner: Edificio di Età Romana (14).

Bolzano Gries, Antica chiesa parrocchiale: Resti di edifici di Età Romana e chiesa del Primo Medioevo (16).

Vadena Laimburg: continuazione scavo.

Vadena Scuola Agraria Provinciale: Tombe tardoromane (18).

Aica di Fiè, Fingerhof e altrove: Tracce di insediamento di Epoca Neolitica e dell'Età del Bronzo (20).

1979

Bressanone Stufles A: continuazione scavo.

Villandro Plunacker: Edificio di Età Romana. Insediamento neolitico (22).

Riffiano: Casetta dell'Età del Ferro (23).

Bressanone S. Andrea, Villa: Resti di edificio dell'Età del Ferro (24).

Egna Via Bolzano: Resti di strada romana (25).

Egna Can: Edificio di Età Romana. (26).

Monguelfo Tesido: Edificio di Età Romana (27).

Bressanone Castellano: Tracce di insediamento dell'Età del Bronzo e di Età Neolitica (29).

1980

Innichen, Rathaus: Siedlungsspuren aus der Römerzeit und dem Mittelalter (30).

Kastelbell, Winkel: Eisenzeitliche Hütte (32).

Kastelbell, Montalban, Latschstatt: Endbronzezeitliche und eisenzeitliche Siedlungsspuren (33).

Bozen, Waltherplatz: Spätgotische Kirche (36).

Brixen, Stufels A: Weiterführung der Ausgrabung.

Leifers, Jauch: Eisen- und römische Siedlungsreste (37).

Pfatten, Laimburg: Weiterführung und Beendigung der Grabung.

Brixen, Kranebitt: Eisenzeitliche Gebäudereste (38).

Terlan, Rauchenbühel: Eisenzeitliche Gebäudereste (39).

Mühlbach, Müller-Hof: Frühmittelalterliche Siedlungsspuren (41).

1980

San Candido Municipio: Resti di Età Romana e Medievale (30).

Castelbello Winkel: Edificio dell'Età del Ferro (32).

Castelbello Montalbano Latschstatt: Tracce di insediamento dell'Età del Bronzo finale e dell'Età del Ferro (33).

Bolzano Piazza Walter: Resti di chiesetta tardogotica (36).

Bressanone Stufles A: continuazione scavo.

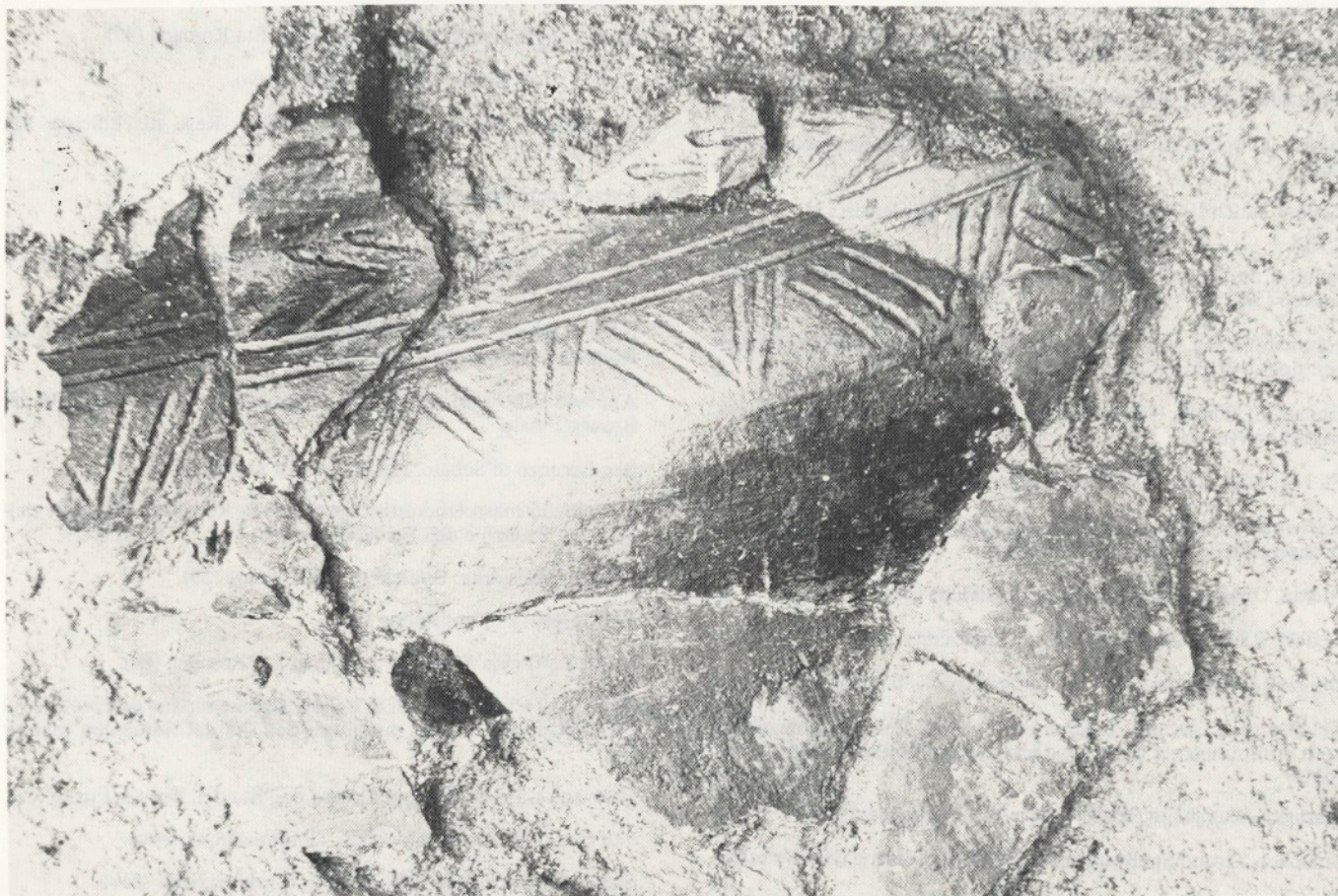
Laives Jauch: Resti di insediamento dell'Età del Ferro e dell'Età Romana (37).

Vadena Laimburg: Continuazione e conclusione dello scavo.

Bressanone Costa d'Elvas: Resti di edificio dell'Età del Ferro (38).

Terlano Rauchenbühel: Resti di edificio dell'Età del Ferro (39).

Rio di Pusteria, Maso Müller: Tracce di insediamento del Primo Medioevo (41).



Pfatten, Laimburg, Landwirtschaftliche Schule (1978). Bruchstücke eines Toggelgefäßes auf dem Fußboden einer Hütte.

Vadena, Laimburg Scuola Agraria Provinciale (1978). Frammenti di recipiente ceramico su di un piano di calpestio.

1981

Bozen-Gries, Winklergasse: Römerzeitliches Gebäude und frühmittelalterliche Siedlungsspuren (42).

Innichen, Krankenhaus (Lullerhof): Römerzeitliche Gebäude (43).

Innichen, Böden II: Römerzeitliches Gebäude (44).

Innichen, Gemeinde II: Römerzeitliche und frühmittelalterliche Siedlungsreste (45).

St. Lorenzen, Pueland: Römerzeitliches Gebäude (Finanzierung A.N.A.S.) (46).

Völseraicha, Kompatscher-Hof: Römerzeitliche Brandgräber (47).

1982

Neumarkt, Laag, Grund Girardi: Römerzeitliche und frühmittelalterliche Siedlungsspuren (48).

Völseraicha, Kompatscher-Hof: Weiterführung der Grabung.

Naturns, Eingang der neuen Straße nach Schloß Juval: Endbronzezeitliche und eisenzeitliche Siedlungsspuren (51).

Leifers, Reif: Späteisenzeitliche Siedlung (52).

Innichen, Grund Leoni: Römerzeitliches Gebäude (49).

Innichen, Böden: Weiterführung der Grabung.

Innichen, Böden III, Grund Marsilli: Römerzeitliche Gebäudereste (50).

Leifers, Jauch II: Brunnenschacht aus der Römerzeit (53).

1983

Feldthurns, Grund Obexer: Eisen- und bronzezeitliche Siedlungsspuren (54).

Neumarkt, Laag, Grund Cristofori: Siedlungsspuren aus der Römerzeit und dem Frühmittelalter (55).

Eppan, St. Pauls, Gärtnerei Gamberoni: Reste einer endbronzezeitlichen Hütte.

St. Lorenzen: Römerzeitliche Straßenstrecke (56).

Kastelbell, Oberortler-Hof (Schloß Juval): Jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Siedlungsspuren (58).

Meran, Obermais: Römerzeitliches Gebäude (59).

Leifers, Reif: Weiterführung der Ausgrabung.

Branzoll II (Boznerstraße): Römerzeitliche Gebäudereste (60).

Feldthurns, Tanzgasse: Siedlungsspuren von der Jungsteinzeit bis zum Frühmittelalter. Kupferzeitlicher Megalithrundbau mit Menhir (61).

Barbian, Altersheim: Endbronzezeitliches Brandgrab (62).

Innichen, Grund Senfter-Alpenbau: Weiterführung der Grabung.

Innichen, Krankenhaus (Lullerhof): Weiterführung der Grabung.

Die unter Klammer angegebene Nummer bezieht sich auf die Nummer der Fundstelle in der Verbreitungskarte.

1981

Bolzano Gries, Vicolo della Fossa: Edificio di Età Romana e resti altomedievali (42).

San Candido Ospedale (Lullerhof): Edifici di Età Romana (43).

San Candido Böden II: Edificio di Età Romana (44).

San Candido Municipio II: Resti di Età Romana e altomedievale (45).

San Lorenzo di Sebato Pueland: Edificio di Età Romana (finanziamento A.N.A.S.) (46).

Aica di Fiè Kompatscherhof: Necropoli di Età Romana (47).

1982

Laghetti di Eгна Fondo Girardi: Insediamento di Età Romana e del Primo Medioevo (48).

Aica di Fiè Kompatscherhof: continuazione scavo.

Naturno imbocco strada per Castel Juval: Insediamento dell'Età del Bronzo Finale e dell'Età del Ferro (51).

Laives Reif: Insediamento della Seconda Età del Ferro (52).

San Candido Fondo Leoni: Edificio di Età Romana (49).

San Candido Böden: Continuazione scavo.

San Candido Böden III. Fondo Marsilli: Resti di edifici di Età Romana (50).

Laives Jauch II: Pozzo di Età Romana (53).

1983

Veltur Obexer: Tracce di insediamento dell'Età del Ferro e del Bronzo (54).

Eгна Laghetti Fondo Cristofori: Resti di insediamento di Età Romana e del Primo Medioevo (55).

Appiano San Paolo Giardiniera Gamberoni: Capanna dell'Età del Bronzo Finale.

San Lorenzo di Sebato: Resti di strada romana (56).

Castelbello maso Oberortl (Castel Juval): Recupero materiale dell'Età del Bronzo e dell'Età Neolitica (58).

Merano Maia Alta: Edificio di Età Romana (59).

Laives Reif. Continuazione scavo.

Bronzolo II (Via Bolzano): Edifici di Età Romana (60).

Veltur Tanzgasse: Resti di frequentazione umana dal Neolitico al Primo Medioevo. Area megalitica dell'Età del Rame con menhir (61).

Barbiano Casa di ricovero. Tomba dell'Età del Bronzo Finale (62).

San Candido Senfter-Alpenbau: Continuazione scavo.

San Candido Ospedale (Lullerhof): Continuazione scavo.

Il numero riportato tra parentesi accanto ad ogni singolo scavo corrisponde al numero di ogni singola località di ritrovamento riportata nella carta di distribuzione.

Von Außenstehenden geleitete Grabungen, die zum Teil oder gänzlich vom Landesdenkmalamt finanziert wurden.

1974

St. Lorenzen im Pustertal, Sonnenburg: bronzezeitliche Siedlung (R. Lunz) (1).

1975

St. Lorenzen im Pustertal, Sonnenburg: Weiterführung der Grabung.

Dorf Tirol, St. Peter in Gratsch: frühchristliche und frühmittelalterliche Kirchenanlage (R. Lunz) (2).

Säben, Bischofhof: frühmittelalterliches Gräberfeld (Universität Innsbruck).

1976

Dorf Tirol, St. Peter in Gratsch: Weiterführung der Grabung.

Bozen, Schloß Sigmundskron: Siedlung aus der Jungstein-Bronze- und der Römerzeit (R. Lunz) (6).

1977

Dorf Tirol, St. Peter in Gratsch: Fortsetzung und Abschluß der Grabung.

Aldein, Jochgrimm: mesolithischer Rastplatz (Universität Ferrara) (13).

1978

Bruneck, Puenland, Scherer: eisenzeitliche Siedlung (R. Lunz) (15).

Marling, Maurstatt: Gebäude aus der Römerzeit (R. Lunz) (17).

St. Ulrich, Col de Flam: eisenzeitliche Siedlung (R. Lunz) (19).

Wolkenstein, Plan de Frea: Felsüberhang mit mittelsteinzeitlichen Siedlungsspuren (Universität Ferrara) (21).

1979

Marling, Maurstatt: Fortsetzung der Grabung.

Jenesien, Siebeneich, Greifenstein: Siedlungsspuren aus der Eisenzeit (R. Lunz) (28).

Wolkenstein, Plan de Frea: Fortsetzung der Grabung.

1980

Eppan, St. Pauls, Gärtnerei Gamberoni: endbronzezeitliche Siedlung. (Universität Innsbruck) (31).

Kaltern, Reitwiesen: Gebäude aus der Römerzeit (R. Lunz) (34).

Tiers, St. Zyprian: Ausgrabung der römerzeitlichen Nekropole (Universität Padua).

Wolkenstein, Plan de Frea: Fortsetzung der Grabung.

Innichen, Böden I, Senfter-Prey: Gebäude aus der Römerzeit (40).

Völseraicha, Finger-Hof: Jungsteinzeitliche Siedlungsspuren. (B. Bagolini-P. Biagi) (35).

1981

Wolkenstein, Plan de Frea: Fortsetzung der Grabung.

Eppan, St. Pauls, Gärtnerei Gamberoni: Fortsetzung und Abschluß der Grabung.

Völseraicha, Finger-Hof, Fortsetzung der Grabung.

Tiers, St. Zyprian: Fortsetzung der Grabung.

1982 – 1983

Innichen, Grund Senfter-Prey: Fortsetzung der Grabung.

Scavi affidati a studiosi esterni all'Ufficio e finanziati in tutto o in parte dalla Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali.

1974

San Lorenzo di Sebato Castelbadia: insediamento dell'Età del Bronzo (R. Lunz) (1).

1975

San Lorenzo di Sebato Castelbadia: continuazione scavo.

Tirol Quarazze. Chiesa di San Pietro: Resti di chiesa paleocristiana e del Primo Medioevo (R. Lunz) (2).

Sabiona Bischofhof: necropoli del Primo Medioevo (Università di Innsbruck).

1976

Tirol Quarazze. Chiesa di San Pietro: continuazione scavo.

Bolzano Castelfimiano: Resti di insediamento di età Neolitica, del Bronzo e di epoca Romana (R. Lunz) (6).

1977

Tirol Quarazze. Chiesa di San Pietro: continuazione e conclusione dello scavo.

Aldino Passo Oclini: tracce di bivacchi mesolitici (Università di Ferrara) (13).

1978

Brunico Puenland Scherer: insediamento dell'Età del Ferro (R. Lunz) (15).

Marlengo Maurstatt: edificio di Età Romana (R. Lunz) (17).

Ortisei Col de Flam: insediamento dell'Età del Ferro (19).

Selva di Val Gardena, Plan de Frea: tracce di bivacchi mesolitici (Università di Ferrara) (21).

1979

Marlengo Maurstatt: continuazione scavo.

San Genesio, Settequerce — Greifenstein: tracce di insediamento dell'Età del Ferro (R. Lunz) (28).

Selva di Val Gardena, Plan de Frea: continuazione scavo.

1980

Appiano S. Paolo, Giardiniera Gamberoni: resti di insediamento della Fine dell'Età del Bronzo (Università di Innsbruck) (31).

Caldaro Reitwiesen: edificio di Età Romana (R. Lunz) (34).

Tires S. Cipriano: scavo della necropoli di Età Romana (Università di Padova).

Selva di Val Gardena Plan de Frea: continuazione scavo.

San Candido Böden I, Senfter-Prey: edificio di Età Romana (40).

Aica di Fiè, Fingerhof: tracce di frequentazione neolitica (B. Bagolini-P. Biagi) (35).

1981

Selva di Val Gardena Plan de Frea: continuazione scavo.

Appiano S. Paolo, Giardiniera Gamberoni: continuazione e conclusione scavo.

Aica di Fiè Fingerhof: continuazione scavo.

Tires S. Cipriano: continuazione scavo.

1982 — 1983

San Candido, Fondo Senfter-Prey: continuazione scavo.

Durch das Landesdenkmalamt Bozen/Südtirol zum Teil oder gänzlich finanzierte archäologische Grabungen im Zeitraum von 1973–1983 (gefüllte Kreise auf der Verbreitungskarte):

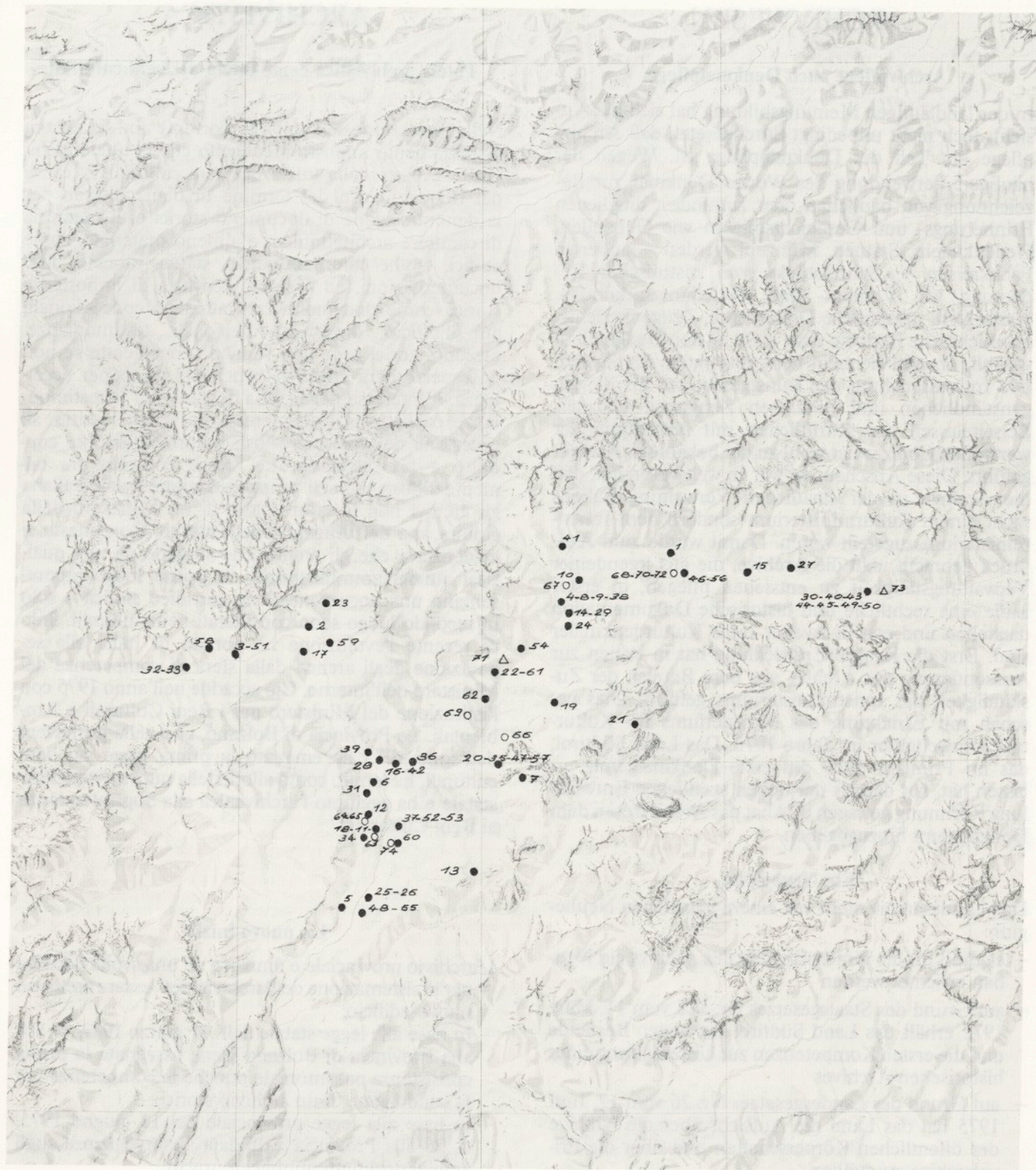
Scavi archeologici finanziati dalla Soprintendenza provinciale ai Beni Culturali nel periodo 1973–1983 (indicati con cercietto nero nella carta di distribuzione).

- 1 St. Lorenzen, Sonnenburg. — San Lorenzo di Sebato. Castelbadia.
- 2 Tirol, Gratsch. — Tirol Quarazze.
- 3 Naturns, Schnalserhof. — Naturno Schnalserhof.
- 4 Brixen, Stufels A. — Bressanone Stufels A.
- 5 Margreid, Thalreut. — Magrè Tolerait.
- 6 Bozen, Siegmundskron. — Bolzano Castelfirmiano.
- 7 Tiers, St. Zyprian. — Tires San Cipriano.
- 8 Brixen, Stufels B. — Bressanone Stufels B.
- 9 Brixen, Stufels C. — Bressanone Stufels C.
- 10 Brixen, Elvas, Hofstatt. — Bressanone Elvas Hofstatt.
- 11 Pfatten, Laimburg. — Vadena Laimburg.
- 12 Eppan, Maria Rast. — Appiano Maria Rast.
- 13 Aldein, Jochgrimm. — Aldino Passo Oclini.
- 14 Brixen, Stufels, Senoner. — Bressanone Stufels Senoner.
- 15 Bruneck, Puenland, Scherer. — Brunico Puenland Scherer.
- 16 Bozen-Gries, Alte Pfarrkirche. — Bolzano Gries Santa Maria.
- 17 Marling, Maurstatt. — Marleno Maurstatt.
- 18 Pfatten, Landwirtschaftliche Schule. — Vadena Scuola Agraria Provinciale.
- 19 St. Ulrich-Urtijëi, Col de Flam. — Ortisei Col de Flam.
- 20 Völseraicha, Fingerhof I. — Aica di Fiè Fingerhof I.
- 21 Wolkenstein, Plan de Frea. — Selva di Valgardena Plan de Frea.
- 22 Villanders, Plunacker. — Villandro Plunacker.
- 23 Riffian. — Rifiano.
- 24 Brixen, St. Andrä, Mairdorf. — Bressanone, Villa di Sant' Andrea.
- 25 Neumarkt, Boznerstraße. — Egna Via Bolzano.
- 26 Neumarkt, Can. — Egna Can.
- 27 Welsberg, Taisten. — Monguelfo Tesido.
- 28 Jenesien, Burg Greifenstein. — San Genesio Greifenstein.
- 29 Brixen, Köstlan. — Bressanone, Castellano.
- 30 Innichen, Rathaus I. — San Candido Municipio I.
- 31 Eppan, St. Pauls, Gärtnerei Gamberoni. — Appiano San Paolo Giardiniera Gamberoni.
- 32 Kastelbell, Winkel. — Castelfello Winkel.
- 33 Kastelbell, Montalban, Latschstatt. — Castelfello Montalbano Latschstatt.
- 34 Kaltern, Reitwiesen. — Caldaro Reitwiesen.
- 35 Völseraicha, Fingerhof II. — Aica di Fiè Fingerhof II.
- 36 Bozen, Waltherplatz. — Bolzano Piazza Walter.
- 37 Leifers, Jauch. — Laives Jauch.
- 38 Brixen, Kranebitt. — Bressanone Costa d'Elvas.
- 39 Terlan, Raucherbühel. — Terlano Raucherbühel.
- 40 Innichen, Böden I, Grund Senfter Prey. — San Candido Böden I fondo Senfter Prey.
- 41 Mühlbach im Pustertal, Müllerhof. — Rio di Pusteria Müllerhof.
- 42 Bozen-Gries, Grabengasse. — Bolzano Gries Vicolo Fossa.
- 43 Innichen, Krankenhaus. — San Candido ospedale.
- 44 Innichen, Böden II. — San Candido Böden II.
- 45 Innichen, Rathaus II. — San Candido Municipio II.
- 46 St. Lorenzen, Pueland. — San Lorenzo di Sebato Pueland.

- 47 Völseraicha, Kompatscherhof. — Aica di Fiè Kompatscherhof.
- 48 Neumarkt, Laag, Grund Girardi. — Laghetti di Egna fondo Girardi.
- 49 Innichen, Grund Leoni. — San Candido fondo Leoni.
- 50 Innichen, Böden III, Grund Marsilli. — San Candido Böden III fondo Marsilli.
- 51 Naturns, Straße nach Schloß Juval. — Naturno inizio strada per Castel Juval.
- 52 Leifers, Reif. — Laives Reif.
- 53 Leifers, Jauch II. — Laives Jauch II.
- 54 Feldthurns, Grund Obexer. — Velturmo fondo Obexer.
- 55 Neumarkt, Laag, Grund Cristofori. — Egna Laghetti fondo Cristofori.
- 56 St. Lorenzen II. — San Lorenzo di Sebato II.
- 57 Völseraicha, Hof Wagner. — Aica di Fiè Wagner.
- 58 Kastelbell, Oberortl. — Castelfello Oberortl.
- 59 Meran, Obermais. — Merano Maia Alta.
- 60 Branzoll II. — Bronzolo II.
- 61 Feldthurns, Tanzgasse. — Velturmo Tanzgasse.
- 62 Barbian, Altersheim. — Barbiano casa di ricovero.

Scavi archeologici effettuati in Alto Adige e non finanziati dalla Soprintendenza ai Beni Culturali (cercietto vuota nella carta di distribuzione). — In Südtirol durchgeführte archäologische Grabungen, die nicht vom Landesdenkmalamt finanziert worden sind (leere Kreise in der Verbreitungskarte):

- 63 Pfatten, Stadthof. — Vadena Maso Stadio. (Soprintendenza Antichità delle Venezie).
- 64 Eppan, Gand. — Appiano Ganda (Soprintendenza Antichità delle Venezie).
- 65 Eppan, Putzer Gschleier. — Appiano Putzer Gschleier (Soprintendenza Antichità delle Venezie).
- 66 Peterbichl in Völs. — San Pietro di Fiè (Soprintendenza Antichità delle Venezie).
- 67 Vahrn, Nössingbühel in Neustift (Univ. Padua). — Varna Novacella colle Nössing (Univ. Padova).
- 68 St. Lorenzen, Lothen, Burghofel (Univ. Padua). — San Lorenzo di Sebato Campolino Burghofel (Univ. Padova).
- 69 Klobenstein, Piperbühel. — Collalbo Piperbühel (Soprintendenza Antichità delle Venezie).
- 70 St. Lorenzen. — San Lorenzo di Sebato (Soprintendenza Antichità delle Venezie).
- 71 Klausen, Säben (Univ. München und Bonn). — Chiusa Sabiona (Univ. Monaco e Bonn).
- 72 St. Lorenzen, Steger. — San Lorenzo di Sebato fondo Steger (Soprintendenza Antichità delle Venezie).
- 73 Innichen, Grund Hofer-Bergmann (Stadtmuseum Bozen). — San Candido, fondo Hofer-Bergmann (Museo Civico Bolzano).
- 74 Branzoll I, Rathaus (Stadtmuseum Bozen). — Bronzolo I Municipio (Museo Civico Bolzano).



Archivpflege auch Denkmalpflege

In der landläufigen Meinungsbildung hat sich die Ansicht noch nicht unbedingt durchgesetzt, daß Archivpflege ein Teil der Denkmalpflege ist. Wegen der häufigen Verwendung des Wortes Denkmal zur Bezeichnung von baulichen oder zumindest dinglichen Erinnerungs- und Geschichtsträgern wie Gebäuden, Gedenktafeln, Statuen, Münzen, werden — außer in Fachkreisen — Schriftstücke von historischer Bedeutung wie Vertrags- und Verleihungsurkunden, Akten, persönliche Dokumente, Zeugenberichte, geschichtliche Berichte usw. nicht zu den Denkmälern gezählt, obwohl sie es in hervorragendem Maße sind. Die Interessenahme der Kunstgeschichte für die gegenständlichen und bildlichen Zeugnisse und das Beiseitelassen der schriftlichen mit Ausnahme der wertvollen Codizes hat wohl zu der bekannten Ansicht geführt. Diese Anschauung war so weit verbreitet, daß die Archive in der staatlichen Verwaltung Italiens nicht einem Kulturministerium sondern dem Innenministerium zugeteilt waren. Damit wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Archive, die aus irgendeiner Verwaltungstätigkeit zu entstehen pflegen, in erster Linie eine rechtliche und historische Dokumentation darstellen und erst in zweiter Linie Kulturdenkmäler sind. Erst die jüngste Entwicklung hat in Italien zur Aussonderung der Archive aus dem Bereich der Zuständigkeit des Innenministeriums geführt. Dies geschah mit Errichtung des Ministeriums für Kultur- und Umweltgüter im Jahre 1975. Das Land Südtirol, das im Frühjahr 1975 das erste Denkmalgesetz erlassen hat, hat damals der neuen staatlichen Entwicklung Rechnung getragen und hat das Archivwesen dem Denkmalamt hinzugegeben.

Ein Neubeginn

Das Landesarchiv steht vor einem gänzlichen Neubeginn:

- es muß für die Unterbringung des Archivs ein Neubau errichtet werden
- auf Grund des Staatsgesetzes Nr. 118 vom 11. März 1972 erhält das Land Südtirol die ersten Bestände und die ersten Kompetenzen zur Unterhaltung eines historischen Archives
- auf Grund des Landesgesetzes Nr. 26 vom 12. Juni 1975 hat das Land die Aufsicht über die Archive der öffentlichen Körperschaften und über die Privatarhive auszuüben.

Tutela archivistica come tutela dei beni culturali

Nella formazione dell'opinione corrente non si è ancora assolutamente imposto il concetto che la tutela archivistica è parte della tutela dei beni culturali. A causa del frequente uso del termine di beni culturali per la denominazione di documenti storici e di memoria di carattere architettonico, e almeno materiale, come edifici, targhe commemorative, statue, monete, altre documentazioni, ad esempio scritture di importanza storica come documenti contrattuali e concessionali, atti d'ufficio, documenti personali, testimonianze, racconti storici ecc., non vengono considerati, se non da esperti, beni culturali benchè lo siano per eccellenza. L'interesse della storia dell'arte per le testimonianze concrete e il disinteresse per quelle scritte, ad eccezione dei codici preziosi, ha probabilmente condotto a tale concetto. Lo stesso concetto era talmente diffuso che nell'amministrazione statale italiana gli archivi non facevano parte di un Ministero della cultura, ma del Ministero dell'Interno. Con questo si evidenziava che gli archivi che sorgono da una qualsiasi attività amministrativa, in primo luogo rappresentano una documentazione giuridico storica e solo in secondo luogo sono considerati beni culturali. Solo di recente l'evoluzione ha portato in Italia alla separazione degli archivi dalla sfera di competenza del Ministero dell'interno. Ciò accadde nell'anno 1975 con l'istituzione del Ministero per i Beni Culturali e Ambientali. La Provincia di Bolzano, che nella primavera dell'anno 1975 ha emanato la prima legge sui beni culturali, ha tenuto conto allora della nuova evoluzione statale e ha aggiunto l'archivistica alla Soprintendenza ai Beni Culturali.

Un nuovo inizio

- L'archivio provinciale è dinnanzi ad una svolta decisiva
- per la sistemazione dell'archivio dev' essere eretto un nuovo edificio;
 - In base alla legge statale dell' 11 marzo 1972, n. 118 alla Provincia di Bolzano viene assegnata la prima consistenza patrimoniale nonchè le competenze per la conduzione di un archivio storico;
 - in base alla legge provinciale del 12 giugno 1975, n. 26 alla Provincia è affidata la sorveglianza sugli archivi degli enti pubblici e privati.

Mit der Zuteilung eines Teiles des Staatsarchivs (Staatsgesetz Nr. 118 vom 11. März 1972) hat das Land die Aufgabe übernommen, eine neue Unterkunft für das Landes- und Staatsarchiv zu erbauen. Die Bestände des Staatsarchivs Bozen sind mit wenigen Ausnahmen auf Grund des Friedensabkommens von St. German (10. September 1919) von Österreich abgeliefert und in Schloß Maretsch in Bozen untergebracht worden. Die Unterbringung war von allem Anfang an ungeeignet und entsprach nicht den Sicherheitsvorschriften. Leo Santifaller (1890 – 1974), der erste Archivar des Staatsarchivs Bozen, hat sofort auf die mangelhaften Schutzvorkehrungen und die ungün-

Con la consegna di una parte dell'Archivio di Stato (Legge 11. marzo 1972, n. 118) la Provincia ha assunto il compito di far edificare una nuova costruzione per la sistemazione dell'Archivio provinciale e di Stato. La consistenza patrimoniale dell'Archivio di Stato di Bolzano è stata consegnata dall'Austria, in base al Trattato di Pace di San Germain (10 settembre 1919) e depositata nel Castel Mareccio a Bolzano. Sin dall'inizio, la sistemazione era inadatta e non corrispondente alle prescrizioni di sicurezza. Leo Santifaller (1890 – 1974), il primo archivista dell'Archivio di Stato di Bolzano, ha subito fatto notare le varie carenze alla pubblica opinione: „Lo Stato ha provve-



Gegend von St. Georgen und St. Jakob in Sand in der ehemaligen Gemeinde Gries. Aquarell aus der Zeit um 1820.

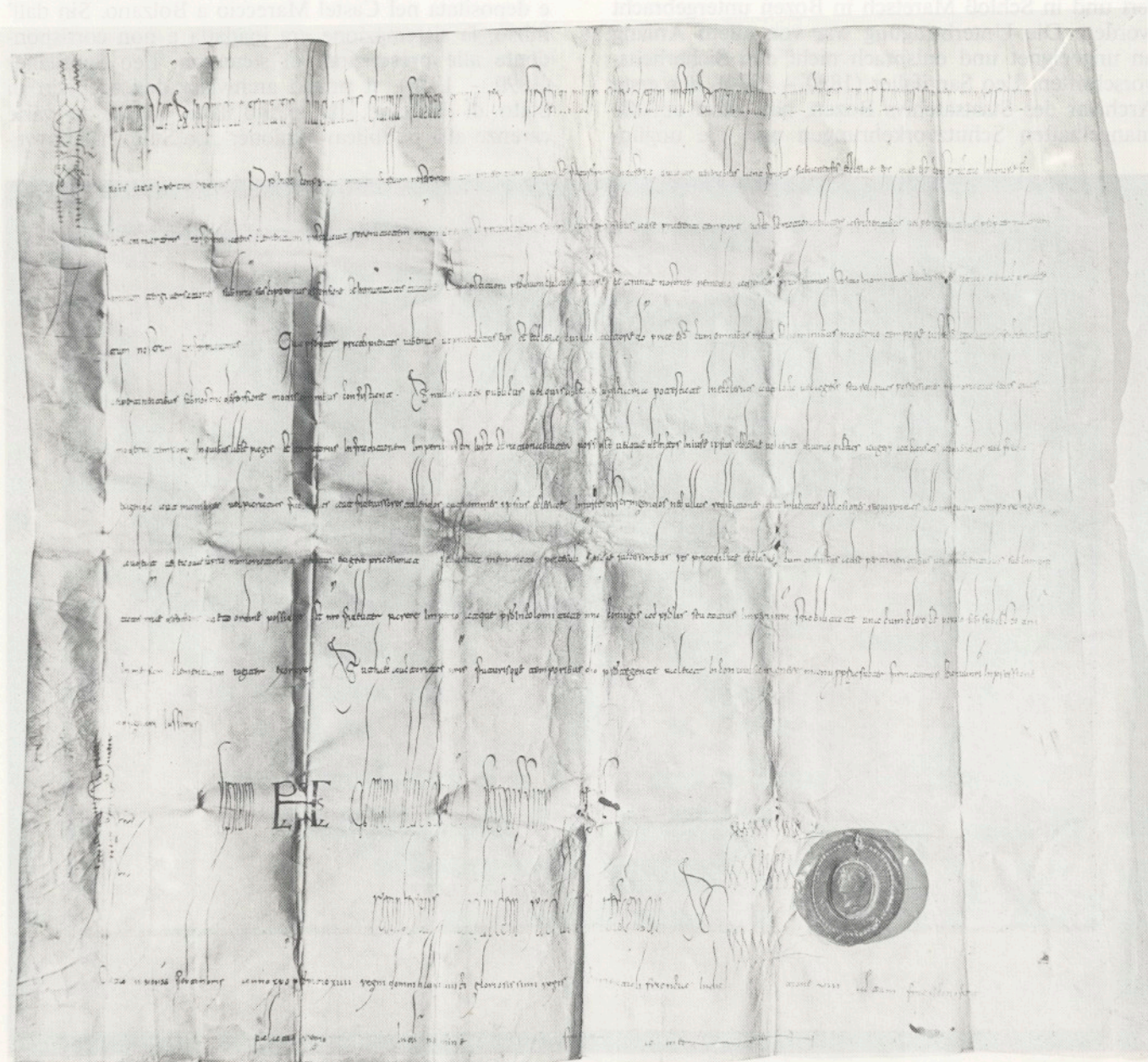
Dieses Bild und die drei folgenden Urkunden werden im Staatsarchiv Bozen aufbewahrt und mit dessen Genehmigung publiziert.

Dintorni di S. Giorgio e S. Giacomo in Arena nel vecchio comune di Gries. Acquarello intorno al 1820.

Questo acquarello e le seguenti pergamene vengono custodite nell'Archivio dello Stato di Bolzano e pubblicate con autorizzazione dello stesso.

stige Unterbringung aufmerksam gemacht und dies auch in öffentlich zugänglichen Publikationen geschrieben. „Der Staat befriedigte kaum die primitivsten Bedürfnisse der jungen Anstalt und die Stadt Bozen stand dem Archiv geradezu ablehnend und zum mindesten gleichgültig gegenüber. In Ermangelung eines

duto a soddisfare unicamente i bisogni più elementari della nuova iniziativa e il Comune di Bolzano assume nei confronti dell'Archivio un atteggiamento addirittura quasi di rifiuto o almeno indifferente. In mancanza di un edificio più adatto, l'Archivio di Stato è stato sistemato nell'estate 1921 a Castel Mareccio,

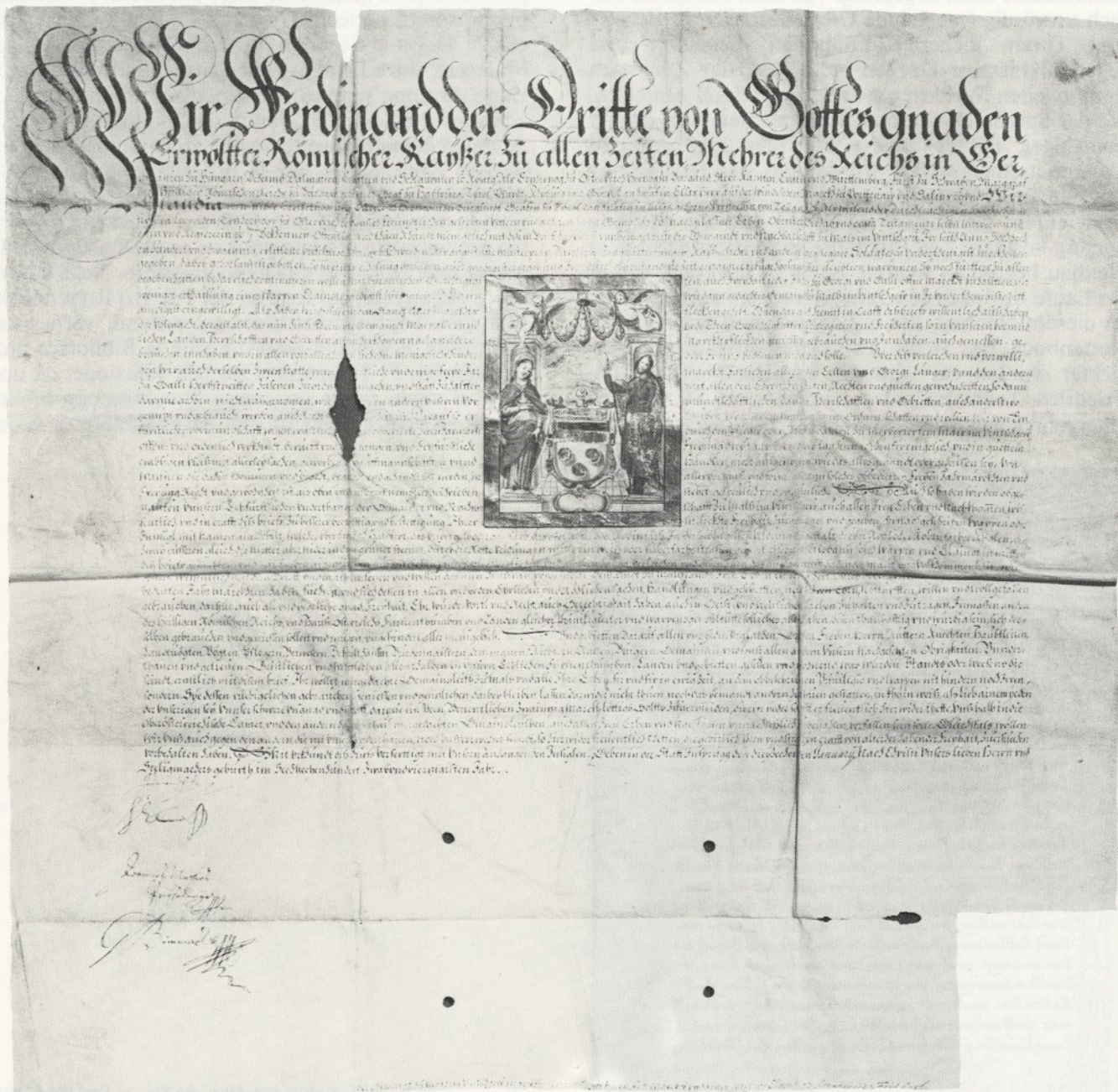


König Ludwig der Deutsche bestätigt Bischof Lantfrid von Säben im Jahre 845 Immunitätsrechte. Älteste im Original erhaltene Tiroler Urkunde, mit Ausnahme des Churer Bereiches.

Re Ludovico il Germanico conferma al vescovo Lantfrid di Sabiona nel 845 diritti di immunità. Originale più antico tirolese ad esclusione del contado che apparteneva al vescovo di Coira.

passenderen Gebäudes wurde seit Sommer 1982 das Staatsarchiv in dem landschaftlich wunderbar gelegenen, aber zur Unterbringung eines Archives durchaus ungeeigneten und viel zu kleinen Schloß Maresch aufgestellt. Magazin-, Benützer- und Büroräume sind

luogo carente come spazio ma ubicato in uno splendido paesaggio. I locali adibiti a magazzino, le sale di studio e gli uffici non sono separati; la maggior parte dei vani non ha luce ed aria a sufficienza; i locali al piano-terra sono addirittura in parte esposti alle intemperie.

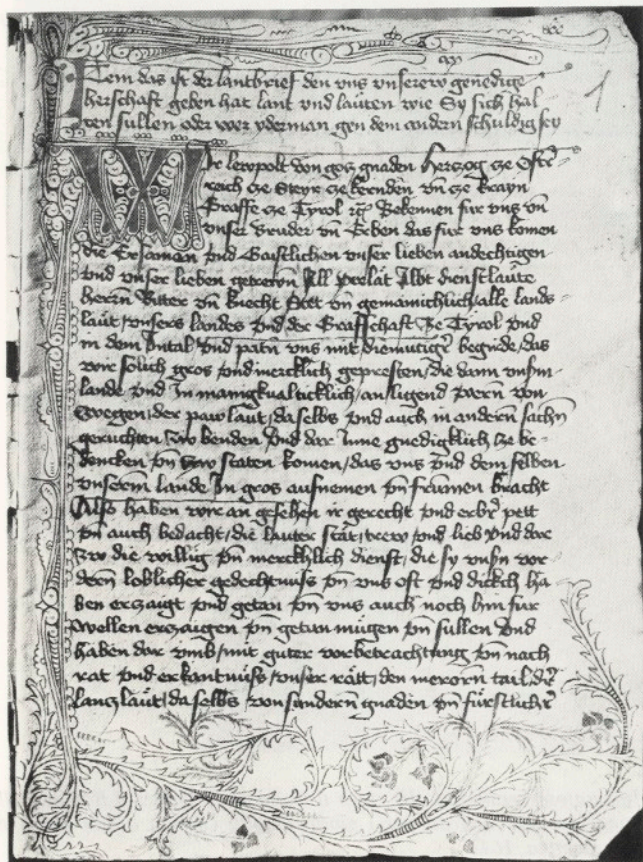


Kaiser Ferdinand III. erhebt die Gemeinde Mals zum Markt, verleiht ihr zwei Märkte zu Georgi und Galli und ein Wappen, 1642.

Imperatore Ferdinando III eleva il Comune di Malles a Borgata, gli conferisce due mercati per i giorni di San Giorgio e San Gallo e uno stemma. 1642.

nicht getrennt, die meisten Räume des Erdgeschosses sind teilweise sogar den Unbilden der Witterung ausgesetzt, von einer Feuersicherheit ist zum größten Teil gar keine Rede und Ratten und Mäuse treiben oder trieben mindestens ihr Unwesen. Die Büro- und Benützerräume sind, abgesehen von ihrer Kleinheit, einfach unwürdig (rauchende Öfen, durchlässige Fenster und Türen, löcherige Fußböden, baufällige und regendurchlässige Decken etc.).¹ In der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Schloß Maretsch, wo das Staatsarchiv immer noch in Miete war, immer baufälliger, bis es anfang der 70er Jahre offiziell als unbetretbar erklärt wurde und das Staatsarchiv mit seinen Beständen ausziehen mußte. Bei der Suche nach einem geeigneten Baugrund und der Planung verging kostbare Zeit. Im Jahre 1980 konnte mit dem Neubau begonnen werden. Es ist zu erwarten, daß er im Laufe des nächsten Jahres bezogen werden kann. In diesem Neubau, der auf dem Grund des Ansitzes Rottenbuch, des Sitzes des Landesdenkmalamtes, errichtet worden ist, wird die Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“, das Landes- und Staatsarchiv untergebracht werden. Mit dieser Lösung soll einer-

Per quanto riguarda le misure preventive contro gli incendi non se ne parla ed i locali sono, in parte, infestati da ratti e topi. I locali adibiti ad uffici e sale di studio sono, a prescindere dalle loro piccole dimensioni, semplicemente indecenti (stufe fumanti, porte e finestre quasi fuori uso, i pavimenti presentano buchi, soffitti pericolanti e dagli stessi filtra la pioggia ecc.)⁴¹ Dopo la Seconda Guerra Mondiale, il Castel Mareccio, dove l'Archivio di Stato era ancora in locazione, divenne sempre più pericolante fino a quando, agli inizi degli anni '70, venne dichiarato inagibile e l'Archivio di Stato dovette trasferirsi. Per la ricerca di un terreno edificabile e per la progettazione si è perso del tempo prezioso fino a quando, nel 1980 è iniziata la nuova costruzione. È da auspicarsi che l'Archivio provinciale e di Stato possano essere trasferiti nella nuova sede nel corso dell'anno prossimo. Nella stessa, che è stata eretta sul terreno del Palazzo Rottenbuch, sede della Soprintendenza ai beni culturali, verrà sistemata oltre ai suddetti archivi anche la Biblioteca provinciale Dr. F. Teßmann. Con tale soluzione, da una parte si vuole creare un centro di cultura con biblioteca e archivi, e dall'altra vi è la possibilità di veder



„Das sind die Recht und alt Gewonhaitt der Stat ze Sterzingen“, mit dem Tiroler Freiheitsbrief von 1404 als Vorsatz.

„Questi sono i diritti e le vecchie consuetudini della Città di Vipiteno“, allegato ai privilegi per i contadini tirolesi del 1404.

seits ein Kulturzentrum mit Bibliothek und Archiven geschaffen werden, andererseits ist es damit möglich, das Landes- und Staatsarchiv unter einem Dach vereint zu haben.

Wenn der Neubau beziehbar ist, kann das Land jene Bestände des Staatsarchivs, die ihm auf Grund des Gesetzes Nr. 118 vom 11.3.1972 zustehen, übernehmen und ein eigenes Archiv soll die geschichtliche Dokumentation, die sich aus den früheren Jahrhunderten erhalten hat und jene, die aus der Tätigkeit der Landesverwaltung erwächst, aufbewahren.

Seitdem das Gesetz zur Errichtung des Landesdenkmalamtes (1975) in Kraft getreten ist, übt das Land die Aufsicht über die Archive der öffentlichen Körperschaften und über die Privatarchive aus. Zu dieser Aufgabe gehört die Kontrolle über den baulichen Zustand und die innere Ordnung der genannten Archive. Neben der Erteilung eines Gutachtens bei Skartierungen, gehört dazu eine Beratung sowie Erarbeiten von Richtlinien bei Neu- und Umbauten, beim Ordnen der einzelnen Archivbestände. Diese Aufgaben sind mit der Errichtung des Amtes für Archivwesen, historische Bibliotheken, Volkskunde und Toponomastik durch das Landesgesetz Nr. 11 vom 21. Mai 1981 diesem anvertraut worden. Außerdem waren die Beamten des genannten Amtes im Staatsarchiv bei den Vorbereitungen für die Teilung der Bestände zwischen Staat und Land tätig, hatten sie größere Ordnungsarbeiten durchgeführt und im Sinne einer gutnachbarlichen Zusammenarbeit den Beratungsdienst der Studierenden im Staatsarchiv übernommen. Mit Schulungskursen für Betreuer von Gemeinde- und Privatarchiven und landesgeschichtlich Interessierten konnte begonnen werden, ebenso konnte ein Gesetzesvorschlag für die Errichtung und Führung des Landesarchivs ausgearbeitet werden.

uniti sotto un unico tetto l'Archivio di Stato e quello della Provincia.

Quando la nuova sede sarà ultimata, la Provincia prenderà in consegna le consistenze patrimoniali dell'Archivio di Stato, che le sono state consegnate in base alla legge 11. marzo 1972, n. 118; un apposito archivio conserverà la documentazione storica, che si è accumulata nel corso del passato e quella che deriva dall'attività dell'Amministrazione provinciale.

Da quando è entrata in vigore la legge sull'istituzione della Soprintendenza ai Beni Culturali (1975), la Provincia esercita la vigilanza sugli archivi degli enti pubblici e su quelli privati. Fa parte di tale compito la sorveglianza sulla situazione edificiale e l'ordinamento interno di detti archivi. Accanto al conferimento di un benessere per la selezione dei documenti da archiviare, vengono esercitate la consulenza e l'elaborazione di massimali per la costruzione di archivi e per l'ordinamento dei medesimi. Con l'istituzione dell'Ufficio archivi, biblioteche storiche ed etnografia avvenuta con legge provinciale del 21 maggio 1981, n. 11, tali compiti sono stati affidati a questo ufficio. Gli impiegati del medesimo, sino all'istituzione del nuovo Archivio provinciale, svolgono lavori preparatori per la divisione della consistenza patrimoniale archivistica tra Stato e Provincia, eseguono grandi opere di ordinamento ed in forza di una fattiva collaborazione si sono assunti il servizio di consulenza degli studiosi dell'Archivio di Stato. Si è potuto iniziare con i corsi di addestramento per assistenti di archivi comunali e privati, nonché per coloro che sono interessati alla storia locale. Infine è stato elaborato un disegno di legge per l'istituzione e la conduzione dell'Archivio storico provinciale.

Josef Nössing

¹ Leo Santifaller: Die Hochetscher Archive. Eine Übersicht mit einem Urkundenanhang. In: Tiroler Heimat III (1930), S. 150

Das Landesmuseum für Volkskunde

Das Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde ist mit dem Landesdenkmalamt in den großen Zielsetzungen der Erhaltung von Kulturgut verbunden. Darüber hinaus gibt es eine personelle Verbindung (L.G. 12.6.1975, Nr. 26) und auch das Amt 30. Im übrigen wird das Museum als eine Körperschaft öffentlichen Rechts von einem Verwaltungsrat und einem Technischen Beirat geführt. Die Verwaltungskontrolle wird von den Rechnungsprüfern und den zuständigen Landesämtern vorgenommen.

Bis es zur gesetzmäßigen Gründung kam, hatte das Museum bereits eine lange Geschichte hinter sich. Denn schon im Jahre 1965, als das Südtiroler Weinmuseum seinen zehnjährigen Bestand feierte, wurde der Gedanke gefaßt, auch die andere Seite ländlichen Wirtschaftslebens, die der Bergbauern und der Dorfhandwerker, in ihren gegenständlichen Zeugnissen zu erfassen und in Form eines Museums darzustellen. Zeigte sich doch damals schon der rasche Wandel der überkommenen Lebensformen, der von einer unaufhaltsam vordringenden Technisierung aller Arbeitsbereiche diktiert wird. Es war den Kulturverantwortlichen klar, daß dieses Museum nicht auf Vereinsbasis, sondern nur als Landesanliegen verwirklicht werden konnte. Über das Programm bedurfte es keiner großen Diskussionen, das war durch den Begriff „Museum für Volkskunde“ vorgezeichnet.

Schwierigkeiten erwuchsen bei der Suche nach dem geeigneten Standort. Ein solcher bot sich zwar mit dem landeseigenen Ansitz „Mair am Hof“ in Dietenheim, der alten Landwirtschafts- bzw. Haushaltungsschule an, doch mußten die alten Baulichkeiten durch zweckentsprechende Neubauten ersetzt werden.

Im Frühjahr 1974 fiel die endgültige Entscheidung der Landesregierung für Dietenheim. Jetzt erst konnte ein Gesamtplan für das zu errichtende Museum ausgearbeitet werden. Das räumliche Konzept wurde in den Bauleitplan der Gemeinde Bruneck eingebunden, wonach der Museumsbereich Zone für öffentliche Einrichtungen ist. Diese Maßnahme erfolgte 1975.

In sehr bescheidener Form werden seit dem Jahre 1968 allerlei Gerätschaften gesammelt, und nach all diesen Vorarbeiten konnte endlich im Frühjahr 1977 mit der Bautätigkeit im Freigelände begonnen werden.

Ziel des Museums ist es, Leben und Arbeiten der Bauern und Handwerker der vorindustriellen Zeit in allen, insbesondere aber in gegenständlichen und originalen Zeugnissen darzustellen. Die Wege zu diesem

Museo degli usi e costumi della provincia di Bolzano

Il Museo etnografico provinciale dell'Alto Adige è strettamente legato alla Soprintendenza provinciale nei grandi obiettivi della conservazione del patrimonio culturale. Oltre a ciò sussiste un collegamento a livello di personale (L.P. 12.6.1975, nr. 26) ed anche l'Ufficio 30. Per il resto il Museo in quanto ente pubblico viene retto da un consiglio di amministrazione e da una consulta di carattere tecnico. Il controllo amministrativo viene effettuato dai revisori dei conti e dagli Uffici provinciali competenti.

Nel momento in cui si giunse ad una fondazione ufficiale a norma di legge, il Museo aveva dietro da sé già una lunga storia. Perchè nel 1965 quando il Museo Provinciale del Vino festeggiò il decennale della sua istituzione, si formulò il progetto di considerare e comprendere anche l'altro aspetto della tradizionale vita economica di villaggio, e di rappresentarlo in forma di Museo. Già allora in verità si manifestava il rapido mutare di forme di vita tradizionali, condizionato da un inarrestabile dilagare di fenomeni di tecnicizzazione in ogni ambito lavorativo. Era già allora chiaro ai responsabili della salvaguardia del patrimonio culturale che un tale Museo poteva essere realizzato soltanto come impresa di un'intera provincia e non su base associazionistica. Sul programma non ci fu bisogno di lunghe discussioni ed esso fu indicato preliminarmente attraverso il concetto di „Museo per le tradizioni popolari“.

La ricerca di una sede adatta comportò difficoltà notevoli, in verità si offriva una possibilità interessante nella residenza „Mair am Hof“ a Teodone di proprietà provinciale, che era stata sede della vecchia Scuola Provinciale di agraria e di Economia Domestica; ma in questo caso i vecchi edifici avrebbero dovuto venir sostituiti da nuove costruzioni più rispondenti allo scopo.

Nella primavera del 1974 La Giunta Provinciale prese la decisione definitiva di scegliere Teodone. Solo a questo punto si passò alla elaborazione di un progetto complessivo per il Museo.

La struttura topografica fu inserita nel piano urbanistico di Brunico, secondo le indicazioni del quale i dintorni del Museo sono destinati a zona per attrezzature pubbliche. Questo provvedimento è del 1975.

È dal 1968 che si raccolgono anche se su scala modesta utensili d'ogni sorta e dopo tutti questi preparativi finalmente nella primavera 1977 si è potuto por mano alle costruzioni all'aperto.

Scopo del Museo è di documentare la vita e il lavoro quotidiano dell'epoca preindustriale attraverso tutte le



Die erneuerte Fassade von "Mair am Hof", dem künftigen Hauptgebäude des Museums.

La facciata rinnovata del „Mair am Hof“, la futura costruzione principale del museo.



Übersicht über die Gebäude im Volkskundemuseum

Visione generale degli edifici del museo degli usi e costumi.

Ziel werden an den konkreten Möglichkeiten und Gegebenheiten gesucht. Von vornherein hat man sich an den Gedanken an ein Volkskunstmuseum aus dem Kopf geschlagen. Es sollte also kein Gegenstück des Tiroler Volkskunstmuseums werden und auch kein Heimatmuseum im strengen Sinn, in welchem ja alle geschichtlichen Zeugnisse eines Ortes oder eines kleineren Kulturraumes von der Vorgeschichte bis zur Kunst gesammelt und vorgestellt werden. Wie gesagt, das Ziel des Museums ist durch den Begriff Volkskunde festgelegt. Geistiges und materielles Eigentum unseres Volkes soll hier aufbewahrt werden. Es sollte auch kein Freilichtmuseum werden in dem Sinn, daß hier die Hausformen der einzelnen Talschaften unseres Landes aufgestellt würden. Gegen ein solches Unterfangen sprechen Größe und Gestalt des verfügbaren Geländes (ca. 2,5 ha), sprechen die Kulturräume und Hauslandschaften selbst. Der weite Teile unserer Täler prägende Steinbau

testimonianze ed in special modo attraverso quelle materiali, possibilmente in originale.

Le vie per realizzare questo scopo sono ricercate in base alle possibilità e alle situazioni concrete. Si è rinunciato fin dall'inizio al pensiero di un museo di arte popolare; il nostro doveva affatto divenire un doppione del Museo Tirolese di Arte Popolare e neppure un museo di storia patria in senso stretto, un museo cioè in cui sono raccolte e mostrate tutte le testimonianze storiche dall'archeologia alla produzione artistica di un territorio

eignet sich zum Übertragen in ein Museum nicht. Solche Häuser lassen sich heute mit Hilfe des Denkmalschutzes viel billiger und originaler an Ort und Stelle erhalten. Zudem kann nicht jedes von Umbau oder Abbruch gefährdete Haus gerettet werden, schon gar nicht ins Museum, wo auch nur Raum für einige Gebäudetypen ist. Wir gingen einen anderen Weg.

In unserem Falle bildet der landeseigene Ansitz „Mair am Hof“ den Ausgangspunkt. Es ist ein stattlicher Edelsitz, anstelle eines ehemals görzischen Maierhofes um 1700 von den frisch geadelten Wenzel zu Sternbach in die heutige barocke Form gebracht. Ein Herrenhof also, Ausdrucksform der Lebensweise des Landadels. Deshalb stellen wir das Gehöft des autark wirtschaftenden Bauern und das Kleinhäusleranwesen dazu. An einem kleinen Bach stehen einige Werke wassergetriebener Volkstechnik. Mit dieser Zusammenstellung wird ein sachlicher Blick in das Leben und Wirtschaften des Volkes ermöglicht. Das Gelände wird noch mit alten Zaunformen aufgegliedert; Bepflanzung und eventuell eine bescheidene Tierhaltung nach dem Muster zahlreicher Museen sollten das Bild bäuerlicher Kulturlandschaft inmitten der sich ausbreitenden Monokultur auf den umliegenden Feldern vermitteln helfen.

Von diesem Programm wurden bisher folgende Gebäude aufgestellt:

1. Wohnhaus, im Pustertal eigentlich Feuerhaus genannt, stand beim „Höfeler“ auf Pieterstein, Gemeinde Mühlwald. Es wurde bis zum Frühjahr 1979 von einer vielköpfigen Familie bewohnt. Die Übertragung ins Museum erfolgte 1979. Im ganzen Haus hat sich keine Datierung finden lassen, doch dürfte mit einer Zuweisung ins frühe 16. Jahrhundert keine große Fehleinschätzung unterlaufen.

2. Ein Wirtschaftsgebäude (Futterhaus), das im Ergeschoß den Stall, darüber Stadel und Tenne beherbergt, stammte vom Urschhof in Schlaneid, Gemeinde Mölten. Es mußte aus wirtschaftlichen Gründen abgebrochen werden. Die Aufstellung im Museum erfolgte im Jahre 1978, die Firstpfette (Länge 21 m) trug das Datum 1805.

3. Als besonderer Schatz des Museums gilt der Kornkasten (Getreidespeicher) vom Pillegghof in St. Peter im Ahrn. Über dem Eselsrücken an der Eingangstür steht die Jahreszahl 1497. Das ehrwürdige Gebäude wurde im Spätherbst des Jahres 1978 ins Museum übertragen.

4. Die Pfostenscheune, im Pustertal auch „Hilge“ genannt, aus Mühlwald wurde im Jahre 1979 im Museum aufgestellt.

culturale ristretto. Come detto sopra il programma e lo scopo del Museo sono prefigurati nel concetto stesso di Etnografia. Bisogna conservare in una istituzione del genere le peculiarità spirituali e materiali del nostro popolo. E non si è neanche pensato di farne un Museo maticamente i tipi di casa caratteristici di ogni valle del architettonici si opporebbero alla realizzazione di un' impresa così ambiziosa, se già non si opponessero l' estensione (appena 2,5 ha) e la forma del terreno disponibile. Le costruzioni di pietra che improntano di sé vaste parti delle nostre valli, non si adattano ad essere trasferiti in un Museo. Queste case si possono conservare oggi molto più originalmente e con molto minor spesa sul posto avvalendosi degli strumenti della tutela monumentale. Oltre a ciò non tutte le case minacciate di distruzione o ricostruzione, si possono salvare, anche pensando di trasportarle in un Museo, dove in ogni caso non vi è spazio altro che per alcuni tipi rappresentativi di casa. Noi abbiamo battuto altre vie.

Il senso più profondo di questi Musei consiste nel compito di mostrare, per valersi di un espressione usata dal Ranke per la storiografia, „come le cose realmente furono“. Le aspettative che si ripongono su di un Museo, sono nutrite del desiderio di una speciale evidenza.

Perciò il nostro lavoro consiste per una buona parte, nel rilevare e comprendere un ambito distinto di ciò che forma il nostro mondo incommensurabile. Noi raccogliamo ed interpretiamo oggetti e testimonianze che sono stati creati e modellati dalla ragione di molti singoli uomini nel corso di generazioni. In ultima analisi si tratta di saper cogliere e comprendere di quanto il



Die Tür des Kornkastens von Pillegg mit der Jahreszahl 1497.

La porta del granaio da Pillegg con data dell'anno di costruzione (1497).



5. Der Backofen wurde nach der im Ahrntal üblichen Bauweise erstellt. Neben dem Stall befindet sich ein Beschlagstall, in seinem eigentlichen Verbreitungsgebiet (Tschöggelberg, Reggelberg und Unterland) auch Pfrenger genannt. Er wurde im Jahre 1980 ins Museum übertragen. Zur Hofstatt gehört auch der Gemüsegarten, richtiger „Kräutergarten“ genannt, dessen möglichst altartige Bepflanzung angestrebt wird. Die zur Aufgliederung und Abgrenzung notwendigen Zäune werden in den alten Formen und Arbeitsweisen hergestellt. In der Hauptsache bestehen die Zäune aus gespaltenen Lärchenbohlen (Spälten) und auch Ringen oder Flechtwerk aus gerösteten Fichtenästen.

6. Kleinhäusler „Tennigen“ in Luttach, ehemaliges Zuhause zum Hof Langarten. Das Haus stammt aus dem 17. Jahrhundert.

Der strohgedeckte Stadel aus Schlaneid, abgebrannt 2.12.1982

Il fienile ricoperto di paglia proveniente da Salonetto, bruciato il 2.12.1982.

mondo che ci circonda sia cambiato e al tempo stesso quale importanza avevano un tempo quelle forme che oggi stanno per scomparire dal nostro orizzonte spirituale. Questo acquisto di consapevolezza e questa possibilità di comprensione costituiscono le tappe di un processo molteplice, che viene perseguito nell'ambito del Museo attraverso una qualità più alta possibile di rapporto con la realtà. Il riconoscimento del tramontare del lavoro a domicilio e dello scomparire dell'arte popolare ha già condotto verso la fine del secolo scorso alla fondazione di musei dell'artigianato e di musei di storia patria. L'ondata della „nostalgia“ o per dire più seriamente, un certo riacquisto di coscienza in direzione

7. Brechlhütte. Raum zum Flachsbraten und -rösten. Mit Feuerkanal und Grube. Schönes Bundwerk.

8. Stockmühle aus Weißenbach. Dieser Typus ist die älteste wassergetriebene Mühle in den Alpen. Heute sind solche Mühlen nur noch vereinzelt (Pfellers) anzutreffen, etwas häufiger in Osttirol (z.B. Kals). Das Wasserrad ist unter den Mühlsteinen und treibt ohne Übersetzung den Läufer. 1979 ins Museum übertragen.

9. Stampf aus Rein. Größere und auf Selbstversorgung bedachte Berggüter erzeugten auch die Stoffe für die Bekleidung selbst. Im Stampf wurden die gewebten Stoffe zu Loden verarbeitet. Die Vorrichtung konnte auch zum Enthülsen von Gerste und zum Zerkleinern von Knochen verwendet werden.

di concetti e contenuti esistenziali così profondamente radicati come cultura e patria, non solo ha fatto fiorire il sentimentalismo rusticeggiante della sterminata schiera dei collezionisti di antichità, ma ha portato anche a maggior interesse per i musei. Questo interesse risulta essere notevole poi una volta per tutte che i Musei anzitutto non sono delle aziende turistiche per i giorni di pioggia, ma sono degli aiuti spirituali per il nostro popolo.

Quando avviene l'incontro con la propria Storia, tale evento significa spesso identificazione, un rimedio contro l'intimo alienazione. Sulla via spesso altamente distruttiva, che è quella che percorre il mondo della Tecnica, spesso un Museo rappresenta un gradito rifugio di patria spiritualità.



10. Mühle aus St. Peter in Ahrn. Zweigeteilter Raum, zwei unterschlächtige Wasserräder, eines für die Mühle, eines für die Gersterändl. Die Rändl diente ebenso wie ein Stampf zum Enthülsen von Gerste und von Leinsamen.

11. Schmiede mit doppeltem Hammerwerk aus St. Vigil in Enneberg.

12. Sägewerk (Werfelsäge) aus Lappach. Neben dem Sägewerk liegt (überdacht) ein gewaltiger Baumstamm (Durchmesser 1,70), Eigentum des Großgasteigerhofes in Mühlwald. Die Lärche (nach Karl Meusburger der größte Nadelbaum im östlichen Tirol) war 1897 umgestürzt und lag seitdem, arg der Witterung preisgegeben, in einem Graben, bis sie im Spätherbst 1980 ins Museum gebracht werden konnte.

Die bisherigen Erfahrungen mit den Besuchern haben vielerlei gezeigt, so daß das Museum bei den bäuerlichen Menschen Anklang findet und in vielen heimelige Erinnerungen weckt; daß ein solches Museum auch von Menschen besucht wird, die sonst keinen Fuß über die Schwelle eines Kunsttempels setzen; daß die Städter, oder jene, die dem bäuerlichen Leben seit langem entfremdet sind, eines großen Aufwandes an Erklärungen bedürfen, um sich in diesen Häusern und von ihrer schlichten Einrichtung ein Bild vom Alltagsleben unserer Vorfahren formen zu können.

Dies alles erfordert einen gewissen personellen Aufwand und bringt täglich neue Probleme mit sich, an deren Lösungen wir lernend arbeiten. Der Arbeitsaufwand ist gewaltig und übersteigt oft das zumutbare Maß der einzelnen Mitarbeiter.

Am 2. Dezember 1982 vernichtete ein Brand den Stadel aus Schlaneid, sowie den Hof aus Untermoi, der gerade erst im Aufbau begriffen und dessen Eröffnung für Frühjahr 1983 vorgesehen war. Abgesehen von den kulturellen Verlusten an Gebäuden und Gerät ist das Museum in seiner Aufbauarbeit um Jahre zurückgeworfen worden.

Anstelle des Stadels aus Schlaneid konnte ein Objekt aus dem Tauferertal (das alte Futterhaus von Unterpurstoan) aufgebaut werden. Die Scheune ist seit Juli für die Besucher offen.

Für den Hof aus Untermoi konnte noch kein Ersatz gefunden werden.

Im Sommer 1983 rückte das Museum seiner endgültigen Gestalt einen Schritt näher. Der „Mair am Hof“ konnte zwar nicht bezogen werden, wie vorgesehen, jedoch wurden die Fassade und die Kapelle restauriert. Wichtige Adaptierungsarbeiten bleiben noch zu tun.

Der tiefere Sinn solcher Museen liegt, wie nach Ranke bei der Geschichtsschreibung, in der Aufgabe, zu zeigen, „wie es eigentlich gewesen ist“. Die Erwartungen, die man an ein Museum heranträgt, sind genährt aus dem Wunsch nach besonderer Anschaulichkeit. Deshalb besteht unsere Arbeit zu einem Gutteil darin, einen bestimmten Bereich dessen zu erfassen, was unsere unermeßliche Welt ausmacht. Wir sammeln und deuten Dinge, Zeugnisse, die durch die Vernunft vieler einzelner Menschen seit Generationen geschaffen und gestaltet wurden. Letztlich geht es dabei also darum, wahrzunehmen, wie die uns umgebende Welt geworden ist, und welche Bedeutung dabei die Gebilde hatten, die nun dabei sind, aus unserem geistigen Horizont zu verschwinden. Dieses Bewußtseinmachen und Wahrnehmenkönnen ist ein vielschichtiger Prozeß, der im Museum angestrebt wird durch einen möglichst hohen Grad des Wirklichkeitsbezuges.

Die Erkenntnis vom Niedergang des Hausfließes und Ersterben der Volkskunst hat schon an der Wende zu unserem Jahrhundert zur Gründung von Gewerbe- und Heimatmuseum geführt. Die Welle der „Nostalgie“, oder ernsthafter gesagt, eine gewisse Wiederbesinnung auf so tief verwurzelte Begriffe und Lebensinhalte wie Kultur und Heimat, hat nicht nur die Bauernromantik unserer zahllosen Antiquitätenfreunde zum Blühen gebracht, sie hat auch zu mehr Interessen an unseren Museen geführt. Dieses ist insbesondere bei unserer einheimischen Bevölkerung groß. Es muß einmal gesagt werden, daß Museen nicht in erster Linie touristische Dienstleistungsbetriebe für Regentage, sondern geistige Hilfen für unser Volk sind.

Wo Begegnung mit der eigenen Geschichte stattfindet, ist das Ergebnis häufig Identifikation, ein Heilmittel gegen die innere Entfremdung. Auf dem oft zerstörerischen Weg, den die technische Welt geht, bleibt ein Museum eine willkommene Herberge geistiger Heimat.

Hans Griesmair

Toponomastik

Schutz und Pflege des geographischen Namengutes in das Aufgabengebiet des Landesdenkmalamtes einzubauen, ist zweifellos sinnvoll. Die Namen der Flüsse, Berge, Gelände und Siedlungen sind Denkmäler unserer Geschichte.

In den vergangenen zehn Jahren wurde für alle Namen der Gemeinden, Fraktionen und Weiler Südtirols eine Kartei zusammengestellt. Jede Karte enthält folgende Angaben: die heute übliche Schreibung, die Schreibung ab 1923 (damals erließ die königl. Regierung Italiens das erste Ortsnamendekret für Südtirol) und ab 1940 (in diesem Jahre wurde Tolomeis Prontuario amtliches Namenbuch), urkundliche Schreibungen vom 10. bis ins 19. Jahrhundert mit genauer Belegangabe, endlich Angaben zur Etymologie. Derzeit wird an der hydrographischen Nomenklatur gearbeitet.

Das Autonomiestatut vom Jahre 1948 legt fest, daß die deutschen Ortsnamen gebraucht werden müssen, wenn ein Landesgesetz deren Existenz nachgewiesen und deren Schreibweise als amtlich erklärt hat. Mit dem verbesserten Autonomiestatut vom Jahre 1972 wurde der Südtiroler Landesregierung die primäre Gesetzgebungskompetenz auf dem Gebiete der Ortsnamengebung zuerkannt, die Verpflichtung zur Zweisprachigkeit bleibt aber weiterhin.

Seit dem Zustandekommen des ersten Autonomiestatutes sind nun 35 Jahre verflossen. Es wäre deshalb schon höchste Zeit, das genannte Landesgesetz zu erlassen, das uns erst das gesetzlich verankerte Recht gibt, die deutschen Ortsnamen zu gebrauchen. Die Vorarbeiten für dieses Gesetz übernahm der für die Ortsnamengebung zuständige Landesbeirat, der die Abteilung für Toponomastik am Landesdenkmalamt beauftragte, wissenschaftlich genau nachzuweisen, welche Namen geschichtlich geworden sind und welche nur als willkürliche Konstruktionen zu gelten haben. Aus der genannten Kartei ist dies für die Gemeinde-, Fraktions- und Weilernamen klar ersichtlich. Auf Wunsch des Landesbeirates wurde nun nach den genau belegten Angaben der Kartei eine Liste aller deutschen, italienischen und ladinischen Ortsnamen ausgearbeitet, die geschichtlich geworden sind und schon vor 1918 amtliche Geltung hatten. Auf der Liste scheinen neben den deutschen Namen nur 29 alte italienische Ortsnamen auf (z.B. Bolzano, Bressanone, Chiusa, Caldaro, Merano usw.), außerdem 15 alte ladinische Bezeichnungen (z.B. Gudòn, Eores, Fiè, Renòn, Lusòn, Onies, Vandoies, Valdaura usw.).

Toponomastica

La tutela e la cura del patrimonio toponomastico nel territorio a cui la Soprintendenza ai Beni Culturali è preposta, rappresentano senz'altro un degno compito, in quanto i nomi dei fiumi, dei monti, delle contrade, degli insediamenti sono monumenti della nostra storia.

Negli ultimi dieci anni è stato compilato uno schedario per tutti i nomi dei comuni, delle frazioni, e dei villaggi dell'Alto Adige.

Ogni scheda comprende le seguenti indicazioni: la grafia oggi usuale, la grafia a partire dal 1923 (in quell'anno il Regio Governo Italiano emanò per l'Alto Adige il primo decreto nel campo della toponomastica), grafie attestate in documenti tra il 10. e il 19. secolo con esatta indicazione delle fonti, infine notizie sull'etimologia. Attualmente è in corso di elaborazione il repertorio degli idronimi.

Lo statuto di autonomia dell'anno 1948 stabilisce che i toponimi tedeschi debbano essere usati, qualora una legge provinciale ne abbia attestato l'esistenza e ne abbia dichiarato ufficiale la grafia. Con l'aggiornamento dello statuto di autonomia dell'anno 1972 è stata riconosciuta alla Giunta Provinciale competenza legislativa primaria nel campo della toponomastica, mentre permane ulteriormente l'obbligo del bilinguismo.

Dalla attuazione del primo statuto di autonomia sono trascorsi 35 anni; sarebbe pertanto più che tempo che si provvedesse a promulgare la legge provinciale di cui sopra, la quale sola ci dà il diritto legalmente fondato di usare toponimi tedeschi.

La consulta provinciale per la toponomastica si assunse i lavori preliminari per la promulgazione di questa legge ed incaricò la sezione toponomastica della Soprintendenza Provinciale, di dimostrare con metodo scientifico quali nomi siano divenuti storici e quali invece devano soltanto essere considerati delle creazioni arbitrarie. In questo schedario questi dati si colgono chiaramente per i nomi di comuni, frazioni e villaggi. Su richiesta della consulta è stata ora elaborata una lista di tutti i toponimi italiani tedeschi e ladini che sono divenuti "storici" in quanto già prima del 1918 avevano valore ufficiale; e ciò in base alle indicazioni dello schedario.

In tale lista compaiono accanto ai nomi tedeschi soltanto 29 vecchi toponimi italiani (ad esempio Bolzano, Bressanone, Chiusa, Caldaro, Merano etc.) ed inoltre 15 vecchie denominazioni ladine (ad es. Gudon, Eores, Fiè, Renòn, Lusòn, Onies, Vandoies, Valdaura etc.). La consulta provinciale deliberò (con un solo voto contrario) di suggerire ai politici competenti

Der Landesbeirat beschloß (mit einer Gegenstimme), den zuständigen Politikern nahezulegen, nur das geschichtlich gewordene Namengut als amtlich zu erklären und dies in den Durchführungsbestimmungen über den Gebrauch der Sprachen und im noch ausstehenden Landesgesetz klar zu formulieren. Wie diese Forderung mit den Bestimmungen des Autonomiestatutes in Einklang gebracht werden kann, muß noch gründlich überdacht werden.

Aufgabe der Toponomastik-Abteilung am Landesdenkmalamt ist es lediglich, die wissenschaftlichen Vorarbeiten zu leisten. Außerdem wurden die einschlägigen Gemeinderatsbeschlüsse genau überprüft und begutachtet, da bekanntlich die Gemeindeverwaltungen bei der Benennung von Straßen, Plätzen, Lifтанlagen usw. das Gutachten des Landeskonservators einholen müssen. Es ist weitgehend gelungen, im ganzen Lande die Schreibformen einzuführen, die den von den Nomenklaturkommissionen der deutschsprachigen Länder festgelegten Normen entsprechen. Auf den Kongressen der Nomenklaturkommissionen und Namenkundler in Wien, München, Frankfurt und Basel war die Toponomastik-Abteilung immer vertreten. In den Jahren 1981 bis 1982 wurden zudem alle Messtisch-Karten des Landes überprüft, korrigiert und ergänzt. Außerdem wurden in mehreren Gemeinden Abendvorträge über Namenkunde und Sprachfragen gehalten, vor allem im Rahmen von Dorftagungen. Jährlich wurde mindestens eine wissenschaftliche Untersuchung in der Zeitschrift 'Der Schlern' veröffentlicht. In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Südtiroler Lehrerbund wurden fünf Tagungen und sechs Lehrfahrten durch Österreich veranstaltet.

Daraus wird bereits deutlich, daß sich die Toponomastik-Abteilung am Landesdenkmalamt nicht nur mit der Namenkunde, sondern auch allgemein mit der Landeskunde befaßt. Es kam dabei zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit den Universitäten. In den Jahren 1973, 1975, 1977 und 1979 wurden im Tourismuszentrum von Neustift Tagungen veranstaltet, die folgenden Themen gewidmet waren: Oswald von Wolkenstein, Tiroler Volksschauspiel, Deutsche Heldenepik in Tirol, Literatur und Kunst im Tiroler Mittelalter. Mit dem Thema 'Tirol im Jahrhundert nach Anno Neun' wird sich die Tagung im Jahre 1984 befassen. Die Themen wurden immer möglichst interdisziplinär behandelt; es kam zu einer ertragreichen Zusammenarbeit von Historikern, Philologen, Musikwissenschaftlern, Kunsthistorikern und Volkskundlern. Die Beiträge jeder Tagung wurden in Sammelbänden veröffentlicht. Auch für die Laienspieler des Landes

di dichiarare ufficiale il complesso toponomastico divenuto così storico e di formulare ciò chiaramente nelle norme di attuazione sull'uso delle lingue e nella legge provinciale di cui ancora si lamenta l'assenza. Resta peraltro ancora radicalmente da considerare come queste istanze possano essere poste in accordo con le norme dello statuto di autonomia.

Naturalmente il compito della sezione toponomastica della Soprintendenza è unicamente di effettuare le ricerche scientifiche preliminari. Oltre a ciò è stata nostra cura di esaminare accuratamente le delibere comunali relative a questi argomenti e di esprimere dei pareri. E ciò in quanto, come è noto, le amministrazioni comunali sono tenute a chiedere il parere del Soprintendente. È invece complessivamente riuscito l'intento di introdurre in tutta la provincia quelle grafie che corrispondano alle norme fissate dalla Commissione di Nomenclatura dei paesi di lingua tedesca. La sezione toponomastica ha poi preso costantemente parte ai congressi della Commissione di Nomenclatura, così a Vienna, Monaco, Francoforte e Basilea. Negli anni 1981 – 1982 tutte le tavolette topografiche della provincia sono state esaminate, corrette e completate. Oltre a ciò sono state tenute in più comuni conferenze su temi di onomastica e linguistici in generale; ciò specialmente in occasione di ricorrenze locali. Ogni anno si è pubblicata almeno una ricerca scientifica sulla rivista 'Der Schlern'. In collaborazione con l'associazione cattolica dei maestri altoatesini si sono organizzati cinque convegni e sei viaggi di studio in Austria.

Da ciò si ricava che la sezione toponomastica della Soprintendenza Provinciale si occupa non soltanto di onomastica ma anche in generale di problemi storico culturali nell'ambito del territorio altoatesino.

Si è giunti con ciò ad una fruttuosa collaborazione con le Università. Negli anni 1973, 1975, 1977 e 1979 si sono organizzate nel centro turistico di Novacella dei convegni dedicati ai seguenti temi: 'Oswald von Wolkenstein'; 'Il Teatro popolare tirolese'; 'L'epica cavalleresca tedesca in Tirol'; 'Letteratura ed arte nel Tirol Medioevale.' Il convegno del 1984 sarà invece dedicato al tema: 'Il Tirol nel secolo dopo l'anno nove'. Questi temi sono stati sempre trattati il più possibile in maniera interdisciplinare. Si è giunti ad una proficua collaborazione con storici, filologi, musicologi, storici dell'arte ed etnologi. Di ogni convegno si sono pubblicati gli atti. Ogni anno si sono anche tenuti da cinque a sei corsi didattici per filodrammatici. Da ricordare è la collaborazione nell'edizione di pubblicazioni dedicate a singoli paesi. In particolare in quelle dedicate a Rio di Pusteria e a Castelrotto si

wurden jährlich fünf bis sechs Lehrkurse gehalten. Zu erwähnen ist auch die Mitarbeit bei der Herausgabe von Dorfbüchern; in den Dorfbüchern von Mühlbach und Kastelruth wurden Probleme der Dialektgeographie und der Namenkunde behandelt. Außerdem konnten Beiträge für Festschriften geliefert werden. Zwei Festschriften wurden zur Gänze von der Toponomastik-Abteilung verfaßt. Zahlreich sind die Rezensionen über namenkundliche und allgemein philologische Publikationen. Der Beauftragte der Abteilung leitete auch Lehrveranstaltungen an der Universität Innsbruck.

Ein Schwerpunkt im Arbeitspensum der letzten vier Jahre war die Errichtung des Stiftsmuseums von Innichen und die Neuordnung der reichhaltigen Bibliotheks- und Archivbestände dieses altehrwürdigen Stiftes. Vorerst wurden der ebenerdige Raum und das erste Geschoß des Turmes der Stiftskirche als zusätzliche Sakristei ausgebaut. In schönen Schränken aus Nußholz sind die Paramente und weitere Utensilien der Stiftskirche aufbewahrt. Dann folgte die Sanierung des alten Domschulgebäudes und des urkundlich schon im 11. Jahrhundert genannten Kapitel-Kornkastens. In diesen Räumlichkeiten sind nun Museum, Bibliothek und Archiv des Stiftes Innichen untergebracht. Das Haus war völlig verwahrlost, seit der Aufhebung des Stiftes im Jahre 1785 geschah zur Erhaltung dieses Baues so gut wie nichts. Der Kapitelsaal wurde zwar im Jahre 1889 notdürftig restauriert, alles übrige überließ man aber dem Zahn der Zeit. In sieben Schauräumen kann nun der Besucher Malereien, Plastiken und Erzeugnisse des Kunsthandwerkes aus sechs Jahrhunderten erleben. Der größte Schatz der Bibliothek sind die 65 handschriftlichen Bücher mit schönen Minaturalmalereien und die rund 300 Inkunabeln; außerdem hat die Bibliothek ungefähr 4000 Bücher aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Die ebenfalls reichhaltigen Archivbestände müssen noch geordnet werden. Am 18. September 1983 wurde Museum, Bibliothek und Archiv des Stiftes Innichen eröffnet — es war ein denkwürdiger Tag in der Geschichte unserer Denkmalpflege.

Die Zusammenarbeit dieser Abteilung mit dem Landesmuseum für Volkskunde muß in Zukunft noch enger werden. Ein solches Museum sollte nicht nur das gegenständliche, sondern auch das geistige Kulturgut des Landes horten. Dazu gehören nicht nur Sagen und Erzählungen, Lieder Musikstücke und Tänze, sondern auch die mundartlichen Bezeichnungen der Arbeitsgeräte, der Bauformen, der Kleidung u.s.w. — mit einem Wort: es muß auch gezeigt werden, wie die gesamte Lebens- und Arbeitswelt sprachlich erfaßt

sind. Es sind also in der Toponomastik-Abteilung sowohl

sono trattati problemi di geografia dei dialetti e di onomastica. Si sono scritti inoltre dei contributi per singole miscellanee di studi. Due di queste miscellanee hanno potuto essere composte interamente dalla sezione toponomastica. Si sono scritte anche numerose recensioni su pubblicazioni di onomastica come anche in generale di tema filologico.

L'incaricato della sezione ha anche diretto delle iniziative didattiche nell'ambito dell'Università di Innsbruck.

Un punto nodale nelle attività svolte negli ultimi quattro anni fu l'allestimento del Museo della collegiata di San Candido ed il riordino dei beni archivistici e librari di questa medesima antichissima collegiata. Innanzitutto si provvide ad allestire con funzione di sacristia supplementare, il piano terra ed il primo piano del campanile della collegiata. Qui sono conservati ora in belle scansioni di noce i paramenti e gli strumenti di culto della chiesa. Seguì poi il risanamento della vecchia scuola del duomo e del granaio del capitolo, menzionato in documenti già nell'11. secolo. In questi vani sono ora alloggiati Museo, Biblioteca, e Archivio della Collegiata di San Candido. L'edificio era in completo abbandono, anzi da quando la collegiata nel 1785, venne soppressa, si può dire che non venne fatto più nulla per conservarlo, nella sua integrità. È ben vero che nel 1889 la sala del capitolo venne restaurata in qualche modo, ma tutto il resto fu abbandonato alle ingiurie del tempo. Il visitatore può ora prendere visione attraverso sette vani di esposizione di dipinti, sculture e prodotti di artigianato artistico appartenenti a sei secoli. Il tesoro più grande della biblioteca è costituito da 65 codici miniati e da circa 300 incunaboli. Oltre a ciò la biblioteca comprende circa 4000 volumi dal 16. al 19. secolo. I depositi dell'archivio non meno ricchi devono ancora essere riordinati.

Il giorno 18 settembre 1983 Museo, Biblioteca e Archivio della Collegiata di San Candido sono stati inaugurati: un giorno memorabile nella storia della tutela dei Beni Culturali in Alto Adige.

La collaborazione di questa sezione con il Museo Provinciale per l'Etnografia deve se possibile in futuro divenire ancora più stretta. Infatti un museo di questo genere dovrebbe in futuro cercar di conservare e proteggere non solo gli oggetti di cultura materiale del nostro paese ma anche il patrimonio spirituale. E a questo appartengono non solo leggende, racconti, canti, brani musicali e danze, ma anche la denominazione dialettale degli strumenti del lavoro, delle strutture architettoniche, del vestiario etc., in una parola è necessario anche riuscir a mostrare quale patrimonio

wurde. Wort und Sache gehören zusammen — das ist eine Binsenweisheit, deren man sich noch immer zu wenig bewußt ist. Hier bietet sich unserer Abteilung noch ein weites Betätigungsfeld.

Die Zusammenarbeit mit den Instituten der Universitäten und mit den Nomenklaturkommissionen in Europa, vor allem aber mit jenen in Österreich, Deutschland und der Schweiz, wurde bereits erwähnt. Der Briefwechsel mit diesen Stellen und mit Verlegern von geographischen Karten ließ immer wieder klar erkennen, wie wenig Gespür man noch immer in Südtirol für das Problem Toponomastik hat. Pflege und Schutz des geographischen Namengutes und aller damit verbundenen Werte stellen besonders in einem Nationalstaat ein Politikum ersten Ranges dar. Und deshalb wagt man es nur zögernd, dieses heiße Eisen anzufassen. Ortsnamen sind aber Geschichtsdenkmäler, die ein Recht auf gesetzlichen Schutz haben. Die heutige Form des Namens muß erkennen lassen, welches Sprachvolk ihn geprägt bzw. welche Sprachvölker ihn nach sprachimmanenten Lautgesetzen umgeformt haben. Willkürliche Veränderungen oder Übersetzungen verfälschen die Geschichte einer geschichtlich gewordenen Kulturlandschaft, sind in wissenschaftlicher Sicht ein Unsinn und stellen in rechtswissenschaftlicher Sicht eine Urkundenfälschung dar. Dies immer und immer wieder zu zeigen, war in den letzten Jahren das Hauptbestreben der Toponomastik-Abteilung am Landesdenkmalamt.

di parole si legava alla vita quotidiana e al mondo del lavoro. Parole e cose formano un tutto unico ed inscindibile — questa è una verità scontata, della quale però siamo pur sempre troppo poco consci. E qui appunto si offre alla nostra sezione un vasto campo di attività.

La collaborazione con Istituti Universitari e con Commissioni di Nomenclatura in Europa e soprattutto in Austria, Germania e Svizzera, è già stata sopra menzionata. Contatti epistolari con questi ambienti scientifici e d'altro lato con editori di carte geografiche, ha lasciato intendere di volta in volta chiaramente quanto poca sensibilità vi sia in Alto Adige per problemi di toponomastica. La cura e la tutela del patrimonio toponomastico e di tutti i valori ad esso congiunti rappresentano specialmente in uno stato nazionale un fatto politico di prim'ordine. Ed è per questo che soltanto con esitazione si osa por mano ad un tema che è in realtà decisamente scottante. Eppure i toponimi sono monumenti storici che hanno diritto di essere legalmente tutelati. La forma odierna di un nome deve lasciar riconoscere quale entità etnico-linguistica lo ha plasmato e rispettivamente quale altra entità etnico-linguistica lo ha modificato secondo leggi fonetiche immanenti. Mutamenti arbitrari o traduzioni falsificano la storia di un paesaggio culturale divenuto storico, sono scientificamente un'assurdità, infine rappresentano dal punto di vista del diritto una falsificazione di documenti. Dimostrare ciò sempre e senza sosta è stato in questi anni lo sforzo principale della sezione toponomastica della Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali.

Egon Kühebacher

Die Baudenkmäler und das denkmalgeschützte Kunstgut im Steuerrecht

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

I. Sonderregelungen für die Einkommensteuern

1. Die Einkommensteuer für Gebäudeerträge
 - a) Gebäudekatasterertrag
 - b) Ermittlung der Steuerbemessungsgrundlage für Erträge von denkmalgeschützten Gebäuden
 - c) Gebäudesteuerbefreiungen für öffentlich genutzte Objekte
2. Absetzbarkeit von Instandhaltungs- und Herstellungskosten von Kunstgütern und Baudenkmälern
 - a) allgemeine Absetzbarkeit vom Einkommen der Erhaltungs- und Restaurierungskosten
 - b) das Baudenkmal als Betriebsvermögen und die Absetzbarkeit der Herstellungskosten
 - c) Verlustübertragung auf andere Geschäftsjahre für Kapitalgesellschaften
3. Körperschaftsteuerherabsetzung für uneigennützige Einrichtungen
4. Absetzbarkeit von Spenden

II. Sonderregelungen für indirekte Steuern

1. Registersteuer auf Kaufverträge unter Schutz gestellter Liegenschaften
 - a) Registersteuerherabsetzung
 - b) Ausschluß der Vergünstigung
2. Wertzuwachssteuerherabsetzung
3. Erbschafts- und Schenkungssteuervergünstigungen
 - a) für Kunstgüter
 - b) für Immobilien
 - c) Ausschluß der Vergünstigungen
 - d) Steuerbefreiung für Schenkungen an gemeinnützige Einrichtungen
 - f) Zahlung der Erbschaftssteuern und Einkommensteuern durch Abtretung von Kunstgegenständen

III. Mehrwertsteuersonderregelungen

1. Mehrwertsteuersatz für Kaufverträge von geschützten Kunstgegenständen und Liegenschaften bei Rechnungsstellung
2. Mehrwertsteuersatz für Werkvertragsleistungen zur außerordentlichen Instandhaltung und Restaurierung von Gebäudevermögen
3. Mehrwertsteuerbefreiung von Einkünften aus Dienstleistungen bei Führungen oder Besichtigungen von Baudenkmälern

IV. Aufenthaltsabgabe für denkmalgeschützte Gebäude als Zweitwohnung; Regelung in der Region Trentino-Südtirol

Il Regime fiscale dei beni culturali soggetti a tutela artistica

Indice

Introduzione

I. Agevolazioni tributarie per le imposte sui redditi

1. Imposte dirette per i redditi dei fabbricati
 - a) il reddito catastale
 - b) determinazione delle imposte in base al reddito catastale aggiornato
 - c) esenzione da IRPEF, IRGEG ed ILOR di immobili per usi culturali.
2. Oneri di conservazione e restauro di beni vincolati e deducibilità dal reddito imponibile ai fini dell'IRPEF ed IRPEG
 - a) deducibilità degli oneri di conservazione di beni culturali vincolati in genere
 - b) l'immobile vincolato quale bene, strumento d'azienda
 - c) riporto di perdite a periodi d'imposta successivi per le società di capitale
3. Riduzione dell'IPEG per istituzioni senza fine di lucro
4. Erogazioni liberali

II. Agevolazioni per le imposte indirette

1. L'imposta di registro sui trasferimenti di immobili vincolati
 - a) la riduzione dell'imposta di registro
 - b) le fattispecie decadenziali
2. La riduzione dell'imposta sul valore aggiunto INVIM
3. Agevolazioni per l'imposta sulle successioni e donazioni
 - a) per beni di rilevante interesse culturale
 - b) per immobili vincolati
 - c) le fattispecie decadenziali
 - d) esenzioni dall'imposta di donazione ad enti pubblici e associazioni con attività senza fine di lucro
 - f) pagamento dell'imposta di successione e delle imposte di reddito mediante cessione di beni culturali

III. Le agevolazioni dell'imposta sul valore aggiunto (IVA)

1. Aliquota ridotta di IVA su fatture di contratti di compravendita di beni culturali ed di immobili vincolati.
2. Aliquota ridotta di IVA su fatture di prestazioni e materiali da contratti d'appalto di opere di manutenzione straordinaria e di restauro del patrimonio edilizio
3. Esenzione da IVA per le prestazioni inerenti a visita di monumenti ecc.

IV. Disciplina dell'imposta di soggiorno per immobili adibiti ad alloggi di dimora temporanea a scopo turistico nella Regione Trentino-Alto Adige.

Vorbemerkung

Baudenkmäler und das Kunstgut werden vom geltenden Steuerrecht nicht geschlossen in gesonderten Abschnitten behandelt, sondern der Gesetzgeber hat in einzelnen Steuerbereichen Sonderregelungen eingefügt, welche in der vollständigen Steuer- oder Gebührenbefreiung, in der Steuerherabsetzung, in der Festlegung eines günstigen Steuerhebesatzes oder in der Absetzung von Kosten von der versteuerbaren Grundlage bestehen können.

Durch eine Steuerersparnis soll die Erhaltung und Pflege der Kunst- und Kulturgüter gefördert und dem Verfall wertvollen Gebäudebestandes in den Städten und Dörfern, sowie des privaten Kunstbesitzes, entgegengewirkt werden. Die italienische Steuergesetzgebung hat sich mit den Sondermaßnahmen des Gesetzes vom 2.8.1982 Nr. 512 für das Kunstgut an die Empfehlung des europäischen Parlamentes vom 24.4.1982 Nr. 15 in vorbildlicher Weise angelehnt und wirksame Steuersonderregelungen getroffen.

I. Die Sonderregelungen für die Einkommensteuern

1. Die Einkommensteuern für Gebäudeerträge

Die Einkommensteuern für physische und juristische Personen, sowie die Lokale Einkommensteuer erfassen auch die Gebäudeerträge.

a) Gebäudekatasterertrag

Ausgangspunkt für eine Ermittlung des Gebäudeertrages zur Veranlagung zu den Einkommensteuern ist der amtlich festgesetzte Katasterertrag.

Den Katasterertrag errechnet das Gebäudekatasteramt aus der Anzahl der Räume multipliziert mit dem Lireertragswert pro Raum, gemäß den Einheitsertragssätzen von 1939. Private Gebäude sind in 11 Kategorien (A/1 - A/11) und innerhalb derselben numerisch aufsteigenden Klassen zugeteilt. Der Katasterertrag für die Besteuerung wird mit dem für das jeweilige Steuerjahr festgesetzten Koeffizienten aufgewertet.

Für die Burgen, Schlösser und Palais von hervorragendem historischem oder kunsthistorischem Wert besteht die eigene Kategorie A/9, deren Tarif und niederer Aufwertungskoeffizient dem Minderertrag solcher Bauten wegen des hohen Erhaltungsaufwandes, weitgehend Rechnung tragen. 1)

Nicht alle denkmalgeschützten Gebäude sind vom Katasteramt in der Kategorie A/9 eingestuft.

Die Anpassung der Katastererträge solcher Häuser erfolgt durch Anwendung des für Gebäude überhaupt festgelegten niedersten Koeffizienten (z.Z. 150 der A/9) und bei Grundstücken (Parkanlagen oder Gärten) durch Einsetzung des halbierten, aufgewerteten Bodenertrages.

b) Ermittlung der Steuerbemessungsgrundlage für Erträge von denkmalgeschützten Gebäuden

Die Nutzungsart entscheidet vorerst über die Steuerbemessungsgrundlage, ob der Ertragshöhe nach der Katasterertrag oder der effektive Nettoertrag zu Besteuerung einzusetzen ist.

Bei gewerblicher Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes als Wirtschaftsgut und Teil des Betriebsvermögens (z.B. als Schloßhotel) erfolgt keine getrennte Veranlagung des Gebäudeertrages.

Introduzione

La legislatura tributaria non provvede una generale esenzione fiscale dei monumenti e dei beni culturali, ma concede singole agevolazioni nell'ambito di vari tributi. Tali disposizioni agevolate possono consistere nel completo esonero da tassazione, nelle riduzioni di imposte o nella riduzione di aliquoto oppure nella concessione di deducibilità di costi dall'imponibile tassabile.

Questo alleggerimento della fiscalità nell'ambito di applicazione di alcune imposte avrebbe la funzione di incentivare una migliore manutenzione e conservazione dei monumenti e dei beni culturali in genere e lo scopo di impedire un ulteriore deterioramento del patrimonio edilizio di eminente pregio storico od artistico nella città e nei paesi.

Con i provvedimenti particolari della legge del 2/8/1982, n. 512, per i beni culturali la legislazione tributaria si è ispirata alla risoluzione del Parlamento Europeo del 24/4/1982, n. 15, attuando in modo esemplare una serie di agevolazioni tributarie a salvaguardia del patrimonio culturale ed artistico.

I. Agevolazioni tributarie per le imposte sul reddito (IRPEF, IRPEG, ILOR) Imposte dirette sul reddito degli immobili.

1. Imposte dirette per i redditi dei fabbricati.

Il reddito dei fabbricati è soggetto a tassazione delle imposte sul reddito per le persone fisiche, per le persone giuridiche e della imposta locale sul reddito.

a) Il reddito catastale aggiornato degli immobili.

Base imponibile per un accertamento delle imposte dirette sui fabbricati di privati è il reddito catastale aggiornato. Il reddito catastale stabilito d'ufficio per ogni fabbricato è composto dalla somma del numero dei vani utili moltiplicato con un atto di tariffa a vano, in conformità alle norme sulla costituzione del nuovo catasto edilizio urbano del 1939.

Gli immobili a destinazione ordinaria sono suddivisi in gruppi; per il gruppo delle abitazioni sono previste le categorie da A/1 - A/11 e all'interno di queste si distinguono delle classi progressive. Il reddito catastale viene moltiplicato con i coefficienti di rivalutazione appositamente stabiliti per ciascun anno fiscale.

Per i castelli ed i palazzi di eminente pregio storico o artistico è stata istituita la categoria A/9, la cui bassa tariffa e il coefficiente di rivalutazione tengono conto del minor reddito di tali fabbricati, considerando pure le elevate spese di conservazione. Non tutti gli immobili, soggetti al vincolo di tutela artistica, sono classificati nel catasto edilizio ed urbano nella categoria A/9.

L'adeguamento dei redditi catastali di tali fabbricati si effettua applicando il coefficiente più basso di tutte le categorie edificabili (attualmente 150 della categoria A/9). 1)

In caso di terreni (parchi o giardini) vincolati il reddito fondiario rivalutato viene ridotto del 50%.

b) La determinazione del reddito imponibile dei fabbricati si regola secondo la destinazione d'uso dell'unità immobiliare e cioè in base al relativo reddito netto o reddito catastale rivalutato.

Fabbricati destinati ad attività aziendali (uffici, magazzini), se la attività è svolta dal proprietario dei locali sono esenti da imposte sui redditi. Sono inoltre esenti gli immobili strumentali (p.es. castello adibito ad Hotel) posseduti da società, essendo tali redditi considerati redditi d'impresa. Per gli immobili privati si differenzia l'abita-

Bei der privaten Nutzung wird zwischen der Eigenwohnung und vermieteten Einheiten unterschieden.

Die nicht vermietete Liegenschaft, welche vom Eigentümer oder Niessbraucher genutzt wird, wird nach dem aufgewerteten Katasterertrag zur Steuer veranlagt. Ist die Einheit als Zweitwohnung eingestuft erfolgt ein Zuschlag von 1/3.

Bei vermieteten Liegenschaften wird der Brutto-Mietertrag um einen Pauschalbetrag von 25 % plus eines weiteren Betrages von 4 1/2 mal des Steuerkasterertrages von 1938 bei alten Gebäuden, und um 1/3 bei Geschäftsräumen, gekürzt und mit dem aufgewerteten Katasterertrag verglichen.

Bewegt sich der so errechnete Nettoertrag zwischen 80 % und 120 % des aufgewerteten Katasterertrages, so gilt der Katasterertrag als versteuerbarer Ertrag; übersteigt der Nettoertrag um mehr als 20 % den Katasterertrag, wird der effektive Nettoertrag versteuert; liegt dieser bis 20 % unter dem Katasterertrag gilt letzterer, wenn kein gebundener Mietzins besteht; in den anderen Fällen kann der Nettoertrag eingesetzt werden, unter Berufung auf das Gesetz vom 23.2.1960 Nr. 131. 2) 3)

c) Gebäudesteuerbefreiungen für öffentlich genutzte Objekte

Die Gebäudeerträge von Liegenschaften, welche als Ganzes als Sitz eines Museums, einer Bibliothek, eines Archives oder sonstigen kulturellen Zwecken dienen sind von der Einkommenssteuer auf den Boden- bzw. Gebäudeertrag befreit. Dies gilt für Gebäude, welche im Besitz der öffentlichen Hand sind, als auch für Gebäude, die in Privatbesitz oder Eigentum von Stiftungen oder anerkannt gemeinnützigen Vereinigungen stehen. Voraussetzungen für diese Befreiung sind, daß diese Einrichtungen, einschließlich der Gärten oder Parkanlagen, dem Publikum zugänglich sind und keine Gewinne erzielt werden.

Auch Anlagen, deren Erhaltung, durch eine Verfügung des Ministeriums für die Kulturgüter als im öffentlichen Interesse stehend erklärt wurde, sind von dieser Steuer befreit.

Gesetzesgrundlagen: Gebäudekatastergesetz 2.8.1939 Nr. 1249 u.f. Änderungen; Art. 32 ff., Art. 40, 88 V.P.R. 29.9.1973 Nr. 597; Einkommenssteuerverordnung; Art. 2 G. 2.8.1982 Nr. 512: i.d. Folge „Steuerregelungen für das Kulturgut“; G.D. 30.12.1982 Nr. 953: Festlegung der Aufwertungskoeffizienten der Katastererträge für Gebäude; V.P.R. 29.9.1973 Nr. 598: Körperschaftssteuer; V.P.R. 29.9.1973 Nr. 599: Lokale Einkommensteuer. Vgl. Art. 1 Gesetz 2.8.1982 Nr. 512 a.a.O.

1) Beispiel für die Berechnung: Stadtpalais in Bozen mit 20 katastermäßig erfassten Räumen, einschließlich der zu einem Viertel angerechneten Nebenräumen und zu einem Drittel berechneten Nebenflächen (Terasse, Hof, Garten); Tarif pro Raum der Kat. A/9 = L. 304.- x 20 Räume x 150 Aufwertungskoeffizient, ergibt Lire 912.000.- zu versteuern; im Vergleich dazu ein Haus der Gruppe A/1 gleicher Ausmaße: 20 x L. 682 x 300 ergibt: L. 4.092.000.-; dasselbe Haus unter Denkmalschutz: 20 x L. 682 x 150 (Koeffizient der A/9) ergibt: L. 2.046.000.-

2) Die Gebäude der Kategorien A/8: Villen, und A/9: Schlösser und Palais unterliegen nicht der gebundenen Miete des Gesetzes über den „Angemessenen Mietzins“, Art. 26 G. 27.7.1978 Nr. 392

3) Diese Grundsätze gelten auch für die Gebäudezusatzsteuer (1983) der Gemeinden, gemäß G.D. vom 28.2.1983 Nr. 57 i.d.F. des G. 26.4.1983 Nr. 131, Art. 20.

zation d'uso proprio da quella data in affitto. L'abitazione usata dal proprietario o usufruttuario viene tassata secondo rendita catastale rivalutata, la quale viene maggiorata di un terzo per le abitazioni secondarie.

Se l'importo netto così calcolato si aggira tra l'80% ed il 120% del reddito catastale rivalutato, in questo caso il reddito catastale vale quale reddito tassabile; se invece il reddito netto lo supera di più del 20%, viene tassato l'effettivo reddito netto; se viene ad essere fino al 20% al di sotto del reddito catastale vale questo ultimo, a meno che non vi sia un affitto vincolato; negli altri casi può essere applicato il reddito netto con riferimento alla legge del 23/2/1960, n. 131.2) e 3)

c) Esonero dall'imposta sugli immobili per oggetti di utilizzo pubblico.

I redditi edificiali di immobili che servono per intero come sede di un museo, di una biblioteca, di un archivio o per altra destinazione culturale sono esentati dall'imposta sulle entrate fondiarie ed edificiali. Questo vale per edifici di proprietà pubblica come anche per quelli che sono in mano di privati o proprietà di fondazioni o associazioni riconosciute di pubblica utilità. Vale come presupposto per questo esonero il fatto che queste strutture, compresi giardini e parchi, siano accessibili al pubblico senza che ne sia tratto alcun lucro. Anche immobili il cui mantenimento sia stato dichiarato di interesse pubblico per una disposizione del Ministero per i Beni Culturali, sono esentati da questa tassa.

Normativa: Legge sul catasto edificiale del 2/8/1939 n. 1249 e modifiche successive: art. 32 e segg., art. 40, 88, D.P.R. del 29/9/1973, n. 597: imposta sul reddito delle persone fisiche (IRPEF); art. 2 G. 2/8/1982, n. 512 in seguito citato come "legge sul regime fiscale dei Beni Culturali", Decreto Legge del 30/12/1982, n. 953: determinazione dei coefficienti di rivalutazione dei redditi catastali per edifici; D.P.R. 29/9/1973, n. 598: imposta sul reddito delle persone giuridiche; D.P.R. 29/9/1973, n. 599: imposta locale sui redditi art. 1 Legge 2/8/1982, n. 512 loc.cit.

1) Esempio di conteggio: Palazzo di eminente pregio artistico sito in Bolzano con 20 vano catastali, comprensivo dei vani risultanti dal conteggio di un quarto dei vani accessori e di un terzo delle superfici di terrazze, cortili e giardino: tariffa per vano utile della categoria A/9 = L. 304.- x 20 x 150 coefficiente di rivalutazione da L. 9.120.00 di reddito catastale aggiornato; in paragone un fabbricato della categoria A/1 (casa signorile delle stesse dimensioni: 20 x L. 682.- x 300 da L. 4.092.000.- di reddito catastale rivalutato; la stessa casa vincolata ai sensi della legge sulla tutela artistica: 20 x L. 682.- x 150 (coefficiente della categoria A/9) da L. 2.046.000.- Per tariffe vedasi prospetto dei dati di tariffa per i Comuni della Provincia di Bolzano stabiliti ai sensi dell'art. 11 del r.d.l. 13/4/1939 n. 652 in Gazzetta Uff. della Repubblica n. 20 del 26/1/1955 (supplemento straordinario). Per immobili affittati il reddito netto è formato dal reddito effettivo lordo costituito dal canone di locazione annuo, ridotto d'un ammontare del 25% più un ulteriore importo di quattro volte e mezzo il reddito catastale del 1938 per edifici vecchi o di un terzo per i vani adibiti a negozi o uffici. Tale reddito netto viene messo a confronto con l'importo catastale rivalutato.

2) I fabbricati delle categorie A/8 ville e A/9 castelli e palazzi di eminente pregio artistico non sono soggetto alle norme della legge del 27/7/1978, n. 392 sull'equo canone.

3) Ai fini dell'applicazione della sovrimposta comunale sui fabbricati il reddito viene stabilito secondo le regole espone giusta la disposizione del D.L. del 28/2/1983, n. 57 modificata dalla legge del 26/4/1983, n. 131, art. 20.

2. Die Absetzbarkeit von Instandhaltungs- und Herstellungskosten von Kunstgütern und Baudenkmälern vom versteuerbaren Einkommen der physischen und juristischen Personen

a) Die denkmalpflegerischen Erhaltungs- und Herstellungskosten von unter Denkmalschutz stehenden Kunstgütern und Bauten von besonderer historischer, künstlerischer oder archäologischer Bedeutung, sind erstmals 1983, im Ausmaß von 100 % vom versteuerbaren Einkommen abziehbar.

Der Aufwand für die durchgeführten Investitionen muß sich stets auf Arbeiten beziehen, die vom zuständigen Landesdenkmalamt genehmigt worden sind. Der Jahressteuererklärung sind die Rechnungen beizufügen, versehen mit der Bestätigung des Landesdenkmalamtes über die Notwendigkeit und die sachgemäße Durchführung der Arbeiten, sowie mit der Erklärung des Technischen Äramtes über die Angemessenheit der Rechnungsbeträge. Der Antrag für diese Bestätigungen ist beim Denkmalamt einzureichen, das sich mit dem Technischen Äramt in Verbindung setzt.

b) Der denkmalgeschützte Bau als Betriebsvermögen und die Absetzbarkeit der Herstellungskosten

Hinsichtlich der Anschaffung eines denkmalgeschützten Gebäudes für betriebliche Zwecke werden die notwendigen Instandsetzungskosten vor Inbetriebnahme, als Anschaffungspreis in die Unternehmensbilanz aufgenommen, und mit der Berechtigung aktiviert, in den folgenden Geschäftsjahren die durch Abschreibung vom Betriebseinkommen abzuziehen.

Bei der gewerblichen Nutzung eines denkmalgeschützten Gebäudes, Teil des Betriebsvermögens, sei es durch eine Einzelfirma oder eine Gesellschaft zählen die laufenden Instandhaltungskosten zu den abzugfähigen Betriebsausgaben, begrenzt auf 5 % des in der Bilanz ausgewiesenen Anlagevermögens. Das bedeutet, daß Aufwendungen für denkmalpflegerische Restaurierungskosten zu 100 % vom Jahreseinkommen in Abzug kommen, aber nicht mehr aktiviert werden, während die sonstigen Kosten der Wartung, Reparaturen, Modernisierung usw. nur mit 5 % dem Verlustkonto angelastet werden und die Differenz als mehrjähriger Aufwand aktiviert wird zwecks Abschreibung in 5 Jahren.

c) Verlustübertragung auf andere Geschäftsjahre für Kapitalgesellschaften

Kapitalgesellschaften können zudem den durch die Herstellung eines denkmalgeschützten Gebäudes eventuell entstandenen Jahresverlust, aufgeteilt auf die folgenden 5 Geschäftsjahre zweck Abzugs vom Einkommen übertragen, was Einzelfirmen oder Personengesellschaften verwehrt ist.

Gesetzesgrundlagen: G. 1.6.1939 Nr. 1089, i.d.Folge „Denkmalschutzgesetz“ genannt, G. 21.12.1961 Nr. 1552 u. V.P.R. 30.9.1963 Nr. 1409, Archivwesenverordnung; Landesgesetz Südtirol 12.6.1975 Nr. 26: „Landesdenkmalamt“ gem. Art. 8 V.P.R. 31.8.1972 Nr. 670: Vereinheitlichter Text des Sonderstatutes der Region Trentino-Südtirol, Zuständigkeit im Bereich: Schutz des histor. Kunst- und Volkskunstvermögens und V.P.R. 1.11.1973 Nr. 690.

V.P.R. 29.9.1973 Nr. 597, Art. 10, u. V.P.R. 29.9.1973 Nr. 598, Art. 6 in Verbindung mit V.P.R. 5.4.1978 Nr. 131, Art. 3 Abs. 1 G. Steuerregelungen für das Kulturgut, a.a.O.; Art. 68 V.P.R. 29.9.1973 Nr. 597 und Art. 17 V.P.R. 29.9.1973 Nr. 598

2. Oneri di conservazione e restauro di beni vincolati e deducibilità dal reddito imponibile ai fini dell'IRPEF, IRPEG.

a) Deducibilità degli oneri di conservazione di beni vincolati in genere le spese riguardanti la conservazione ed il riattamento fatte secondo i principi della tutela monumentale, di oggetti d'arte e di edifici di particolare interesse storico, artistico o archeologico sono detraibili nella misura del 100% dal reddito imponibile e ciò per la prima volta a partire dal 1983.

La spesa relativa agli investimenti effettuati deve sempre riferirsi a lavori autorizzati dalla Soprintendenza competente. Alla dichiarazione dei redditi annuale bisogna allegare le fatture corredate dell'attestato della Soprintendenza Provinciale sulla necessità dei lavori e sull'avvenuta esecuzione dei medesimi a regola d'arte, nonché della dichiarazione dell'Ufficio Tecnico Erariale sulla conformità degli importi delle fatture. La richiesta per questa attestazione deve essere inoltrata presso la Soprintendenza la quale si mette in contatto con l'Ufficio Tecnico Erariale.

b) L'immobile vincolato quale bene strumentale d'azienda.

Per quanto concerne l'acquisto di un edificio vincolato per svolgervi un'attività economica, i lavori di allestimento resisi necessari prima dell'inizio dell'attività d'esercizio, vengono compresi nel bilancio d'impresa come prezzo di acquisto e sono portati all'attivo con la facoltà di ammortamento regolare e del bene.

Se un edificio vincolato viene utilizzato per una attività professionale e ciò in quanto bene strumentale dell'azienda, da parte di una ditta individuale oppure da parte di una società, i costi di manutenzione vanno considerati spese d'esercizio suscettibili di essere dedotte, limitatamente al 5% del patrimonio aziendale indicato in bilancio.

Ciò significa che le spese relative ai costi di restauri fatti secondo i principi della tutela monumentale che possono essere detratti per il 100% dall'introito annuale, come sopra esposto, non vengono attivate, mentre gli altri costi della manutenzione, delle riparazioni ordinari, dell'ammmodernamento etc. sono a carico delle perdite nella misura del 5%, mentre la differenza viene posta in attivo come spesa pluriennale al fine di beneficiare dell'ammortamento entro cinque anni successivi.

c) Riporto di perdite a altri esercizi di società di capitale.

Le società di capitali possono riportare la perdita annuale eventualmente derivata dal riattamento di un edificio vincolato ripartita nei cinque seguenti anni d'attività allo scopo di detrarla dalle entrate, il che è invece vietato a ditte individuali o soci età personali.

Normativa: Legge 1/6/1939, n. 1089 nella costituzione, detta legge di tutela monumentale, legge del 21/12/1961, n. 1552, D.L. 30/9/1963, n. 1409, ordinamento archivistico; legge provinciale Bolzano 12/6/1975, n. 26: istituzione della Soprintendenza Provinciale ai beni culturali, art. 8; D.P.R. 31/8/1972, n. 670: testo unificato dello statuto speciale della Regione Trentino-Alto Adige: competenza nell'ambito della protezione del patrimonio artistico e popolare, e D.P.R. 1/11/1973, n. 690. D.P.R. 29/9/1973, n. 597, art. 10, e D.P.R. 29/9/1973, n. 598, art. 6 in collegamento con il D.P.R. 5/4/1978, n. 131, art. 3, comma 1, sul regime fiscale dei beni culturali, loc.cit; art. 68 D.P.R. 29/9/1973, n. 597 e art. 17 D.P.R. 29/9/1973, n. 598.

3. Riduzione dell'imposta sul reddito delle persone giuridiche.

Istituti di studio e di ricerca, fondazioni ed accademie, associazioni, storiche culturali e simili, di comune utilità (società museali, associazioni per la protezione di castelli, gallerie d'arte) hanno diritto a una riduzione dell'imposta sul reddito delle persone giuridiche sugli utili che realizzano.

Normativa: art. 6, comma g) D.P.R. 29/9/1973, n. 60;

3. Körperschaftsteuervergünstigung für uneigennützige Kulturvereinigungen

Studien- und Forschungseinrichtungen, Stiftungen und Akademien, historische, kulturelle u. ähnl. gemeinnützige Vereinigungen (Museumsvereine, Burgenvereine, Kunstgalerien) haben Anspruch auf eine Halbierung der Körperschaftsteuer für die Erträge, die sie erwirtschaften.

Gesetzesgrundlage: Art. 6 Buchst. g) V.P.R. 29.9.1973 Nr. 601

4. Absetzbarkeit von Spenden

Spenden zu Gunsten des Staates, öffentlicher Körperschaften, Stiftungen, und rechtlich anerkannter gemeinnütziger Vereinigungen, welche wissenschaftlich tätig sind, so die Spenden für den Ankauf, die Restaurierung und Instandhaltung von Kunstgegenständen oder Baudenkmälern an solche Einrichtungen, sind vom versteuerbaren Einkommen absetzbar.

Bei den genannten Institutionen muß die Erhaltung der Kulturgüter satzungsgemäß festgelegt und mit staatlicher Anerkennung ausgestattet sein, wobei die Tätigkeit nur überregional entfaltet werden kann.

Die staatliche Aufsicht umfaßt die Prüfung der Bilanzen dieser Einrichtungen und der zweckgebundenen Verwendung des gespendeten Kapitals.

Zu den steuerbegünstigten Spenden zählen auch solche an Organisationen, welche mit Ermächtigung des zuständigen Ministeriums, kultur- und kunstwissenschaftliche Ausstellungen von besonderer Bedeutung veranstalten.

Gesetzesgrundlage: Art. 3 Ziff. 2 des G. Steuerregelungen, a.a.O.

II. Sonderregelungen für indirekte Steuern

1. Die Registersteuer auf Kaufverträge von unter Schutz gestellten Liegenschaften

a) Registersteuerherabsetzung

Die Registersteuer für Kaufverträge von denkmalgeschützten Liegenschaften wird um 50% herabgesetzt. Das entspricht z.Z. bei Kaufverträgen unter Privaten, einer Steuerersparnis von ca. 4% berechnet auf den vereinbarten und amtlich nachgeschätzten Kaufpreis. 1)

Als Nachweis für die Berechtigung die Herabsetzung der Steuer genügt der Hinweis im Vertrag auf die Grundbucheintragung des Beschlusses über die Unterschutzstellung der Liegenschaft nach dem Denkmalschutzgesetz (a.a.O.). Die Bestätigung über eine nachfolgende Unterschutzstellung kann innerhalb von zwei Jahren nachgereicht werden.

b) Ausschluß der Vergünstigung

Die Vergünstigung verfällt, wenn der neue Eigentümer des Gebäudes dieses weiterverkauft ohne den Pflichten der ordnungsgemäßen, denkmalpflegerischen Instandhaltung nachgekommen zu sein, wenn er ohne die Meldung an das Denkmalamt die Nutzung ändert oder das Vorkaufrecht des Denkmalamtes mißachtet hat. Die entsprechenden Meldungen an das Registeramt werden vom Denkmalamt durchgeführt.

Die Nachversteuerung des Kaufvertrages besteht in der vollen Gebühr mit einem Zuschlag von 30% nebst den Verzugszinsen. Die bereits bezahlten Beträge werden angerechnet.

1) Bei Verkauf innerhalb der letzten 5 Jahre, 3% Ersparnis.

Die Katastergebühr von 0,40% und die Hypotheksteuer von 1,60% bleiben unverändert.

4. Erogazioni liberali ammesse alla deduzione.

Erogazioni liberali a favore dello stato, di istituzioni pubbliche, di fondazioni ed associazioni legalmente riconosciute di utilità comune, le quali siano operanti in campo dell'attività di studio, ricerca e documentazione, così come elargizioni per l'acquisto, la manutenzione e il restauro di oggetti d'arte e di monumenti... e strutture analoghe, sono detraibili dal reddito imponibile.

Dette associazioni devono avere per scopo statutario l'attività culturale, senza fine di lucro ed essere riconosciute dallo Stato; pertanto queste attività si possono dispiegare soltanto a livello interregionale.

La sorveglianza statale si estende all'esame dei preventivi di bilancio di queste strutture e dall'utilizzo a destinazione vincolata dei capitali elargiti. Sono considerate elargizioni fiscalmente agevolate, anche quelle fatte a organizzazioni che con l'autorizzazione del ministero competente organizzano mostre ed esposizioni, che siano di rilevante interesse culturale.

Normativa: art. 3, comma 2 del Regime fiscale dei beni culturali, loc.cit.

II. Agevolazioni per le imposte indirette

1. L'imposta di registro sui trasferimenti di immobili vincolati

- a) La riduzione dell'imposta di registro su contratti di acquisto di immobili viene ridotta del 50%. Ciò corrisponde attualmente, nel caso di contratti di acquisto fra privati, ad un risparmio fiscale di circa il 4% calcolato sul prezzo di acquisto pattuito e verificato d'ufficio. ¹⁾ Condizione per conseguire il diritto alla riduzione della tassa è sufficiente la dichiarazione in atto degli estremi del vincolo in base alle risultanze del Libro Fondiario di vincolo dell'immobile secondo la legge sulla tutela monumentale di cui alla legge n. 1089/1939 (loc.cit.). L'attestazione di un vincolo intervenuto successivamente può essere inoltrato entro due anni, a pena di decadenza del beneficio.

b) Le fattispecie decadenziali.

Il diritto all'agevolazione decade se il nuovo proprietario dell'edificio lo rivende a sua volta senza aver ottemperato ai suoi obblighi di manutenzione del punto di vista delle prescrizioni della tutela monumentale, se egli muta la destinazione del bene senza segnalarla alla Soprintendenza, o se non abbia rispettato il diritto di prelazione della Soprintendenza. La corrispondente segnalazione all'Ufficio del Registro è fatta a cura della Soprintendenza. La ritassazione del contratto di acquisto consiste nella tassa piena con una soprattassa del 30%, oltre agli interessi di mora, le somme già pagate vengono messe in conto.

Normativa: Legge sul Regime fiscale, loc.cit., art. 5 dell'allegato A) del D.P.R. 26/10/1972, n. 634.

2. La riduzione dell'imposta sull'incremento di valore degli immobili vincolati.

La legge sull'imposta sull'incremento di valore concede una riduzione d'imposta pari al 75% per i trasferimenti tra vivi o nei casi di eredità di immobili di interesse storico ed

1) In caso di trasferimenti effettuati entro 5 anni da quello precedente il risparmio fiscale è del 3%. Per l'imposta catastale dello 0,40% e l'imposta ipotecaria dell'1,60 non sono previsti alcuni benefici sull'imposta di registro.

Gesetzesgrundlagen:

G. Steuerregelungen für das Kulturgut, a.a.O., Art. 5 zu Anhang A) der V.P.R. 26.10.1972 Nr. 634: Registersteuer.

2. Die Wertzuwachssteuerherabsetzung für denkmalgeschützte Liegenschaften

Das Wertzuwachssteuergesetz gewährt eine Herabsetzung um 75% bei Eigentumsübertragungen unter Lebenden oder im Erbwege von Bauten, die unter Denkmalschutz gestellt sind.

Diese Steuerherabsetzung gilt auch für die sogenannte „Zehnjahreswertzuwachssteuer“, wenn der Eigentümer eine Gesellschaft ist. Die Wertzuwachssteuer kann bei der Veranlagung zur Erbschaftssteuer abgesetzt werden.

Gesetzesgrundlagen:

Art. 25 V.P.R. 26.10.1972 Nr. 643 i.d.F. G. 12.1.1980 Nr. 2

3. Die Erbschaftssteuervergünstigungen

a) Von der Veranlagung zur Erbschaftssteuer sind alle unter Schutz gestellten Gegenstände kultur-, kunsthistorischer-, archäologischer Bedeutung ausgenommen. Unter diese Erbschaftssteuerbefreiung fallen auch Archivalien, Handschriften, Inkunabeln, Bilder, Drucke, Skulpturen, Gegenstände der Paleontologie und der Numismatik, sowie die in Art. 5 des Denkmalschutzgesetzes (a.a.O.) genannten Sammlungen.

Der steuerpflichtige Erbberechtigte hat der Erbschaftssteuererklärung ein vom Denkmalamt bestätigtes Inventar der Gegenstände, die steuerfrei bleiben sollen, beizufügen.

b) Immobilien unter Denkmalschutz

Die Erbschaftssteuer für Immobilien historischen, künstlerischen, militärischen oder architektonischen Interesses, sofern das Denkmalamt bestätigt, daß sich das Objekt in denkmalpflegerisch einwandfreiem Zustand befindet, wird mit Wirkung ab 1.12.1981, um 50% herabgesetzt. Das Finanzministerium hat mit Rundschreiben Nr. 32 vom 26.3.1983 die wörtliche Auslegung des Art. 4 des G. Steuerregelungen für das Kulturgut (a.a.O.) bestätigt, wonach bei Erbfall bereits geschützte Bauten erbschaftssteuerfrei sind, während für die anderen Gebäude, deren Unterschutzstellungsverfahren erst angelaufen ist, die Halbierung der Steuer gilt. Aus der Auslegung der Erbschafts- und Schenkungssteuerverordnung geht hervor, daß diese Steuervergünstigung auch für die Schenkungssteuer gilt, während diese bei der Schenkung von Kunstgegenständen ausgeschlossen erscheint.

c) Verwirkung der Steuerbefreiung und Herabsetzung

Die Steuerbefreiung für Kunstgegenstände und die Steuerbefreiung, bzw. -herabsetzung für die genannten Liegenschaften wird verwirkt, wenn folgende Auflagen nicht beachtet werden:

- Verkauf aller oder einzelner Gegenstände oder Teile der Objekte innerhalb von 5 Jahren seit Eröffnung der Verlassenschaftsabhandlung
- Änderung der Nutzungsart der Liegenschaft, wenn sie kulturellen Zwecken diene
- Verletzung der Pflichten der Instandhaltung und Restaurierung und der Unversehrtheit und Sicherheit der Kunstgegenstände
- Mißachtung des Vorkaufsrechtes des Denkmalamtes
- Versuch des nichtgenehmigten Exportes von Kunstgegenständen ins Ausland.
- Ablehnung der Unterschutzstellung.

artistico. Questa riduzione fiscale vale anche per la cosiddetta INVIM decennale, se il proprietario è una società, ente pubblico o privato. L'INVIM può essere dedotta dall'imponibile per l'imposta sulle successioni.

Normativa: art. 25 D.P.R. 26/10/1972, n. 643 modificata dalla legge 12/1/1980, n. 2.

3. Le agevolazioni d'imposta sulle successioni.

a) Dall'imposta di successione sono esentati tutti gli oggetti di interesse storico, artistico, archeologico, posti sotto vincolo di tutela artistica. In questo esonero dalla imposta di successione rientrano anche i beni di archivio, manoscritti, incunabili, quadri, stampe, sculture, materiale paleontologico e numismatico, così come pure le collezioni citate nell'art. 5 della legge sulla tutela monumentale (loc.cit.). All'atto della presentazione della dichiarazione di successione l'erede o l'avente causa dovrà presentare all'ufficio del Registro un inventario particolareggiato dei beni soggetti a vincolo di tutela artistica, attestato dalla competente Soprintendenza.

b) Immobili sotto tutela monumentale.

L'imposta di successione per immobili di interesse storico, artistico, militare o anche architettonico viene ridotta del 50% con effetto dal 1/12/1981, a condizione che la Soprintendenza certifichi sia l'esistenza del vincolo artistico sia l'assolvimento degli obblighi per la conservazione dell'immobile ereditato. Risulta che questa riduzione fiscale viene applicata anche all'imposta di donazione di immobili vincolati, mentre questa sembra esclusa nel caso di donazioni di oggetti d'arte.

c) Fattispecie di decadenziali.

L'esenzione fiscale per oggetti d'arte e la riduzione d'imposta di successione per gli immobili citati decadono quando non siano state rispettate le seguenti condizioni:

- Vendita dei beni in tutto o in parte entro 5 anni dall'apertura della successione.
- Mutamento di destinazione dell'immobile senza la preventiva autorizzazione della Soprintendenza Prov. le ai Beni Culturali.
- Mancato assolvimento degli obblighi di conservazione e protezione.
- Mancata osservazione del diritto di prelazione della Soprintendenza.
- Tentativo di esportazione non autorizzata di oggetti d'arte all'estero.

Sul valore indicato dalla Soprintendenza dovrà essere pagata la triplice imposta di successione normale, oltre ad una multa ammontante al doppio della citata imposta dovuta.

d) Donazioni ad istituzioni di pubblica utilità.

Passaggi di proprietà e di diritti reali per via ereditaria o per donazione, allo Stato ed agli enti territoriali di diritto pubblico, nonchè come alle fondazioni e alle associazioni legalmente riconosciute di utilità pubblica, le quali operano nel campo dell'educazione e della ricerca o in qualche altro ambito per il bene pubblico sono libere da imposte di successione o di donazione.

Le associazioni riconosciute devono poi dimostrare entro 5 anni di aver fatto un uso adeguato dei beni o dei mezzi economici ricevuti in conformità della volontà del donatore o dell'autore del lascito ereditario e di aver raggiunto lo scopo fissato.

Auf die vom Denkmalamt geschätzten Werte ist die dreifache Erbschaftssteuer nachzuentrichten, nebst einer Geldbuße in Höhe des Zweifachen des genannten Steuerbetrages.

d) Schenkungen an gemeinnützige Einrichtungen Eigentumsübertragungen und dinglicher Rechte im Erbwege oder durch Schenkung an den Staat und die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechtes, sowie Stiftungen, rechtlich anerkannte gemeinnützige Vereinigungen, welche in der Erziehung, Wissenschaft und Forschung oder in sonstigen Bereichen für das öffentliche Wohl tätig sind, sind Erbschafts- oder Schenkungssteuerfrei.

Die anerkannten Vereinigungen müssen dann innerhalb von 5 Jahren nachweisen, daß sie die übereigneten Wirtschaftsgüter entsprechend dem Willen des Erblassers oder Schenkers verwendet oder der festgelegten Zweckbestimmung zugeführt haben.

Öffentliche Körperschaften sind zudem bereits vor Abschluß des Schenkungsannahmeverfahrens berechtigt, Kunstgüter in Verwahrung zu nehmen und dringende Maßnahmen für den Schutz, die Sicherung und Erhaltung des Kunstgutes oder der Liegenschaft zu ergreifen.

Gesetzesgrundlagen:

V.P.R. 26.10.1972 Nr. 637 Art.3, 11, 18, 55 i.d.F. des Art. 4 G. Steuerregelungen für das Kulturgut, a.a.O., in Verbindung mit Denkmalschutzgesetz und Archivwesengesetz a.a.O.

f) Zahlung der Erbschaftssteuern (auch Einkommenssteuern) durch Abtretung von Kunstgegenständen

Eine steuerrechtliche Neuerung stellt seit 1982 die Möglichkeit dar, Erbschaftsschulden oder auch Einkommenssteuern, durch Abtretung von Kultur- und Kunstgegenständen, die an den Staat an Zahlungsstatt abgegeben werden, zu tilgen; dazu zählen auch weniger als 50 Jahre alte Kunstwerke, sowie Kunstwerke lebender Künstler, sofern der Staat an deren Erwerb interessiert ist.

Ist das abgetretene Kunstwerk sehr wertvoll, so gilt der Steuerschuld überschießende Mehrerlös als Akontozahlung für die Einkommensteuer nachfolgender Jahre.

Das Verfahren wird im Gebiet Südtirol über das Landesdenkmalamt abgewickelt. Der Autonomen Prov. Bozen bleibt das allgemeine Vorkaufsrecht für die angebotenen Kunstgegenstände gemäß dem Denkmalschutzgesetz vorbehalten.

Gesetzesgrundlage:

G. der Steuerregelungen für das Kulturgut, a.a.O. Art. 7, und V.P.R. 29.9.1973 Nr. 602

III. Die Mehrwertsteuersonderregelungen

1. Der Mehrwertsteuersatz für Kaufverträge von Kunstgegenständen und denkmalgeschützten Liegenschaften

Die Mehrwertsteuergesetzgebung unterwirft den Ankauf von Kunstgegenständen, die geschützt sind oder den Import derselben, einem herabgesetzten Steuersatz von 10%, der auf die ausgestellten Rechnungen berechnet wird.

Denkmalgeschützte Immobilien, sofern der Verkäufer ein mehrwertsteuerpflichtiges Handelsunternehmen ist, werden mit notariellem Vertrag und Handelsrechnung verkauft, wobei der erste mit der fixen Gebühr registriert wird, während auf die Rechnung 10% Mehrwertsteuer gesetzt wird. Die Mehrwertsteuer ersetzt die Register-, Kataster- und Hypotheksteuer.

Gesetzesgrundlagen:

Art. 6 Abs. 5 G. 22.12.1980 Nr. 889 und G.D. 4.8.82 Nr.485, sowie V.P.R. 26.10.1972 Nr. 633: Mehrwertsteuerverordnung

Enti pubblici sono autorizzati oltre a ciò a prendere in consegna gli oggetti d'arte ancor prima della definizione della procedura di accoglimento della donazione ed a prendere provvedimenti urgenti per la protezione, la sicurezza e la conservazione dell'oggetto artistico o dell'immobile.

Normativa: D.P.R. 26/10/1972, n. 637, art. 3, 11, 18, 55 modificati dall'art. 4 della legge sul Regime fiscale per i beni culturali, loc.cit., in correlazione con la legge di tutela monumentale e la legge sugli archivi.

f) Pagamento di imposte di successione, di imposte sul reddito mediante cessione di oggetti d'arte.

Una innovazione nel campo del diritto fiscale è data dalla possibilità, sussistente dal 1982, di pagare debiti relativi ad imposte di successione o anche di imposte sul reddito, mediante cessione di oggetti di interesse culturale o artistico, consegnati allo Stato in pagamento. Sono anche compresi in questo provvedimento opere d'arte aventi meno di 50 anni di età, così come opere di artisti viventi purchè lo stato sia interessato al loro acquisto. Se l'opera ceduta è di grande valore l'ammontare della somma che superi l'entità del debito fiscale vale come pagamento in acconto per le imposte di reddito degli anni successivi. Questa procedura viene attuata nell'ambito della Provincia di Bolzano tramite la Soprintendenza Provinciale. La Provincia Autonoma di Bolzano detiene il generale diritto di prelazione per gli oggetti d'arte offerti in vendita conformemente alle norme della legge sulla tutela monumentale.

Normativa: Legge del Regime fiscale, loc. cit. art. 7 e D.P.R. 29/9/1973, n. 602.

III. Le agevolazioni dell'imposta sul valore aggiunto (IVA).

1. L'aliquota ridotta di IVA su fatture di contratti di compravendita di oggetto d'arte e di immobili vincolati.

La normativa riguardante l'imposta di valore aggiunto sottopone l'acquisto di oggetti d'arte vincolati o l'importazione dei medesimi ed una aliquota d'imposta ridotta del 10% che viene computato sulle fatture emesse. Immobili vincolati, qualora il venditore sia una impresa commerciale, mentre il primo viene registrato con una tassa fissa, sulla fattura viene conteggiata una imposta di valore aggiunto pari al 10%. L'imposta di valore aggiunto sostituisce la tassa di registro, del catasto e l'imposta ipotecaria.

Normativa: art. 6 paragrafo 5, legge del 22/12/1980, n. 889 e decreto legge del 4/8/1982, n. 485, nonché D.P.R. del 26/10/1972, n. 633: imposta sul valore aggiunto.

2. L'aliquota sul valore aggiunto sui contratti d'opera per la manutenzione straordinaria o per il riattamento del patrimonio edilizio.

L'imposta di valore aggiunto sulle forniture di materiali e sulle prestazioni artigianali nell'ambito di contratti d'opera sulla manutenzione straordinaria, riadattamento e la ristrutturazione edilizia di fabbricati (destinati ad abitazioni, uffici e sedi di culto) viene adottata con una aliquota d'imposta del 2% sui corrispondenti importi delle fatture, data per scontata l'osservanza dei prescritti obblighi di legge.

2. Der Mehrwertsteuersatz auf Werkverträge für die außerordentliche Instandhaltung oder Herstellung von Gebäudevermögen.

Die Mehrwertsteuer auf Materiallieferungen und Dienstleistungen im Rahmen von Werkverträgen über die außerordentliche Instandhaltung, Herstellung oder städtebauliche Restrukturierung von Gebäuden (Wohn-Büro-Kultgebäude u.a.), wird bei Erfüllung der gesetzlich festgelegten Voraussetzungen, mit einem Hebesatz von 2% auf die entsprechenden Rechnungsbeträge, angewendet.

Bei den denkmalgeschützten Bauten ist vorerst die Genehmigung des Denkmalamtes für die Arbeiten, sowie die Genehmigung des Bauamtes der zuständigen Gemeinde erforderlich. Nach Fertigstellung ist von der Gemeinde eine gesonderte Bestätigung einzuholen, daß die Arbeiten in Ausführung und im Sinne des Gesetzes vom 5.8.1978 Nr. 457 als außerordentliche Instandsetzung u.a. durchgeführt wurden. Die Gesetzesgrundlagen sind auf den Rechnungen zu vermerken.

Gesetzesgrundlagen:

Art. 8 G.D. 31.10.1980 Nr. 693 i.d.F. des G. vom 22.12.1980 Nr. 891; Art. 31 Ziff. b) u. Art. 59 des G. vom 5.8.1978 Nr. 457, Art. 14 G. 29.2.1980 Nr. 31, sowie Anhang 3) Ziff. 26, 27, 28 der Mehrwertsteuerverordnung V.P.R. 26.10.1972 Nr. 633. Die Entschließung des Finanzministeriums vom 9.10.1982 Nr. 131 Prot. 352.394/Div. XII erläutert ausführlich die Grenzfälle der Anwendbarkeit des herabgesetzten Mehrwertsteuersatzes.

3. Mehrwertsteuerbefreiung von Einkünften aus Dienstleistungen bei Führungen oder Besichtigungen von Kunstdenkmälern.

Die Einkünfte aus Eintrittsgeldern für Besichtigungen, Führungen von denkmalgeschützten Sehenswürdigkeiten in Privateigentum sind von der Mehrwertsteuer befreit. Unter die Befreiung fallen auch Entgelte an Bibliotheken, Pinakotheken, Villen und Gärten u.a.mehr.

Bei mehreren gewerblichen Tätigkeiten sind die Umsätze buchhalterisch getrennt zu erfassen. In Art. 36 der Mehrwertsteuerverordnung sind auch die Möglichkeiten der vereinfachten Buchhaltung aufgezeigt.

Die Folge der Mehrwertsteuerbefreiung dieser Umsätze ist, daß die Mehrwertsteuer auf Rechnungen von Aufwendungen für die genannten Dienstleistungen (z.B. Instandhaltung der Räume) nicht als Vorsteuer absetzbar ist; die Mehrwertsteuer für Verwaltungskosten bei mehreren Tätigkeiten kann zumindest nur proportional zu den Tätigkeitsumsätzen abgesetzt werden.

Gesetzesgrundlage:

Art. 10. Ziff. 22 der Mehrwertsteuerverordnung, a.a.O.

IV. Aufenthaltsabgabe für denkmalgeschützte Gebäude als Zweitwohnung in der Region Trentino-Südtirol

Wer denkmalgeschützten Wohnraum als Zweitwohnung für Eigenbedarf oder zeitweilig als Urlaubswohnung durch Dritte nutzt und wenn das Gebäude in einer anderen als der Ansässigkeitsgemeinde des Eigentümers oder dinglich Berechtigten liegt, so ist die Aufenthaltsabgabe zu entrichten.

Die Aufenthaltsabgabe wird von der Gemeinde jährlich festgesetzt. Die Abgabe besteht aus einem Grundbetrag und einem variablen Zuschlag, der an der nutzbaren Wohnfläche bemessen wird.

Nel caso di edifici vincolati è anzitutto necessaria l'autorizzazione della Soprintendenza Provinciale per i lavori medesimi, nonchè la concessione edilizia dell'Ufficio Tecnico del Comune competente. Dopo il completamento dei lavori bisogna procurarsi presso l'amministrazione comunale l'attestato secondo cui i lavori sono stati eseguiti in attuazione ed in conformità della legge del 5/8/1978, n. 457 e degli interventi ivi richiamati. La normativa deve essere indicata specificatamente sulle relative fatture per le opere eseguite.

Normativa: Art. 8 del decreto legge del 31/10/1980, n. 693 modificata dalla legge del 22/12/1980, n. 891, art. 31, comma b) e art. 59 della legge del 5/8/1978, n. 457, art. 14 della legge del 29/2/1980 n. 31 ed inoltre supplemento 3) comma 26, 27, 28 del decreto sulle imposte sul valore aggiunto del D.P.R. del 26/10/1972, n. 633.

La risoluzione del ministero delle finanze del 9/10/1982, n. 131, prot. 352.394/Div.XII, spiega esaurientemente i casi limite entro cui è possibile fare ricorso all'aliquota agevolata di imposta sul valore aggiunto per interventi sul patrimonio edilizio.

3. Esenzione dall'imposta sul valore aggiunto per prestazioni inerenti a visite di monumenti artistici ecc.

Gli introiti provenienti da tariffe di ingresso per visite, guide etc. di oggetti artistici vincolati che si trovino in proprietà privata sono esentati dall'imposta sul valore aggiunto. Sono compresi in questa esenzione anche compensi a biblioteche, pinacoteche e visite di ville e giardini.

Nel caso di attività professionali plurime i diversi corrispettivi contabili devono essere registrati in maniera separata.

Nell'art. 36 del decreto sull'imposta sul valore aggiunto sono anche indicate le possibilità e le forme di una contabilità semplificata. La conseguenza dell'esenzione dall'imposta sul valore aggiunto di queste operazioni è che l'imposta di valore aggiunto su fatture per spese e per le prestazioni sopra citate (ad es. manutenzione dei locali) non può essere detratta da quella a conto; l'imposta di valore aggiunto per costi di amministrazione nel caso di attività plurime può essere dedotta solo proporzionalmente al giro di affari provenienti dalle singole attività.

Normativa: Art. 10, comma 22, dell art. 19 Decreto per l'imposta di valore aggiunto loc.cit.

IV. Disciplina dell'imposta di soggiorno per immobili adibiti ad alloggi di dimora temporanea a scopo turistico nella Regione Trentino-Alto Adige.

Fabbricati usati dal proprietario quale seconda casa o destinata alla dimora temporanea per scopi turistici da parte di terzi sono soggetti alla imposta di soggiorno.

Il proprietario o usufruttuario di tali unità abitative, siti nel territorio di un comune diverso da quello di sua residenza è il debitore dell'imposta, fissata annualmente dal Comune.

Für Wohnungseinheiten in denkmalgeschützten Bauten wird unabhängig von der realen Fläche nur ein Tarif bis zum Höchstausmaß von 200 m² der Nutzfläche berechnet, ohne Ansehen der zusätzlichen Räume. Damit wird berücksichtigt, daß der wirtschaftlichen Nutzung solcher Räume vom Denkmalschutz Beschränkungen auferlegt sind und daß auch die Instandhaltungskosten die Einkünfte schmälern.

Wird das Gebäude als Fremdenverkehrsbetrieb genutzt, fällt die übliche Kurabgabe pro Person und Nächtigung des Touristen an, ohne jede Vergünstigung.

Gesetzesgrundlage:

Gesetz der Region Trentino-Südtirol vom 29.8.1976 Nr. 10, i.d.F. vom Regionalgesetz vom 29.11.1978 Nr. 25 Art. 14 über die Regelung der Aufenthaltsabgaben.

Abkürzungsverzeichnis:

G. Gesetz

G.D. Gesetzesdekret

V.P.R. Verordnung des Präsidenten der Republik

i.d.F. in der Fassung

a.a.O. zitiert an anderem Ort

E' dovuta un imposta base riferita alla categoria ed un imposta aggiuntiva commisurata per superficie catastale dell'unità.

Per le unità abitative site in immobili dichiarati di interesse artistico è considerata ai fini dell'applicazione dell'imposta, una superficie massima di 200 mq indipendentemente da un eventuale eccedenza di superficie per vani accessori.

Viene tenuto conto della sussistenza dei vincoli di tutela artistica e del minor reddito di tali unità abitative, anche per il noto elevato costo di manutenzione e conservazione. Qualora il fabbricato sia destinato ad attività alberghiera da tassa di soggiorno viene commisurata in base ai giorni effettivi di dimora del turista; senza alcuna agevolazione.

Normativa: Legge Regionale Trentino-Alto Adige del 29/8/1976 modificata dalla Legge Regionale del 29/11/1978, n. 25, art. 14 sulla „Disciplina dell'imposta di soggiorno“.

Abbreviazioni:

L = Legge

D.P.R. = Decreto del Presidente della Repubblica

D.L. = Decreto Legge

Peter von Hellberg